

Rattus Libri

Ausgabe 58

Ende Dezember 2008

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

www.rattus-libri.buchrezicenter.de

<http://blog.g-arentzen.de/>

www.foltom.de

www.geisterspiegel.de/

<http://haraldhillebrand.blog.de>

www.HARY-PRODUCTION.de

www.light-edition.net

www.literra.info

www.phantastik-news.de

www.rezensenten.de

www.terratischer-club-eden.com/

www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/

RATTUS LIBRI ist außerdem auf CD oder DVD erhältlich innerhalb des Magazins BILDER, das kostenlos bestellt werden kann bei gerhard.boernsen@t-online.de.

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

www.buchrezicenter.de, www.sfbasar.de, www.filmbesprechungen.de, www.phantastik-news.de,

www.literra.info, www.rezensenten.de, Terracom: www.terracom-online.net, Kultur-Herold/Crago-

Verlag: www.kultur-herold.de, www.edition-heikamp.de, Andromeda Nachrichten/SFCD: www.sfcd-online.de.

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 58. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Belletristik.....	Seite 07
Fantasy	Seite 08
Science Fiction.....	Seite 12
Mystery/Horror	Seite 13
Krimi/Thriller.....	Seite 19
Sekundärliteratur.....	Seite 21
Reise & Film.....	Seite 23
Essen & Trinken.....	Seite 24
Basteln & Handarbeiten	Seite 26
Games	Seite 27
Comic.....	Seite 28
Manga.....	Seite 36

IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmann und Christel Scheja. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Salzmann, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

Christel Scheja, Lenbachstr. 8, D-42719 Solingen

Rezensenten dieser Ausgabe:

Alisha Bionda (AB), Florian Hilleberg (FH), Irene Salzmann (IS), Christel Scheja (CS), Ramona Schroller (RSch), Andrea Tillmanns (AT)

Logo © Freawyn.

Archiv-Seite: www.rattus-libri.buchrezicenter.de

Kontaktadresse: dieleseratten@yahoo.de

Erscheinungsdatum: 4. Advent 2008





Thomas Brezina
Engel küssen ist gefährlich
Wilde Wahnsinns-Engel 1

Egmont Franz Schneider Verlag, München/Köln, 10/2008

PB mit Klappbroschur, Kinder-/Jugendbuch, Fantasy, Romance, Krimi, 978-3-505-12535-5, 204/995

Titelgestaltung von HildenDesign, München

Innenillustrationen von N. N.

www.schneiderbuch.de

www.thomasbrezina.com

www.hildendesign.de

Vicky, Gloria und Nessa sind beste Freundinnen und hecken gern so manches gemeinsam aus. Ihre neueste Idee ist die Liebesdetektei „Wilde Wahnsinns-Engel“, mit der sie verliebten Schülern ihre Dienste anbieten wollen, indem sie herausfinden, ob der Klient bei seinem oder ihrem Favoriten eine Chance hat – natürlich für eine kleine Gegenleistung. Eine Homepage ist schnell gestaltet, doch fehlt noch etwas Wichtiges: ein ansprechendes Motiv als Blickfang.

Auf einem ehemaligen Friedhof befindet sich die Skulptur eines wunderschönen schwarzen Engels, der es Vicky schon seit frühester Kindheit angetan hat. Als sie ihn für ein Foto küsst, gerät die Figur ins Wanken, fällt mit Vicky um und zerbricht. Die Mädchen sind entsetzt und ergreifen die Flucht, um keinen Ärger zu bekommen.

Danach ist Vicky lange Zeit ziemlich deprimiert und verwirrt. Alles wird noch schlimmer, als sie feststellen muss, dass sie plötzlich für andere unsichtbar ist und durch Gegenstände hindurchgehen kann. Unerwartete Hilfe bekommt sie von Azrael, dem wahrlich gefallenen Engel, doch er verrät ihr nicht alles, was sie wissen möchte. Vor allem wenn sie nach dem hübschen Jungen fragt, der stets auftaucht, wo gehasst wird, und der immer wieder mit Vicky tanzen möchte, hüllt sich Azrael in Schweigen... Wer von den beiden ist wirklich Vickys Freund bzw. Feind?

Seit mehreren Jahren schreibt der Wiener Thomas Brezina Kinder- und Jugendbücher, die vielen Leseratten bekannt sind: „Katie Cat“, „Der Grusel-Club“, „Engel & Co“ – um nur einige Beispiele zu nennen.

Zu seinem Erfolgsrezept gehören klassische Genre-Archetypen, die nicht zu detailliert charakterisiert werden, so dass sich Mädchen und Jungen leicht mit ihnen identifizieren und ihr Umfeld in ihnen wieder finden können, ein bekanntes Milieu, das gern mit phantastisch-abenteuerlichen Elementen aufgepeppt wird, eine Mischung aus nachvollziehbaren Problemen und spannenden Ereignissen, eine zeitgenössische, flotte und zugleich altersgerechte Sprache.

Das alles trifft auch auf den Auftaktband „Engel küssen ist gefährlich“ aus seiner neuen Serie „Wilde Wahnsinns-Engel“ zu, die sich an Leserinnen ab 12 Jahren wendet.

Hauptfigur Vicky ist 13 Jahre alt, geht zur Schule, sie hat zwei zuverlässige Freundinnen und versteht sich prima mit ihrer quirligen Mutter Pru und der kleinen Schwester Sally. Seit der Scheidung lebt der Vater bei seiner zweiten Frau Isabella und deren Sohn Gilbert. Die nervige Isabella lässt nichts unversucht, um Pru als schlechte Mutter darzustellen und ihr die Kinder wegzunehmen. War früher ein intaktes Familienleben als Hintergrund selbstverständlich, so handelt es sich bei den jugendlichen Helden von heute meist um Scheidungskinder, denn das Ideal ist längst nicht mehr die Norm. Die Namen der Protagonisten und *locations* verraten, dass Anglizismen wieder ‚in‘ sind.

Was Vicky und die anderen beschäftigt, ihre Sorgen und Freuden kennt man: Probleme mit der Familie, Angst vor schlechten Noten, Mädchenfreundschaften, die erste große Liebe. Darin eingebettet ist die eigentliche Handlung, der Fantasy-Elemente immer wieder überraschende Wendungen verleihen. Durch den Kuss erhält Vicky die Kräfte eines Engels und muss nun Azraels Aufgabe, den Menschen zu helfen, übernehmen. Nur wenn sie ihre Pflicht erfüllt, kann sie auch

wieder sichtbar werden. Durch ein längeres Verschwinden versetzt sie ihre Familie in große Aufregung, doch zum Glück hat sie in Gloria und Nessa zwei treue Freundinnen, die ihr helfen, das erstaunliche Geheimnis zu bewahren.

Es keimen Romanzen, aber sie sind nicht das Wichtigste an der Geschichte, sondern bringen wohl dosiert zusätzliche Würze. Vicky steht zwischen Azrael und dem unbekanntem Jungen, dessen Geheimnis sie am Schluss entdeckt. Ein Happy End – mit wem auch immer – scheint ausgeschlossen, doch wer weiß...

Der Autor stellt auch gleich die Weichen für die nächsten Bände: Wird die Liebesdetektei weitere Pärchen zusammenbringen? Finden Nessa und Vicky ebenfalls nette Freunde? Wie lange wird Vicky die Kräfte eines Engels behalten? Wann lüften andere ihr Geheimnis? Wird sie den hübschen Jungen bei der nächsten Aufgabe wieder sehen? Welche Gefahren erwarten sie?

Das Konzept geht auf. Die Zielgruppe wird bestens unterhalten, da die Geschichte alles bietet, was man sich wünscht: sympathische und mysteriöse Charaktere, die ihre Rollen erfüllen, ein vertrautes Setting mit einer guten Prise Fantasy, die für Spannung sorgt, und romantische Verwicklungen mit Traumtypen.

Die „Wilden Wahnsinns-Engel“ dürften vor allem Leserinnen Spaß machen, die Titel wie „Indras Traum“ von Rebekka Hohlbein, „Allerliebste Vampirschwester“ von Sienna Mercer oder „Bis(s) zum Morgengrauen“ von Stephenie Meyer mögen. (IS)



Willi Fährmann (Hrsg.)

Ein Stern in dunkler Nacht – Die schönsten Weihnachtsgeschichten

cbj-Verlag, München, 1. Auflage: 9/2008

HC, Jugend-/Familienlesebuch, Belletristik, 978-3-570-13551-8, 192/1495

Titelgestaltung von basic-book-design, Karl Müller-Bussdorf unter Verwendung einer Illustration von Dieter Wiesmüller

Vignetten und Schmuckleisten von Ekkehard Drechsel

www.cbj-verlag.de

Alle Jahre wieder kommt nicht nur das Christuskind sondern auch Weihnachtliches aus den Verlagshäusern. Der cbj-Verlag will keine Ausnahme sein und offeriert ein Lesebuch für die ganze Familie, in dem

Kurzgeschichten von internationalen Autoren gesammelt sind. Gut hundert Jahre Zeitgeschehen, die Sorgen und Träume ganz normaler Menschen spiegeln die Texte wieder.

Dabei handelt es sich sowohl um Besinnliches wie auch um Erzählungen zum Schmunzeln, die so angeordnet sind, dass die bedrückte Stimmung stets aufgehellt wird, wenn zuvor ein recht ernstes oder trauriges Thema aufgegriffen wurde.

Man findet 37 Erzählungen und Gedichte von 30 Autoren, darunter Pearl S. Buck, Truman Capote, Selma Lagerlöf, Hermann Löns, Astrid Lindgren. Alle Texte sind kurz genug zum Vorlesen, beispielsweise an den Adventsabenden, wenn sich die Familie im Wohnzimmer versammelt hat.

Die Straßenbahnfahrerinnen Roberta glaubt, „Das Schneegespenst“ gesehen zu haben. Ein kleiner Junge, der in später Nacht ihr letzter Fahrgast ist, kann das Rätsel lösen.

„Der Schneemann wartet nicht mehr“ auf Sarah bei Wolf P. Schneiderheinze. Das Mädchen vermisst den freundlichen, alten Nachbarn, der sonst beim ersten Schnee immer mit ihr Schlitten fuhr. Was ist passiert? Sie erfährt, dass ihr Freund krank ist und schwänzt die Schule, um ihn im Spital zu besuchen.

Lustig geht es zu, wenn „Der Bär auf dem Försterball“ seine Scherze treibt. Peter Hacks Geschichte ist eine Satire darauf, dass man immer nur das sieht, was man sehen will.

Karla Schneider erzählt „Warum aus mir dann doch keine spanische Tänzerin geworden ist“. Schuld daran ist ‚das kleine Ungeheuer‘...

„Wünsche“ hat ein kleines Mädchen, das bei Brigid Brophy endlich das wünscht, was noch keiner Märchenfigur in den Sinn kam.

„Der Weihnachtswolf“ ist bei Willi Fähmann das Sinnbild für den Frieden, den man sich innerhalb der Familie und weltweit ersehnt. In „Wasser aus dem Felsen“ bringt der Herausgeber die Weihnachtsgeschichte aus der Bibel ins Spiel.

Das sind nur wenige Beispiele für die abwechslungsreichen Erzählungen, die das Buch bietet. Es mischen sich zeitgenössische mit älteren und traditionellen Texten, mischt sich Humoriges mit Schilderungen, die zu Herzen gehen. Selbst wenn es nicht immer ein richtiges Happy End gibt, so vermitteln die Geschichten doch Hoffnung, einen Moment echten Glücks oder die Gewissheit, endlich etwas richtig gemacht zu haben. Oft sind es Kinder, die den Stein ins Rollen bringen durch ihre Aufrichtigkeit und ihr unverdorbenes Vertrauen in andere. Aber auch reifere Leser erkennen sich und ihre Eltern, die vielleicht ähnliches erlebt haben, in mancher Szene wieder.

Das macht „Ein Stern in dunkler Nacht“ zu einem kurzweiligen Lesebuch für Groß und Klein, das man in der Adventszeit gern zusammen mit dem Weihnachtsschmuck, den Räucherkegeln mit Tannenduft und den CDs mit Christmas-Songs hervor holt. (IS)



Luca Novelli

Marie Curie und das Rätsel der Atome

Arena Bibliothek des Wissens 15

Arena Verlag, Würzburg, 1. Auflage: 1/2008

PB mit Klappbroschur, Sachbuch, Geschichte & Wissenschaft, 978-3-401-06214-3, 112/798

Aus dem Italienischen von Anne Braun

Titelillustration von Joachim Knappe

Innenillustrationen von Luca Novelli

Fotos und Abbildungen von N. N.

www.arena-verlag.de

www.lucanovelli.com

www.illustrationen-joachim-knappe.de/

Marie Curie wurde als Maria Sklodowska 1867 im damals russischen Warschau geboren. Ihre Eltern, ein Lehrerpaa, fördern das intelligente Mädchen und seine Geschwister, so gut sie können. 1891 geht Marie nach Paris, wo sie eine von den wenigen Frauen ist, die an der Sorbonne studieren. Nach ihrem Abschluss bleibt sie in Paris und arbeitet als Physikerin. Durch den Beruf lernt sie Pierre Curie kennen und heiratet ihn 1895; sie haben zwei Kinder.

Nach dem Tod ihres Mannes 1906 setzt Marie ihre Forschungen fort. Die Erfolge als Wissenschaftlerin werden ihr oft geneidet, vor allem von bornierten, eifersüchtigen Kollegen, doch sie lässt sich nicht unterkriegen, bis sie 1934 an Leukämie stirbt.

Marie Curie entdeckte u. a. das Radium und das Polonium und erhielt als einzige Person zwei Nobelpreise in verschiedenen Wissenschaften, für Chemie und Physik.

Die Geschichte von Marie Curies Leben erzählt Luca Novelli aus der Perspektive der Protagonistin. So wird im lockeren Ton und mit einem Augenzwinkern von ihrer Kindheit und Jugend, von ihrer ersten Liebe, der kein Glück vergönnt war, und von ihrer Emigration nach Paris, wo ihr endlich privater und beruflicher Erfolg beschieden war, berichtet. Trotz vieler persönlicher Tragödien und den Hindernissen, mit denen die Gesellschaft damals jede Frau einzuzwängen und an die drei Ks (Küche, Kinder, Kirche) zu binden versuchte, blieb sie der Forschung treu bis zu ihrem Tod.

Marie Curie nimmt jedoch nicht nur wegen ihrer Leistungen als Wissenschaftlerin eine herausragende Stelle in der Geschichte ein sondern auch als Frau, die sich in einer von Männern dominierten Welt durchsetzen konnte. Ihr Beispiel trug dazu bei, den Weg zu ebnen für Frauen, die nach Bildung, Rechten und allem strebten, was ihnen bisher verweigert worden war. Auch die Töchter der Curies traten in die Fußstapfen ihrer ambitionierten Eltern:

Irène und Frédéric Joliot erhielten 1935 gemeinsam den Nobelpreis für Chemie; Eve arbeitete als Kriegsberichterstatteerin, Autorin und Beraterin des NATO-Generalsekretärs und heiratete Henri Labouisse, der als UNICEF-Direktor 1965 mit dem Friedensnobelpreis geehrt wurde.

Das Buch wendet sich an Leserinnen und Leser ab 12 Jahren, die sich für Geschichte und namhafte Persönlichkeiten interessieren. Die Texte sind leicht verständlich und werden durch viele Illustrationen und Abbildungen aufgelockert. Der Biografie schließt sich ein Lexikon-Teil an, in dem Fachbegriffe noch einmal gesondert erklärt werden.

Die „Arena Bibliothek des Wissens“ ist eine gelungene Reihe, die Schülern auf unterhaltsame Weise Kenntnisse vermittelt, die zur Allgemeinbildung gehören, im Unterricht von Nutzen sind und das Interesse wecken, sich selber über den von der Schule abgesteckten Rahmen hinaus fortzubilden. (IS)



Risa Wataya

Hinter deiner Tür aus Papier

Keritai Senaka, Japan, 2003

Carlsen Verlag, Hamburg, 2/2007

PB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Drama, Romance, 978-3-551-58163-1, 144/1200

Aus dem Japanischen von Sabine Mangold

Titelgestaltung von Kerstin Schürmann, formlabor unter Verwendung einer Illustration von Viviane Art GmbH

www.carlsen.de

Hatsu ist in ihrer Klasse eine Außenseiterin. Bei Gruppenarbeiten bleibt sie immer übrig. Sie ist jedoch nicht die Einzige: Auch Ninagawa wird ignoriert. Als Hatsu diese Gemeinsamkeit entdeckt, beginnt sie, sich für den Mitschüler zu interessieren, ohne jedoch zu verstehen wieso. Ninagawa sieht nicht einmal gut aus, sondern verbirgt seine Augen hinter einem zu langen Pony, der Mund ist voller schlechter Zähne, mit gekrümmten Rücken hockt er stets auf seinem Stuhl. Am seltsamsten jedoch ist, dass er Modemagazine für Frauen liest!

Als Hatsu beiläufig erwähnt, dass sie dem Model Ori-chan begegnet ist, erwacht ganz plötzlich sein Interesse, aber weniger an Hatsu als an dem, was sie über den Star erzählen kann. Schließlich zieht er sie ins Vertrauen und zeigt ihr seine Sammlung mit Bildern und Artikeln von Ori-chan. Obwohl Hatsu dieser Hingabe an ein unerreichbares Model nichts abgewinnen kann, freundet sie sich mit Ninagawa an...

„Hinter deiner Tür aus Papier“ ähnelt vom Stil her den Light-Novels, die seit geraumer Zeit bei einigen Verlagen erscheinen („Rosen unter Marias Obhut“, „Ab sofort Dämonenkönig!“, Trinity Blood“ usw.). Das Buch stammt aus der Feder einer sehr jungen Autorin, die für Leser im ungefähr gleichen Alter schreibt, vertraute Motive aufgreift und sich einer gängigen, direkten Sprache bedient.

Im Mittelpunkt stehen zwei Schüler, die noch nicht ihren Platz im Leben gefunden haben und zwischen Kind und erwachsen sein schwanken. Dass sie in ihrem Umfeld kaum Anschluss finden, führt sie zusammen. Eigentlich ist es ein großer Zufall, dass sie sich überhaupt näher kommen, denn Ninagawa ist introvertiert, und die Impulse gehen fast immer von Hatsu aus. Das ändert sich nur, wenn das Model Ori-chan zum Gesprächsthema wird.

Ninagawa ist ein Otaku und schwärmt für seinen Star. Zwar weiß er, dass sein Verhalten anderen merkwürdig erscheinen muss, so dass er seine Vorliebe für sich behält, aber das Sammeln von Zeitungsausschnitten und das Träumen sind die einzigen Lichtblicke in einem tristen Alltag, in dem er weitgehend sich selbst überlassen bleibt.

Hatsu macht keinen Hehl daraus, dass sie die Schwärmerei ablehnt - und doch ist sie auf eigentümliche Weise fasziniert und auch eifersüchtig. Fast wie ein Voyeur dringt sie immer tiefer in Ninagawas kleine Welt und in seine intimsten Geheimnisse ein.

Es ist eine bizarre Romanze, die sich anbahnt, ohne wirklich zu einer zu werden, da keiner der beiden sagt, was in ihm vor sich geht. Ori-chan verbindet und trennt Hatsu und Ninagawa gleichermaßen. Das Ende des Romans erlaubt es dem Leser, für sich den Faden weiter zu spinnen, ob die Teenager irgendwann die Hürden überwinden werden, die sie noch trennen.

Nicht ganz Drama, nicht ganz Romanze – „Hinter deiner Tür aus Papier“ ist ein sehr realistisch inszeniertes, zeitgenössisches Sittengemälde, das Jugendliche zeigt, die orientierungslos zwischen Konventionen, Schwärmerei und erwachenden Gefühlen gefangen sind. Auf den westlichen Leser wirken die Schilderungen nicht immer nachvollziehbar, denn die Verhaltensweisen sind doch ein wenig anders. Es werden keine Patentlösungen präsentiert; stattdessen wird aufgezeigt, dass es anderen ebenso ergeht und jeder selbst seinen Weg finden muss.

Vor allem Mädchen ab 13 Jahren, die durch Manga und Anime ein wenig mit dem japanischen Alltag vertraut sind und Geschichten über komplizierte Beziehungen mögen, werden von diesem Jugendbuch zweifellos in den Bann gezogen. (IS)

Belletristik



Thomas Mann

Die Buddenbrooks

Nach dem Drehbuch von Heinrich Breloer und Horst Königstein und dem gleichnamigen Gesellschaftsroman, der erstmals im S. Fischer Verlag, Berlin, 1901, erschien
Der Hörverlag, München, 10/2008

2 CDs im Box-Set mit Display, Hörspiel, Belletristik, Drama, 978-3-86717-280-6, Laufzeit: ca. 173 Min., EUR 19.95

Regie Hörbuch: Marie-Luise Goerke/Serotonin

Produktion: Bavaria Film/Pirol Film Produktion/Colonia Media

Sprecher: Friedhelm Ptok, Armin Mueller-Stahl, Jessica Schwarz, August Diehl, Iris Berben u. a.

Musik: Hans Peter Ströer

Titelgestaltung von N. N.

Integriertes Booklet à 8 Seiten mit Informationen zu den Sprechern

www.hoerverlag.de

www.buddenbrooks-derfilm.de

„Die Buddenbrooks“ gilt als der erste große Gesellschaftsroman in deutscher Sprache. Thomas Mann verfasste die Erzählung nach dem Vorbild seiner Familiengeschichte in den Jahren 1897 – 1900. Der Roman erschien im S. Fischer Verlag (der heute noch als Fischer Verlag in Frankfurt eines der bedeutendsten Verlagshäuser für Belletristik ist) 1901 in zwei Bänden, 1903 in einem Band. Der hohe Preis verhinderte zunächst einen größeren Umsatz. 1918 waren nach kostengünstigeren Auflagen bereits 100.000 Ex. verkauft worden, 1930 nach Erscheinen der preiswerten Volksausgabe 1.000.000 Ex. 1929 erhielt Thomas Mann den Nobelpreis für Literatur für dieses Werk, das bis heute über 6.000.000 Mal verkauft wurde.

Das vorliegende Hörspiel basiert auf dem Fernsehfilm „Die Buddenbrooks“ und wartet mit den Originalstimmen auf. Geschildert werden Aufstieg und Untergang einer reichen Lübecker Kaufmannsfamilie im 19. Jahrhundert. Drei Generationen werden beobachtet, allerdings mit etwas anders gelagerten Schwerpunkten gegenüber dem Buch:

Jean Buddenbrook leitet die Geschäfte im Sinne seines verstorbenen Vaters weiter und mehrt den Reichtum der Familie. Der ältere Sohn Thomas tritt in seine Fußstapfen, während der etwas jüngere Christian lieber den Schauspielerinnen Avancen macht. Thomas übernimmt nach dem Tod des Vaters die Geschäfte.

Tochter Tony verliebt sich in einen Sozialisten, muss jedoch eine standesgemäße Ehe eingehen. Der Hamburger Kaufmann Bendix Grünlich vertuscht, dass er hohe Schulden hat und kann sich auch durch die reiche Mitgift nicht sanieren. Als die Wahrheit ans Licht kommt, zerbricht die ohnehin unglückliche Ehe. Tony heiratet erneut, wird jedoch von Alois Permaneder, der keinerlei

Ehrgeiz zeigt, ebenfalls enttäuscht. Nachdem sie ihn mit der Köchin überraschte, reicht sie die Scheidung ein.

Thomas zieht eine angemessene Partie dem Blumenmädchen vor, mit dem er heimlich liiert war, und vermählt sich mit Gerda Arnoldsen. Doch auch hier gibt es Dissonanzen, da die Hingabe seiner Frau an die Musik seine Eifersucht weckt. Der gemeinsame Sohn entwickelt auch bald mehr Interesse an den schönen Künsten als am Geschäft, wodurch sich das Paar weiter entfremdet. Schließlich wird Thomas zum Senator gewählt.

Unterdessen zeigt Christian auch weiterhin keinerlei Ambitionen, sich für das Familienunternehmen zu engagieren, im Gegenteil: Er verabscheut die Arbeit, und seine Schulden kosten die Familie viel.

Einige glücklose Unternehmungen und unzuverlässige Partner lassen das Vermögen immer mehr schrumpfen. Und die Tragödie geht noch weiter...

Auch wenn man das Buch nicht gelesen oder/und den Film nicht gesehen hat, so zieht einen die Vorstellung der Schauspieler bzw. Sprecher in den Bann. „Die Buddenbrooks“ ist ein Familiendrama, das charakteristisch ist für jene Zeit des Umbruchs, in der die Patrizierfamilien Macht und Reichtum verloren, während die unteren Schichten für ihre Rechte kämpften und erstarkten. Wer sich starr an die alten Werte von einst klammerte, verpasste den Anschluss an die neue Ära und konnte letztlich nur scheitern.

Obwohl die Hauptfiguren unterschiedliche Wege einschlugen, wollte keiner die Zeichen der Zeit erkennen, und so ist keinem von ihnen Glück vergönnt. Thomas vermochte nie, sein großes Vorbild, seinen Vater, zu erreichen. Christian, der sich für das süße Leben entschied, fiel ihm schließlich zum Opfer. Tony wurde sowohl in der arrangierten wie auch in der Ehe aus Liebe enttäuscht, da ihre Erwartungen zu hoch waren. Selbst Gerdas schöne Zeit an Thomas' Seite wärt nur kurz, und nach einem letzten schweren Verlust kehrt sie in ihre Heimat zurück.

Das Hörspiel folgt der Familienchronik und hebt die wichtigsten Ereignisse hervor. Spannung schöpft es aus dem Drama an sich, aus den tiefen Stürzen, die sich stets einer Phase des Erfolgs anschließen. Interessiert man sich für die modernen Klassiker und für Geschichten dieser Art, dann wird man von dem Titel gewiss nicht enttäuscht.

Die Gestaltung des Hörspiels ist angemessen: 2 CDs im Box-Set mit Display und Booklet. Schön wäre es gewesen, wenn dieses Fotos sowie Informationen zu Thomas Mann und seinem Werk und nicht nur zu den Sprechern der Hauptrollen beinhaltet hätte. (IS)

Fantasy



Hans Joachim Alpers (Konzeption, Rahmen) & **Günther Lausch** (Produktion, Regie)

Linda Budinger (Autorin)

Das Tor in die Vergangenheit

Das Schwarze Auge 1

EUROPA (Sony BMG Music Entertainment GmbH), 9/2008

1 CD, Fantasy-Hörspiel, 978-3-86629-642-8, Laufzeit: ca. 56 Min., EUR 9.95

Sprecher: Peter Groeger, Jonas Zumdohme, Dorothea Hagena u. a.

Titellillustration von N. N.

Musik, Regie, und Produktion: Günter Merlau, Sounddesign: Frederik Bolte

www.dsa-hoerspiele.de

www.natuerlichvoneuropa.de/area_europa/index.php?sid=1

www.sonybmg.de

www.lindabudinger.de/

Auf der Flucht vor Soldaten, die bereits ihre Familie getötet haben, geraten Devin und seine Mutter in einen mysteriösen Wald. Die Mutter, die nicht an die unheimlichen Geschichten glaubt, die sich um den Wald ranken, wird von einer angreifenden Harpyie getötet.

Devin dagegen findet sich plötzlich in einer anderen Zeit, rund hundert Jahre vor seiner eigenen Gegenwart, wieder. Er schließt sich einer Gruppe junger Abenteurer an, die beauftragt werden, einen Schwarzmagier zu besiegen – doch dieser Auftrag birgt Gefahr aus einer ganz unerwarteten Richtung, und bald kämpfen die jungen Leute nicht mehr für Geld, sondern um das Leben ihrer Kameraden ...

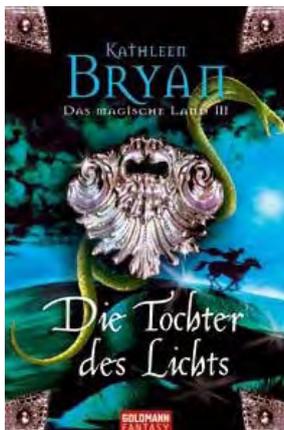
Besonders zu Beginn des Hörspiels fallen die atmosphärischen Schilderungen der Flucht und des unheimlichen Waldes auf. Die unaufdringlich eingeflochtenen Beschreibungen und die passende Klangkulisse lassen, genau wie ein gutes Buch, detaillierte Bilder im Kopf entstehen und bilden damit den richtigen Hintergrund für die Handlung.

Aber auch für Spannung ist vom ersten Moment an gesorgt. Der Hörer wird sofort mit der Gefahr durch die Soldaten und die Harpyie konfrontiert, so dass von Anfang an keine Langeweile aufkommt. Im zweiten Handlungsstrang, der am Ende mit dem ersten zusammenläuft, findet man auch heitere Szenen. Die Probleme der beiden hier beschriebenen Söldner werden rascher gelöst und wirken weniger gefährlich, wie auch diese beiden Personen weniger Tiefe besitzen – doch mehr wäre in der Kürze der Spielzeit gar nicht möglich gewesen. Insgesamt hätte es der Geschichte gut getan, wenn sie ein wenig länger hätte ausfallen dürfen. Die raschen Szenenwechsel halten zwar die Spannung hoch, dennoch spürt man an manchen Stellen, dass das Potential der Geschichte nicht völlig genutzt werden konnte.

Ungewöhnlich für eine Erzählung, die sich – nach dem Alter der Protagonisten zu urteilen – auch an Jugendliche richtet, ist der Mut der Autorin, nicht mit Gewalt ein Happy End zu erzwingen.

Leider stört manchmal der nicht zur Handlung passende Tonfall der Sprecher – so versucht beispielsweise der Erzähler zu Beginn, durch einen aufgeregten Tonfall Spannung aufzubauen, was das Buch überhaupt nicht nötig hat. Auch die Monologe, die immer wieder genutzt werden, um äußere Begebenheiten herüberzubringen, klingen oft unnatürlich.

Das vorliegende Hörspiel zeigt, dass man auch Hörern, die sich nicht mit „DSA“ auskennen, selbst in dieser Kürze eine spannende Geschichte bieten kann, die Lust auf die nächsten Teile macht. Auch die zeitweiligen Schwächen der Sprecher können den guten Gesamteindruck nicht beeinträchtigen. (AT)



Kathleen Bryan

Die Tochter des Lichts

Das magische Land 3

The Last Paladin, USA, 2008

Goldmann Verlag, München, dt. Erstveröffentlichung: 11/2008

PB, Fantasy 46589, 978-3-442-46589-7, 254/1200

Aus dem Amerikanischen von Inge Wehrmann

Umschlaggestaltung von Design Team München unter Verwendung einer Collage von Tertia Ebert und Potter, J. K.

Karte von N. N.

www.goldmann-verlag.de

www.fantasticfiction.co.uk/b/kathleen-bryan/

König Clodovec, der die Welt unter sein Banner zwingen wollte, ist tot, doch sein Erbe verseucht weiterhin das Land und kostet viele Opfer: Armeen von seelenlosen Kriegern vernichten alles, was ihren Pfad kreuzt, und die Anhänger der großen Schlange streben nach wie vor die Befreiung ihrer Göttin an. Gamelin, Clodovecs ehemalige rechte Hand, konnte nicht nur Prinz Esteban von Moresca für sein Vorhaben einnehmen sondern auch eine Novizin von der Glasinsel. Beide ahnen

nicht, welche tief greifenden Veränderungen, die weit über eine neue Ordnung hinausgehen, der Hexenmeister in Wirklichkeit plant.

Unterdessen kehrt Averil mit ihren Getreuen nach Lys zurück. Ihrer Krönung zur Königin stehen jedoch die Heere Gamelins im Weg. Verrat trennt Averil von Gereint und den anderen Rittern der Rose und liefert sie Esteban aus. Dieser unterbreitet ihr ein verlockendes Angebot: Mit ihm als Gemahl an der Seite soll Averil herrschen und das Land mit Hilfe der Schlangenmagie zu neuer Blüte bringen. Viele Leben könnten gerettet werden, denn die Ritter der Rose vermögen diesen Krieg nicht zu gewinnen.

Gereint sucht derweil verzweifelt nach Averil. Langsam beginnt er, die Zusammenhänge und welche Rollen er und die junge Königin innehaben zu begreifen. Er ist jedoch nur ein Knappe und dem Orden zu Gehorsam verpflichtet. Die älteren Ritter sind in ihren Traditionen erstarrt und unfähig umzudenken und zu akzeptieren, dass ihre Magie der Schlange nicht gewachsen ist. Dadurch, dass Gereint und Averil, die die Hälften eines Ganzen sind und gemeinsam eine harmonische wilde Magie wirken, getrennt wurden, scheint der bevorstehende Kampf aussichtslos. Gamelin gelingt es, alle Artefakte in seine Hand zu bekommen und schickt sich an, die Fesseln der Schlange zu lösen...

Kathleen Bryans (alias Judith Tarr) Trilogie um „Das magische Land“ setzt sich aus drei relativ in sich abgeschlossenen Bänden zusammen. Konnte man noch in „Der Orden der Rose“ und „Das Amulett der Schlange“ ohne weitere Vorkenntnisse hinein finden, so sollte man besser beide Bücher gelesen haben, um den Ereignissen in „Die Tochter des Lichts“ folgen zu können. Zwar lässt sich in groben Zügen der Handlung entnehmen, was zuvor passiert ist, doch die Protagonisten und ihre Hintergründe werden als bekannt vorausgesetzt. Das Lesevergnügen ist ungemein größer, wenn man weiß, wie die Situation auf diese Weise eskalieren konnte, wie sich die Charaktere in Folge weiter entwickelten, was sie miteinander verbindet.

Auf alle noch offenen Fragen gibt der dritte Band Antworten. Man erfährt von Gereints Abstammung und warum seine Mutter jegliche Magie ablehnt. Gamelins großes Geheimnis wird aufgedeckt. Um die befreite Schlange davon abzuhalten, alles zu zerstören, sind Gereint und Averil gezwungen, bis an die Wurzeln ihres Glaubens zurückzukehren und selbst zu Legenden zu werden, aber das Wesentliche ist, dass sie die Natur dieser uralten Kreatur erkennen und ihr vertrauen müssen.

Für diese Geschichte greift die Autorin auf Motive aus der Religion, bekannten Mythen und Sagen zurück. Unschwer erkennt man in Lys Frankreich (Fleur de Lys = franz. Lilie, Wappen der Könige), in Gotha Deutschland, in den Wildländern die Benelux-Staaten, in Prydain England, in Erin Irland, in Moresca das maurische Spanien und in der Glasinsel Avalon. Das Setting entspricht dem frühen europäischen Mittelalter, nachdem die Römer aus ihren Kolonien abgezogen waren und ihre kulturellen Hinterlassenschaften mehr und mehr in Vergessenheit gerieten. Die Ritter der Rose ähneln den Rittern der Tafelrunde, Peredur tritt als weiser Mentor auf, der nicht nur namentlich Merlin ähnelt, die Legende vom Jungen Gott ist eine Mischung aus der Artus-Sage und dem Opfertod Jesus' – um nur einige Beispiele zu nennen.

In Konsequenz mischen sich vertraute Motive mit einer guten Portion Magie zu einem spannenden und romantischen Roman, in dem das Schicksal zweier Menschen im Mittelpunkt steht, die sich über gesellschaftliche Regeln hinwegsetzen, um ihre Heimat zu retten und ihrer Liebe treu zu bleiben. Natürlich fehlt auch nicht der Showdown zwischen Gereint und Esteban, wobei Letzterer als zwielichtiger Charakter weitaus faszinierender wirkt, als der eindimensional gut gestrickte Held. Die Geschichte wird routiniert und flüssig erzählt und spricht vor allem Leserinnen an, die Fantasy mögen, welche sich um starke Frauen-Figuren rankt und klar zwischen Gut und Böse trennt. Zwar sind Averil immer wieder die Hände gebunden durch Konventionen und Zwänge und Gereint eilt ihr regelmäßig zu Hilfe, doch auch allein geht sie ihren Weg, gibt nicht auf und schafft sich ihre Möglichkeiten. Dadurch bietet sie sich als glaubwürdige Identifikationsfigur an, mit der man lieben und leiden kann.

Die Trilogie bietet einem lese-erfahrenen Publikum nicht viel Neues, liefert jedoch eine unterhaltsame Lektüre für lange Abende, wenn man einfach nur entspannen möchte. Genre-Neulinge finden alles, was man mit romantischer Fantasy verbindet – diese Gruppe kommt voll auf ihre Kosten und sollte sich die Bände nicht entgehen lassen. (IS)



Volker Sassenberg, Andreas Gloge & Mark Sifrin
Jenseits

Abseits der Wege 5

Deutsche Grammophon Family Entertainment/Universum
Music GmbH, Berlin, 11/2008

1 CD, Fantasy-Hörspiel, 978-3-8291-2077-7, Laufzeit: ca. 48
Min., gesehen 11/08 für EUR 9.95

Sprecher: Heinz Ostermann, Timmo Niesner, Diana S.
Borgwardt, Stefan Krause, Hannes Maurer, Engelbert von
Nordhausen u. a.

Titelillustration/-gestaltung von Neddermeyer Büro für
Kommunikation

www.dg-literatur.de

www.universal.de

www.karussell.de

www.abseitsderwege.de

www.abseitsderwege.info

www.abseits-der-wege.net

Das fünfte Kapitel der epischen Fantasy-Saga von Volker Sassenberg und Andreas Gloge, die auf insgesamt zwölf Teile angelegt ist, heißt „Jenseits“.

Der junge Gaston Glück hat das Leben in dem kleinen Dorf Tiefenhag weit hinter sich gelassen, denn er ist während eines Festes in eine Verschwörung von großem Ausmaß hineingezogen worden und einer der Auserwählten, die jetzt nur noch die unheimliche Macht aufhalten könnten, die aus den Schatten des Waldes aufgetaucht ist. Zusammen mit seinen Freunden Dungring und Halmir hat er das Geheimnis der Purpurnen Prüfer kennen gelernt, die die Menschen nicht ganz grundlos in Angst und Schrecken versetzt haben.

Die Schmiedin und Königstochter Myrell hilft ihnen aus einem dunklen Kerker zu fliehen. Gemeinsam entkommen sie in die Weinenden Garten, einen der letzten Bollwerke des Lichts, in denen sie nach einigen Schwierigkeiten mit der Herrin Evolia sprechen können.

In den Weinenden Gärten erfährt Gaston, dass sein Vater mehr als nur ein einfacher Bauer war und die jetzigen Geschehnisse enger mit der Familiengeschichte der Glücks verbunden ist, als er bisher wusste. Nicht ohne Grund hat ihn das Schicksal dazu ausersehen, die nun kommende Aufgabe zu übernehmen. Sein Vater war einst einer der Hüter der Nebelchroniken. Nun ist dieses Amt auf ihn übergegangen.

Zusammen mit Myrell soll er sich zu den Frostklüften begeben. Nur wenn die Seiten eines uralten magischen Buches miteinander vereint werden, kann das Unheil aufgehalten werden. Doch dann werden die Weinenden Gärten angegriffen, und den Helden gelingt nur noch mit Hilfe des zwielichtigen Diebes Ruttgar die Flucht. Ohne Dungring und Halmir, die nach Hause zurückkehren sollen, weil sie nicht für das Abenteuer geschaffen sind, machen sich Myrell, Ruttgar und Gaston auf die gefährvolle Reise.

Sie begeben sich damit mitten in das Herz des Welkenwerkes, eines tristen Ödlandes, das so karg ist, dass sie kein lebendes Wesen sehen. Die Einsamkeit zerrt an ihren Nerven und sorgt immer öfter für Auseinandersetzungen zwischen der selbstbewussten Königstochter und dem ruppigen Dieb, die Gaston auch nicht immer schlichten möchte.

Schließlich erreichen sie die einzige Brücke, die über einen Abgrund führt – aber diese ist zerstört. Und so bleibt ihnen, weil bereits Verfolger auf ihrer Spur sind, nichts anderes übrig, als in die dunklen Tiefen hinab zu steigen und einen anderen Weg auf die gegenüber liegende Seite zu finden. Doch im Dunkeln lauern ebenso groteske wie gefährliche Wesen, die keine guten Absichten haben.

In der fünften Episode der Hörspielserie „Jenseits der Wege“ werden weitere Geheimnisse der Purpurnen Prüfer und ihres Herrn, des Großen Verwesers, enthüllt und in eine spannende wie unheimliche Geschichte eingeflochten, die schon fast ein Horrorambiente hat.

Dazu kommen die Reibereien zwischen den ungleichen Reisegefährten, die ein wenig Pfeffer in die Dialoge bringen, da sich gerade Myrell und Ruttgar ausgefeilte und freche Wortduelle liefern,

die die Geschichte ein wenig aufhellen und immer wieder zum Schmunzeln reizen. Man merkt immer mehr, wie durchdacht die Story ist, ohne dabei langweilig zu sein.

Das Szenario ist auch weiterhin inhaltlich und darstellerisch den francobelgischen Fantasy-Comics angepasst, die eine nicht immer einfach zu verstehende Handlung mit einem exotisch verspielten Setting kreuzen und erst nach und nach die Zusammenhänge enthüllen. Dementsprechend macht die Geschichte in dieser Folge auch wieder Sprünge, die von der eigentlichen Handlung abzulenken scheinen.

Wie bereits in den ersten vier Teilen entsteht eine eigentümliche, verzauberte Atmosphäre, die vor allem durch den mystischen Soundtrack, die klug eingesetzten Soundeffekte und wohl gewählte, bedeutungsschwere Sätze entsteht. Die Sprecher lassen die Dialoge echt wirken und nuancieren gekonnt, um zwischen den Zeilen auszudrücken, wie sich ihr Charakter gerade fühlt.

Auch „Jenseits“, der fünfte Teil von „Abseits der Wege“, wendet sich an Fantasy-Fans, die sich gerne in eine mystisch versponnene und stimmungsvoll gestaltete Welt entführen lassen, ohne gleich alles verstehen zu müssen. Es wird zwar langsam auch Zeit, die Geschichte endlich deutlicher voran zu treiben, aber das kann man der Serie in diesem Teil noch nachsehen. (CS)

Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic, Manga.

Science Fiction



Uwe Anton
Planet der Silberherren
Monolith-Zyklus 1

„Perry Rhodan“ und „Atlant“ sind Eigentum von Pabel-Moewig-Verlag, Rastatt

FanPro, Erkrath, 11/2008

TB, SF 71013, 978-3-389064-178-2, 348/900

Titelillustration von Arndt Drechsler

Autorenfoto von N. N.

www.fanpro.com

www.atlan.de

www.uweanton.de

www.perrypedia.proc.org/index.php/Arndt_Drechsler

Auf Thanaton leben die Nachfahren lemurischer Siedler. Sie hüten ein ganz besonderes Geheimnis: Eine silbrige Substanz, die zu Schmuck verarbeitet wird, verlängert das Leben seiner Träger, macht sie vielleicht sogar unsterblich. Allerdings stürzen sich sofort gewiefte Geschäftemacher auf den Handel mit dem ewigen Leben. Die so genannten Silberherren kontrollieren Abbau und Umsatz, und selbst USO-Spezialisten können ihre Gier nicht unterdrücken.

Atlant wird auf die Geschehnisse aufmerksam. Könnte dies eine Spur von ES sein, der vor Jahrhunderten verschwand? Nicht nur bringen Atlant seine Recherchen in die Gewalt eines skrupellosen Mutanten, sondern seine Aktionen aktivieren ein uraltes, Artefakt, einen geheimnisvollen Monolith...

Worum es im ersten Band des „Monolith“-Zyklus‘ eigentlich geht, wird erst im letzten Drittel langsam klarer, wobei der Autor aber noch nicht verrät, was genau Atlant gefunden hat, von wem es stammt, welchen Zweck es hat - und worauf die neue Mini-Serie hinaus will.

Der Anfang liest sich sehr zäh. Atlant plant, einen USO-Kreuzer zu zerstören, die Besatzung will ihn töten, Gucky gibt sich kryptisch und, und, und. Als Leser weiß man genauso wenig wie Atlant, dessen Denken fast den halben Roman lang manipuliert wird. Immer wieder wechseln die Szenarien, in denen er sich an weniger und weniger erinnert, stirbt, anderen beim Sterben zusieht,

sich in erotischen Phantasien ergeht (was diese Sequenzen jedoch nicht retten kann). Man hat das Gefühl, als wäre ein Exposé vorgegeben worden, zu dem Uwe Anton nicht einfiel, wie sonst er die vielen Seiten hätte füllen können, bis der Monolith endlich gefunden wird. Vor allem hat der Verursacher des Problems, das nicht nur Atlan betraf, lediglich einen kurzen Auftritt, der all den anfänglichen Aufwand kaum rechtfertigt.

Diese Schilderungen werden immer wieder von einer zweiten Handlungsebene unterbrochen, die gleichfalls wenig Spannung aufkommen lässt. Erst als sie mit den Geschehnissen um Atlan zusammengeführt wird, werden die Zusammenhänge deutlich.

Mit Ausnahme von Atlan, der treffend charakterisiert wird, wenn er nicht gerade verwirrt ist, bleiben die anderen Figuren weitgehend blass. Entweder haben sie nur die Rollen von Statisten inne oder sind Kanonenfutter. Namhafte Protagonisten aus „Perry Rhodan“ und „Atlan“ geben ausschließlich kleine Gastspiele.

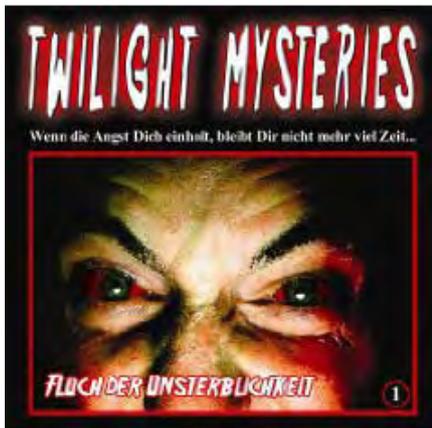
Die neue Mini-Serie ist im Jahr 3112 angesiedelt und nimmt keinerlei Bezug auf die vorherigen Romane, so dass man ohne Vorkenntnisse einsteigen kann. Es wird allerdings erwartet, dass man grob mit „Perry Rhodan“ vertraut ist.

Den Auftaktband eines neuen Zyklus' zu schreiben, mag mitunter eine schwere Aufgabe sein, denn man muss den Leser neugierig auf das Kommende machen, darf aber gleichzeitig nicht zu viel vorweg nehmen. Diesmal sind es eher die Stichworte ‚Ewiges Leben‘, ‚ES‘, ‚Lemurer‘ (der ‚Mdl‘-Zyklus gilt als der wohl beste der „Perry Rohodan“-Heftreihe), ‚Monolith‘, die das Interesse wecken können, weniger der Roman selbst.

Man sollte schon ein Hardcore-Fan sein, anderenfalls wird man mit der ersten Hälfte des Buchs nicht glücklich. (IS)

Mehr SF unter Sekundärliteratur, Comic.

Mystery/Horror



Erik Albrodt

Fluch der Unsterblichkeit

Twilight Mysteries 1

Dreamland Productions, Rüsselsheim, 10/2008

1 CD, Grusel/Mystery-Hörspiel, 978-3-939066-12-5, Laufzeit: ca. 54 Min.

Sprecher: Klaus Sonnenschein, Thomas Nero Wolff, Kim Hasper, Kellina Klein, Bert Stevens, Tobias Kluckert, David Nathan, Birgit Brockmann u. a.

Regie und Abmischung durch Erik Albrodt

Maintheme von Carsten Jessen aka Da-Buzz

Layout von Thomas Rippert

www.TS-Dreamland.de

www.daydream-factory.de

„Twilight Mysteries“ ist eine neue Serie aus dem Hause Dreamland-Productions, das zusammen mit der Daydream Factory produziert wurde. Der Autor Erik Albrodt hat bereits die Skripte der Hörspielserie „Generation 6“ und einige andere Werke verfasst. „Fluch der Unsterblichkeit“ ist der Auftakt zu seiner ersten eigenen Serie um den Geisterjäger Morton Zephyre und seine Assistenten Nina und Dave:

Alles beginnt mit einem Autounfall. Jason Sanders läuft vor den Wagen des Geisterjägers Zephyre, als dieser mit seinen Assistenten gerade auf dem Weg zu einem Einsatzort ist. Er müsste eigentlich tot sein, doch er steht auf und spricht, so als sei gar nichts mit ihm passiert. Das weckt natürlich die Neugier des Mannes, der sich intensiv mit Erscheinungen und Auswirkungen des Übersinnlichen beschäftigt.

Fast zeitgleich wird am Unfallort ein Handelsvertreter von einem Heckenschützen erschossen. Zephyre und seine Assistenten, bringen die beiden Fälle jedoch zunächst nicht miteinander in Verbindung.

Das ändert sich erst, als Filmaufnahmen beweisen, dass der Handelsvertreter gestorben ist, bevor ihn die Kugel überhaupt treffen konnte – die Bilder zeigen ihn, wie er sich an den Kopf greift und wie dieser im nächsten Moment explodiert.

Deshalb beschließen sie, sich noch einmal genauer mit Jason Sanders zu unterhalten, doch die Unterredung verläuft ereignislos. Erst der Heckenschütze, den sie in der Nähe des Hauses aufgreifen, kann ihnen eine Antwort geben – er erzählt von einem unheilvollen Vermächtnis: dem Fluch der Unsterblichkeit...

„Twilight Mysteries“ kann man getrost als eine Mischung von „Akte X“ und „Unheimliche Schattenlichter“ betrachten. Einerseits agieren Zephyre und seine Assistenten so methodisch und vorsichtig wie Regierungsagenten und sind auch für die Behörden tätig, auf der anderen Seite kommen die übernatürlichen Geschehnisse wesentlich deutlicher zum Vorschein als in der erstgenannten Serie. Aufgelockert werden die manchmal recht tief schürfenden philosophischen Betrachtungen mit ein paar coolen Sprüchen und einer Menge Action, so dass sich ein abwechslungsreiches Bild mit der einen oder andere überraschenden Wendung ergibt.

Auch die Sprechere sind gut gelaunt und wissen durch ein nuanciertes Spiel zu überzeugen, das niemals aufdringlich oder übertrieben wirkt. Heraus kommt ein interessantes Hörspiel, das einem klassischen Thema neue Facetten abgewinnt und kurzweilige Unterhaltung bietet.

Auch wenn „Twilight Mysteries“ durch das etwas misslungene, weil nichts sagende, Titelbild zunächst nicht gerade interessant wirkt, so sollte man diesem verborgenen Juwel doch ruhig einmal eine Chance geben und in „Fluch der Unsterblichkeit“ hinein hören. Bereuen wird man es nicht. (CS)



Tim Lebbon

30 Days of Night, USA, 2007

Basierend auf dem Drehbuch von Steve Niles, Stuart Beattie & Brian Nelson zum gleichnamigen Film und der Comicreihe von Steve Niles & Ben Templesmith

„30 Days of Night“ und alle Abbildungen sind Eigentum von Columbia Pictures Industries Inc.

Panini Books, Stuttgart, 1. Auflage: 8/2007

TB, Horror, Splatter, 978-3-8322-1641-1, 284/995

Aus dem Amerikanischen von Firouzeh Akhavan-Zandjani

Titelgestaltung von tab individuell, Stuttgart

www.paninicomics.de/videogame

www.30DaysOfNight.com

www.timlebbon.net

Wer Horror und Splatter schätzt, dem wird Tim Lebbon, ein britischer Genre-Autor, wohl kein Unbekannter sein, vorausgesetzt, man ist der Original-Lektüren nicht abgeneigt, denn „30 Days of Night“ ist sein erster Roman, der in deutscher Sprache erschienen ist. Panini hat sich des Titels angenommen, um Cineasten und Fans von Reihen und Oneshots wie „Resident Evil“ und „Dawn of the Dead“ ein weiteres Bonbon anbieten zu können.

Wenn für einen Monat der Polarwinter die Landschaft in ewige Dunkelheit taucht, verlassen die meisten Bewohner des abgelegenen Nests Barrow/Alaska ihre Heimstätten, um an angenehmeren Orten die Zeit zu verbringen. Nur wenige harren aus und kümmern sich um die verwaiste Stadt.

Unerwartet taucht ein Fremder auf, der offensichtlich Ärger sucht. Seine kryptischen Bemerkungen, dass da draußen in der Dunkelheit etwas nach Barrow unterwegs sei, schürt die Sorge der Verbliebenen, denn in den vergangenen Tagen häuften sich mysteriöse Vorkommnisse. Und dann sind sie auch schon da: Wesen, die sich von Menschenfleisch und Blut ernähren und jeden töten, der sich ihnen in den Weg stellt. Die wenigen, die der Meute entkommen konnten,

verschanzen sich unter der Führung des Deputys Eben Oleson in einem der Häuser. Werden sie die dreißig Tage Finsternis überstehen können?

„30 Days of Night“ ist so aufgebaut, wie man es von Filmen und Romanen kennt, die auf Schockeffekte setzen.

Nach einigen Vorzeichen, die Schlimmes ahnen lassen, lernt man das örtliche Idyll und die Hauptfiguren kennen. Es dauert nicht lange, bis das Grauen über die hilflosen Menschen hereinbricht, die sich mit etwas konfrontiert sehen, das sie nicht kennen, das ihnen überlegen ist und das sich kaum töten lässt. Sogar die Natur scheint gegen die Gejagten zu sein, denn es ist dunkel, eisig, die Versorgungsmöglichkeiten und Verstecke sind begrenzt, ein Entkommen aus der verschneiten Einöde gibt es nicht.

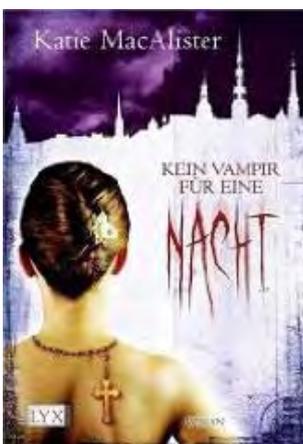
Natürlich führen das Zusammenleben auf engstem Raum und die Angst zu Konflikten, die für alle die Situation weiter komplizieren. So mancher will auf eigene Faust etwas unternehmen, was die Gefahr einer Entdeckung erhöht. Die blutrünstigen Kreaturen sind nicht dumm und wissen, wie die Menschen aus ihren Verstecken zu locken sind. Immer wieder tappt jemand in eine solche Falle oder bricht die Regeln der Gruppe und muss dafür bezahlen. Vermeidbare und heldenhafte Opfer wechseln einander ab.

Schließlich sind die dreißig Tage beinahe um, und es kommt zum großen Showdown zwischen dem Deputy, der einiges über die Feinde hat herausfinden können, und deren Anführer...

Wirklich Neues bietet dieser Roman nicht. Man kennt die Versatzstücke aus ähnlichen Filmen, Büchern und Comics, so dass es keinerlei Überraschungen gibt. Zwar nimmt man Anteil an den Schicksalen – deswegen werden selbst die winzigsten Rollen mit Namen versehen, und man darf einen kleinen Blick auf die Hoffnungen und Kümernisse der Protagonisten werfen -, doch ist einem von Anfang an klar, dass bloß wenigen aus der Gruppe das Überleben vergönnt sein wird.

Das Blut fließt reichlich, es wird gemetzelt, gemetzelt, gemetzelt... Und das ist die eigentliche Handlung, wie sie von Splatter-Fans gewünscht wird. Das Drumherum ist eher nebensächlich. Es wird auch nicht weiter verraten, woher die Vampire, die mehr Ähnlichkeit zu den kanadischen/nordamerikanischen Wendigos als zu den klassischen Blutsaugern aufweisen, stammen, wo sie sich bisher verborgen hielten, warum keine anderen Fälle wie dieser bekannt wurden und welche Ziele ihr Anführer (außer töten, fressen, trinken, das Rudel überschaubar halten) verfolgt.

Einen ausgefeilten Hintergrund und Logik darf man ebenso wenig erwarten wie Charaktere, die über bloße Schablonen hinausgehen. Die Figuren erfüllen im Rahmen des Gemetzels ihre Rollen, die Handlung ist so düster und blutig rot, wie es das Cover verspricht – womit die Bedürfnisse der Splatter-Freunde vollauf erfüllt sind. Wer mehr erwartet, sollte lieber die Finger von diesem Titel bzw. grundsätzlich von Splatter lassen. (IS)



Katie MacAlister
Kein Vampir für eine Nacht
Die Dunklen 3

Sex and the Single Vampire, USA, 2004

Egmont LYX, Köln, dt. Erstausgabe: 8/2008

TB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Horror, Comedy, Erotik, 978-3-8025-8139-7, 398 (380 + 18 Seiten Leseprobe aus Lynsay Sands: „Verliebt in einen Vampir“)/994

Aus dem Amerikanischen von Antje Görnig

Umschlaggestaltung von hilden_design, München

Titelillustration von Anke Koopmann unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock

Foto von privat

www.egmont-lyx.de

www.katiemacalister.com/

<http://katiemacalister.livejournal.com/>

www.hilden_design.de

www.ankeabsolut.de/

Allegra Telford ist eine wenig erfolgreiche Beschwörerin. Aus Angst um ihren Job bei der ‚Gesellschaft zur Erforschung des Übersinnlichen‘ reist sie nach London, um dort Spukhäuser zu untersuchen, hoffend, endlich mehr Glück bei ihren Recherchen zu haben und die Existenz von Geistern beweisen zu können. In einem Traum erscheint ihr ein überaus attraktiver Mann und bittet sie um Hilfe. Wenig später findet sie ihn in einem der verlassenen Häuser. Sein Körper ist von unzähligen Schnittwunden übersät, und er scheint zu verbluten. Als die von Allegra alarmierte Polizei eintrifft, ist er verschwunden.

Ausgerechnet bei einer Autogrammstunde begegnet Allegra dem geheimnisvollen Unbekannten erneut. Christian Dante, ein populärer Autor von Vampir-Romanen, erkennt sie ebenfalls wieder. Von da an weicht er nicht mehr von Allegras Seite, denn sie ist die Geliebte, die das Schicksal im zugebracht hat und die als Einzige seine Seele retten kann.

Allegra geht das alles viel zu schnell. Außerdem kann sie arrogante, dominante Männer und Vampire nicht ausstehen, egal wie schön und gut sie im Bett sind. In Folge hält sie Christian auf Abstand, verliebt sich aber mehr und mehr in ihn. Ihr gemeinsames Glück wird jedoch von einer drohenden Gefahr getrübt:

Christian sucht seinen verschollenen Freund Sebastian. Die Spuren führen zur ‚Gemeinschaft zur Analyse von Geistererscheinungen und –aktivitäten‘. Die Leiterin erkennt sogleich Allegras magische Fähigkeiten und will sie um jeden Preis dazu bewegen, sich der Organisation anzuschließen. Dabei sind Guarda White alle Mittel recht, einschließlich Erpressung und Gewalt. Weder Allegra noch Christian ahnen, wessen Macht sich die Gruppe bedient, als sie sich auf das gewagte Spiel einlassen...

„Kein Vampir für eine Nacht“ ist bereits der dritte Roman von Katie MacAlister, der bei LYX erschienen ist – wobei sich der Verlag jedoch nicht an der Reihenfolge orientiert, in der die Bücher in den USA publiziert wurden. Das spielt jedoch keine Rolle, denn die Bände sind in sich abgeschlossen und lassen sich unabhängig voneinander lesen. Ist man ein treuer Fan der Serie, trifft man stets auf ‚alte Bekannte‘, die den Aha-Effekt auslösen. Kommt man als Quereinsteiger hinzu, ist es nicht notwendig, die Geschichten der Nebenfiguren zu kennen, um der Handlung folgen zu können, zumal es keine Querverweise gibt.

Die Autorin hat inzwischen 24 Bücher geschrieben, überwiegend im Genre Liebesroman, und das merkt man auch ihren Vampir-Erzählungen an. Bei diesen handelt es sich in erster Linie um Liebesgeschichten, die mit erotischen Szenen garniert sind, und erst an zweiter Stelle um phantastische Romane mit spannenden Momenten. In Folge sprechen die Bücher ein weibliches Publikum ab 15 Jahren an, das von attraktiven, im Bett unermüdlichen Vampiren träumt und auch die entsprechenden Beschreibungen genießt, die man früher fast nur in Titeln fand, die als ‚Erotika‘ gekennzeichnet waren.

Auch dieser Roman folgt dem bewährten Schema, nach dem die Autorin alle ihre Handlungsabläufe aufzubauen scheint: Eine junge Frau, die eine Neigung zum Übersinnlichen hat und auf ihre Weise eine Außenseiterin ist, lernt einen schönen Vampir kennen, der sie sogleich für sich beansprucht. Natürlich erliegt sie sehr schnell seinem Charme und seinen Verführungskünsten. Da Bettszenen allein jedoch etwas dürrig sind, tauchen Feinde auf, die den Vampiren Übles wollen. Nach und nach werden die finsternen Pläne der Widersacher enthüllt, und es kommt zum großen Showdown, bei dem das Paar beweist, wie groß seine Liebe, sein Vertrauen ineinander und seine Opferbereitschaft sind.

Routiniert spult Katie MacAlister ihr Garn ab. Die Einflüsse von „Buffy“, „Charmed“ und vergleichbaren Serien sind unverkennbar, prägen sie doch den Tonfall, mit dem sie Allegra als Ich-Erzählerin die Ereignisse schildern lässt. Die erwachsenen Protagonisten liefern sich verbale Wortgefechte und zicken wie Teenager, wenn sie nicht gerade im Bett aktiv sind. Allegra und Christian sind die Hauptfiguren, um die sich die Handlung rankt. Alle Übrigen sind nichts weiter als *supportive characters*, die ab und zu Impulse geben und für Gags sorgen, wie beispielsweise die Geister und der Dämon, die Allegra beschwören konnte. Die spannenden Momente halten sich in Grenzen und steuern auf den Höhepunkt am Schluss zu, der nicht ohne – erotisches - Happy End sein darf.

Alles in allem bietet „Kein Vampir für eine Nacht“ massentaugliches, amüsantes Lesefutter, das bestens unterhält - wenn man diese Art Bücher mag. Hardcore-Horror-Fans dürften allerdings mit anderen Titeln, die mehr auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind, besser beraten sein. (IS)



Jason Nahrung
Die Jägerin der Finsternis

The Darkness Within, Australien, 2007

Goldmann Verlag, München, 11/2008

TB 46654, Horror, Dark Fantasy, 978-3-442-46654-2, 414/895

Aus dem Australischen von Tina Hohl

Titelgestaltung von Design Team München unter Verwendung eines Motivs von Plainpicture/B. O. A., Getty Images/Toase, Getty Images/Stocktrek Images und Corvis

www.goldmann-verlag.de

www.jasonnahrung.com

Emily Winters wird von Pater O'Brian gebeten, das Tagebuch ihrer kürzlich verstorbenen Großmutter bei ihm abzuholen. Statt seiner trifft Emily in der Kirche jedoch auf den mysteriösen Jay, der ihr das Grimoire übergibt und sie nach einigen kryptischen Worten zur Flucht drängt, da angeblich gefährliche Geschöpfe hinter ihr her sind. Tatsächlich ist da etwas Dunkles, das Emily Angst einjagt, darum gehorcht sie.

Als sie anderentags zusammen mit ihrem Nachbarn Brett Samuels in der Kirche nach dem Rechten sehen will, findet sie keine Spuren von dem Kampf, der am Vortag stattgefunden hatte. Auch Jay ist verschwunden, und der Pater scheint wieder nicht zu Hause zu sein. Alles wird noch bizarrer, als nach der Rückkehr in Bretts Wohnung der Tisch, auf dem das Tagebuch gelegen hatte, verbrannt ist und es unversehrt in einem Häuflein Asche liegt. Dann wird Emily auch schon von einem Schatten attackiert, den sie nur mit viel Mühe abwehren kann.

Was war das für ein Ding? Wer will das Grimoire unbedingt in seinen Besitz bringen und warum? Emily verlangt nach Antworten – und Jay soll sie ihr geben. Allerdings hält sich der attraktive Mann zurück, und Zweifel an seinen Behauptungen kommen auf, als Dr. Uhgrau eine ganz andere Version der Geschichte erzählt, in der es um Emilys Familie geht, die seit Generationen mächtige Hexen hervorbrachte.

Schnell wird der jungen Frau klar, dass sie beiden nicht gänzlich vertrauen kann: Uhgrau will um jeden Preis das Grimoire haben; darum entführt er Brett und Emilys Nichte Madeline, die er für die Erbin der magischen Kräfte hält. Jay hütet einige erschreckende Geheimnisse, die er schließlich offenbart – und trotzdem verliebt sich Emily in ihn...

Das Thema ist ebenso wenig neu wie der Umstand, dass ein Autor die Perspektive einer Protagonistin wählt und die Geschehnisse aus ihrer Sicht schildert. Dennoch gelingt es Jason Nahrung hervorragend, die Story so aufzubauen, dass sie keinen Moment langweilig wird, obwohl viel geredet, gerätselt und häppchenweise ein Familiengeheimnis enthüllt wird, denn regelmäßig baut er kleine und größere Höhepunkte in Form von Action-Szenen und ein wenig Erotik ein. Auch die burschikose Emily kann überzeugen.

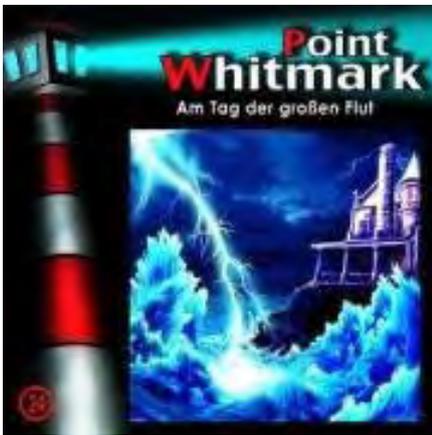
Geschickt bastelt Jason Nahrung aus bekannten Versatzstücken des Genres einen spannenden Horror-Roman zusammen, in dem es einmal mehr um mächtige Hexen geht, die von einem nach Macht und Unsterblichkeit hungernden Bösewicht missbraucht werden, bis eine von ihnen es endlich wagt, ihm die Stirn zu bieten und diesen Kreislauf für sich und ihre Nachkommen zu durchbrechen. Ausgerechnet ihr Vertrauter ist es jedoch, der unwissentlich die Jäger erneut auf die Spur jener bringt, die zu beschützen er geschworen hat. Doch der Zufall will es, dass die Magie nicht den üblichen Regeln folgt und eine andere die Kräfte erbt, wodurch die finsternen Pläne der Häscher durcheinander gebracht werden.

Das Buch wartet mit Hexen und Hexer, den Geistern Verstorbener, Vampiren und Dämonen auf. Mit einem Blut saugenden Lover liegt der Autor genau im Trend, wobei er es jedoch vermeidet, den Spannungsbogen durch ein Zuviel an romantischen Szenen zu verwässern. Hat man genug von Katie MacAlister, Lynsay Sands, J. R. Ward & Co. gelesen, dann stellt „Die Jägerin der

Finsternis“ eine wirklich willkommene Abwechslung dar, da hier ein anderer Schwerpunkt gesetzt wurde. Das macht das Buch auch interessant für eine männliche Leserschaft.

Die Charaktere entwickeln sich im Verlauf der Handlung weiter. Zunächst ist Emily eine frustrierte Fotografin, die sich mehr schlecht als recht durchschlägt und stets eifersüchtig auf ihre Schwester Darcy war, die sie für hübscher und erfolgreicher hält, und der sie auch neidete, dass sie in gewisser Weise immer bevorzugt wurde. Erst später erfährt sie, dass es Darcy nicht anders erging, da ihre Ehe unglücklich ist, sie sich stets das Selbstbewusstsein und die Intelligenz der Schwester und die starke Bindung zur Großmutter gewünscht hatte. Beide, aber vor allem Emily, verändern sich durch die Geschehnisse – anders haben sie keine Chance zu überleben und ihre Angehörigen und Freunde zu schützen. Auch der schüchterne Brett springt über seinen Schatten. Genauso wie Emily und Darcy als Kontraste gestaltet sind, erscheint er als der Gegenpol zu Jay. Dieser, Uhgrau und die Übrigen erfüllen die ihnen zugeordneten Rollen.

Je näher das Ende kommt, umso mehr zieht das Tempo an, um ein Finale zu offerieren, das man so sicher nicht erwartet hätte. Tatsächlich weiß der Autor immer wieder zu überraschen. Die bekannten Motive bereitet er bestens auf, man bekommt alles, was man sich von einem Horror-Roman wünscht, der Stil ist flüssig und angenehm zu lesen – „Die Jägerin der Finsternis“ ist ein Buch, das man jedem Genre-Fan empfehlen möchte. (IS)



Volker Sassenberg
Am Tag der großen Flut
Point Whitmark 24

Universal, München, 10/2008

1 CD im Jewel-Case, Hörspiel, Mystery, Abenteuer, 978-3-8291-2070-8, Laufzeit: ca. 60 Min., gesehen 5/08 für EUR 7.99

Sprecher: Jürg Löw, Gerrit Schmidt-Foß, Sven Plate, Oliver-Kim Hasper, Andreas Becker, Tanja Kuntze, Leopold von Verschuer, Heinz Ostermann, Jürgen Uter, Luis Fischer, Andreas Ksienzyk, Ines Burkhard, Isabella Lewandowski, Esther Münch

Titelgestaltung von N. N.

www.karussell.de

www.pointwhitmark.de

„Point Whitmark“ ist eine schon seit vielen Jahren erfolgreiche Hörspielserie für Jugendliche über drei Altersgenossen in einem kleinen Küstenort in New Hampshire irgendwo an der amerikanischen Ostküste. Tom Cole, Derek Ashby und Jay Lawrence betreiben einen Radiosender und werden so durch ihren Beruf als Journalisten immer wieder in gefährliche und teilweise auch sehr geheimnisvolle Abenteuer verwickelt.

Point Whitmark ist im Alarmzustand. Dicke Wolkenberge türmen sich am Horizont über dem Meer und machen es deutlich: Ein Sturm ist im Anzug, den die Stadt so schon lange nicht mehr gesehen hat. Dementsprechend treffen die Einwohner Vorkehrungen, um die Schäden zu minimieren. Da man früh genug gewarnt worden ist, entsteht keine Panik, und man nimmt sich die Zeit, die man braucht.

Allerdings ist die Ruhe trügerisch, wie Tom, Jay und Derek bald feststellen müssen. Als sie Doc Weatherby bei der Evakuation seines Hauses, das auf einer Landzunge steht, helfen wollen, werden sie von den Fluten eingeschlossen und von der Außenwelt abgeschnitten. Doch es kommt noch schlimmer. Ehe sie sich versehen, öffnet sich gradewegs ein Schlund zur Unterwelt, und die Naturgewalten sind erst einmal vergessen.

Wie bei „Gabriel Burns“ und „Abseits der Wege“ zeichnet sich auch hier Volker Sassenberg für die Gestaltung und Regie der Serie verantwortlich. Er erschafft hier eine vergleichsweise erwachsene Version der Detektivteams, welche seit den „Drei ???“-Romanen die Kinderbücher unsicher machen. Jeder der drei jungen Helden hat eine markante Persönlichkeit, die sich aber mit den anderen ergänzt. So erweist sich Derek als der Rebell und Abenteurer, Jay als der Denker und

Tom als der Techniker der Gruppe. Begleitet werden sie von einer Vielzahl von Personen, die zum Teil enge Freunde, aber auch Vertreter des Gesetzes sind.

„Point Whitmark“ wird ihrem Status als Abenteurerserie auch in diesem Teil gerecht. Die Geschichte beginnt gleich mitten in der Handlung – man wird bereits in den Sturm versetzt und erfährt erst nach und nach, was eigentlich passiert ist.

Zusammen mit den aktuellen Ereignissen bildet sich bald ein rundum gelungener Klangteppich, der einen in den Bann schlägt und Lust auf mehr macht. Dabei werden Gefahren nur bis zu einem gewissen Grad beschönigt. Immerhin kann man auch mitten in der Handlung einsteigen; die für das Verständnis notwendigen Details werden immer wieder mit in die Geschichte eingebunden.

Das macht „Point Whitmark“ zu einem gelungenen Hörspiel mit so viel Tiefgang, dass auch reifere Zuhörer ihren Spaß an der Geschichte haben werden. (CS)

Mehr Mystery/Horror unter Sekundärliteratur, Comic, Manga.

Krimi/Thriller



Der Hörverlag/Focus (Produktion)

7 schlaflose Nächte

Andrea Camilleri: „Die Ermittlungen des Commissario Collura“, *gelesen von Miroslav Nemeč*

Mary Higgins Clark: „Kurzer Prozess“, *gelesen von Sabine Postel*

Marc Levy: „Um ein Haar“, *gelesen von Dietmar Bär*

Daphne Du Maurier: „Zum Tode erwacht“, *gelesen von Udo Wachtveitl*

Jo Nesbo: „Serum“, *gelesen von Axel Milberg*

Anne Perry: „Digbys erster Fall“, *gelesen von Eva Mattes*

Ruth Rendell: „Die Maus in der Ecke“, *gelesen von Andrea Sawatzki*

Der Hörverlag, München, 1/2008

7 CDs im Box-Set mit Display in Pappbox, Hörbuch/vollständige Lesungen, Krimi, 978-3-86717-243-1, Laufzeit: ca. 486 Min., gesehen 12/08 für EUR 19.99

Aus den Originaltexten von verschiedenen Übersetzern

Titelfotos von Ulrike Schamoni/Agentur Focus, Cinetext/Creaps, Ruth Kappus/defd, Cinetext, picture-alliance/dpa, Cinetext/RM

Fotos der Sprecher aus verschiedenen Quellen

www.hoerverlag.de

Sieben mal Spannung verspricht die Krimi-Box „7 schlaflose Nächte“, deren einzelne Erzählungen von bekannten Schauspielern gelesen werden. Die Geschichten stammen von bekannten Autoren des Genres, so dass man als Insider ungefähr weiß, was man zu erwarten hat.

„Die Ermittlungen des Commissario Colluras“ hören auch nicht auf, wenn dieser sich auf einem Kreuzfahrtschiff eigentlich etwas entspannen soll. Viele kleine Fälle gilt es zu lösen, und oft ist die Angelegenheit anders, als es zunächst den Anschein hatte.

„Kurzen Prozess“ macht Nelly, als sie erfahren muss, dass ihr Ehemann sie um den gemeinsamen Lotteriegewinn betrogen hat und diesen nun mit seiner neuen Freundin genießen will. Aber ist es zu dem tödlichen Schuss wirklich so gekommen, wie die Polizei und Nelly selbst glauben?

„Um ein Haar“ hätte der Einbrecher Jeff getötet, wäre seine Frau Susan nicht beherzt dazwischen gegangen und hätte den Mann erschossen. Komisch ist nur, dass die Polizei gar nichts von dem Vorfall weiß und Susan plötzlich Geheimnisse vor ihm hat.

In „Zum Tode erwacht“ stellt ein Privatdetektiv Recherchen an: Warum hat sich Mary, die mit Sir John glücklich verheiratet war und ein Kind erwartete, erschossen? Je tiefer der Ermittler in der Vergangenheit gräbt, umso mehr zeichnet sich eine Tragödie ab. Soll er Sir John die Wahrheit mitteilen und dadurch das Andenken an die geliebte Frau zerstören?

Als Ken Abbott in Geldnöte gerät, entsinnt er sich seines Vaters, der sich nach Afrika auf eine Schlangenfarm zurückgezogen hat. Der alte Mann wird von einer Schlange gebissen, und Ken hat es gar nicht eilig, ihm „Das Serum“ zu geben, denn sein Erbe würde alle Probleme lösen.

Auf einer Party stirbt Daisy Beech, eine charmante und intelligente Frau. Jemand hat sie erstickt! Das Zimmermädchen Digby und der Butler Ridgeway treten in die Fußstapfen von Sherlock Holmes und Dr. Watson, um „Digbys ersten Fall“ zu lösen.

Tom Peterlee wurde brutal erschlagen. Es gibt mehrere Personen, die ein Mordmotiv haben. „Die Maus in der Ecke“ hat sich gewehrt...

Die einzelnen Geschichten bieten reichliche Abwechslung, entführen sie doch ins viktorianische Zeitalter genauso wie in die Gegenwart, geschehen die Morde in Europa, Amerika oder Afrika, in einfachen Verhältnissen und in der High Society. Mal sind die Fälle düster und beklemmend, dann wieder mit einem Funken Humor erzählt. So ist wahrlich für jeden Geschmack etwas dabei.

Den Sprechern ist es gelungen, sich in die Figuren und die Atmosphäre der jeweiligen Erzählung hinein zu versetzen und die Geschehnisse so vorzutragen, dass man gespannt von Anfang bis Ende lauscht.

Die Gestaltung der Box erfreut durch solide Sets mit Display und Informationen zu den Autoren und Sprechern nebst Fotos. Dass kein separates Booklet beigefügt wurde, fällt gar nicht auf.

Als Geschenk für Krimi-Fans – und natürlich zum Behalten - ist „7 schlaflose Nächte“ gerade zu ideal, denn die vielfältige Sammlung bietet sieben spannende Hörvergnügen, die Lust auf mehr machen. (IS)



Francis Paul Wilson
Schmutzige Tricks
Handyman Jack 1

LPL Records, Nidda, 4/2008

Nach dem gleichnamigen Roman „Schmutzige Tricks“, Festa Verlag, Leipzig

3 CDs, Hörbuch, Mystery-Thriller, 978-3-7857-3552-7, Laufzeit: ca. 210 Min., EUR 19.95

Ungekürzte Lesung von Detlef Bierstedt

Titelgestaltung von N. N.

Regie, Produktion & Dramaturgie: Lars Peter Lueg

Ton und Musik: Andy Matern

www.lpl.de

www.repairmanjack.com

www.andymatern.de

Wenn Sie ein Problem haben, bei dem Ihnen sonst niemand helfen kann, rufen Sie doch – nein, nicht das A-Team - sondern Handyman Jack!

In den USA sind die Bücher von F. Paul Wilson bereits ein riesiger Erfolg. Hier in Deutschland hat sich der Phantastik-Verlag Festa den originellen Romanen angenommen. So war es eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis sich das Label von Lars Peter Lueg die Lizenz sicherte und aus den flotten Romanen anspruchsvolle und hochwertige Hörbücher machte.

Mit „Schmutzige Tricks“ liegt nun der erste Band dieser Serie vor und unterhält den Liebhaber gut durchdachter Action-Stories mit drei packenden Geschichten.

In der ersten Geschichte gerät Handyman Jack eher zufällig in einen brutalen Drug-Store-Überfall und muss die heißen Kohlen aus dem Feuer holen, um unschuldigen Menschen das Leben zu retten.

„Ein ganz normaler Tag“ berichtet von Jacks Kampf gegen einen skrupellosen Mafiaboss und zeigt, dass der Troubleshooter selbst auch nicht gerade zimperlich zu Werke geht.

In „Familienangelegenheiten“ wird Jack von einem reichen Geschäftsmann angeheuert, dessen Schwester von ihrem Mann aufs Übelste misshandelt wird. Jack erteilt dem Kerl eine ordentliche Lektion und muss schließlich erkennen, dass der Täter auch schnell zum Opfer werden kann.

Mit der Vertonung dieser „Handyman Jack“-Geschichten ist dem Label von Lars Peter Lueg wieder ein wahrer Glücksgriff gelungen. Eine schnittige und extrem unterhaltsame Vorlage, die neben einem angenehm flüssigen Stil auch eine spannende Handlung zu bieten hat und darüber hinaus einen Sprecher, dem die Zeilen auf den Leib geschneidert zu sein scheinen! Detlef Bierstedt liefert in den knapp 210 Min. eine Einmann-Performance der Superlative ab und spielt den Text von F. Paul Wilson mit Hingabe und Leidenschaft. Dabei transportiert der vielseitige Schauspieler die verschiedenen Emotionen und Stimmungen der Charaktere allein mit seiner Stimme und schafft es, den Hörer schon nach wenigen Minuten gefangen zu nehmen.

Handyman Jack ist tatsächlich eine Mischung aus „Zorro“ und Bruce Willis, wie auf dem Backcover angekündigt, bzw. das komplette „A-Team“ vereint in einer einzigen Person. Dabei gelingt es der Autor, in seinen Storys die unterschiedlichsten Szenarien heraufzubeschwören, so dass auch nach der dritten und letzten Geschichte keine Abnutzungserscheinungen auftreten. Im Gegenteil: Der Hörer ist jetzt erst richtig neugierig geworden.

Zu Beginn der einzelnen Episoden und an bestimmten Kapitelwechselln wird der Hörer von den klangvollen Musikstücken Andy Materns verwöhnt, der den richtigen Sound und den treffenden Rhythmus für die Storys gefunden hat.

Die äußere Erscheinung der Hörbücher ist dem Label ebenso grandios gelungen, wie die Aufnahmen selber. Düster und unheilvoll präsentieren sich die Boxen dem Käufer in den Regalen und vermitteln damit einen passenden Eindruck von dem, was den Hörer in den knapp drei ein halb Stunden erwartet.

Ein erstklassiges Hörvergnügen! LPL Records präsentiert mit „Handyman Jack“ eine Hörbuchreihe, deren Konzept sich von den anderen Publikationen des Labels unterscheidet. Die Lesungen der Actionthriller-Storys von F. Paul Wilson sind allerdings eine klare Bereicherung im Programm der Hörbuchschmiede. Ein Spitzensprecher, hervorragende Musik und eine spannende und flott erzählte Handlung bieten dem Hörbuch begeisterten Thriller-Fan alles, was das Herz begehrt. (FH)

Mehr Krimi unter Sekundärliteratur, Comic, Manga.

Sekundärliteratur



Klaus Bollhöfener (Hrsg.)

phantastisch! 31, Ausgabe 03/2008

Verlag Achim Havemann, Hitzacker, 2/2008

A 4, Phantastik-Magazin, SF, Fantasy, Horror, ISSN 1616-8437, 68/450

Titelillustration von Volkan Braga

www.phantastisch.net

www.ahavemann.de/SpaceShop/spaceneu.html

Klaus Bollhöfener, seines Zeichens Chefredakteur der „phantastisch!“ heißt die Leser wieder willkommen und gibt an, was diese in der vorliegenden Ausgabe erwartet. Neben etlichen Interviews ist auch wieder die Rubrik „Wissenschaft“ vertreten.

Gestartet wird die Ausgabe traditionell von Horst Illmer mit dem „Update – Nachrichten & Neuerscheinungen“, dieses Mal mit Nachrufen zum Tode von „Erwin Otto Wickert“ und dem Verleger „Franz Schneider jun.“. Es gibt Infos zu „Neue (Hör)Bücher“, z. B. von „Hobbit Press bei Klett Cotta“ und den beiden von Frank Rainer Scheck & Erik Hauser bei BLITZ herausgegebenen düster-phantastischen Kurzgeschichtenbänden „Als ich tot war I & II“ und Neuigkeiten aus den Bereichen „Neue Sekundärliteratur“, „Science Fiction & Fantasy in den Medien“, und es wird die Frage gestellt „Wer ist eigentlich Cory Doctorow??“, die natürlich auch versiert beantwortet wird.

In der Rubrik „Interview“ finden sich von Carsten Kuhr eines von satten sechs Seiten mit „Richard Morgan“, einem der interessantesten SF-Autoren unserer Zeit, dessen bei Heyne erschienene Romane dem Leser temporeiche SF-Action mit Tiefgang bieten. Dem Interview schließt sich dann eine Rezension von Carsten Kuhr über den Titel „Skorpion“ von Richard Morgan an.

Nicole Rensmann befragte in einem kürzeren Interview „David Grashoff“, der im Atlantis-Verlag die Anthologie „Disturbania“ herausgegeben hat, eine Urban-Fantasy-Kurzgeschichten-Sammlung, in der neben etablierten auch angehende Autorengößen der phantastischen Szene vertreten sind.

Auch „Uschi Zietsch“, erfolgreiche Autorin und Verlegerin, wurde von Nicole Rensmann befragt. Die auch unter dem Pseudonym „Susan Schwartz“ bestens bekannte Schriftstellerin zeichnet sich durch ihre Vielseitigkeit und ihren unermüdlichen Einsatz zudem als Verlegerin des „Fabyon-Verlags“ aus. Mehr über ihr Schaffen, ihre aktuellen Werke und geplanten Projekte erfährt man in diesem Interview.

Andreas Decker sprach mit dem achtundzwanzigjährigen US-Autor „Will Elliott“, dessen Horror-Roman „Hölle“ bei Piper erschienen ist. Im Anschluss an das Interview gibt es eine exklusive Leseprobe aus dem Werk.

Unter der Prämisse „Romantik! Abenteuer! Raumschiffe!“ sprach Dirk van den Boom mit dem Autorenehepaar „Sharon Lee & Steve Miller“, das seit vierzig Jahren in der US-amerikanischen SF-Szene aktiv ist.

In „Meilensteine des phantastischen Films“ nimmt Carsten Polzin den Film „Deluge“ von Felix E. Feist unter die Lupe und bringt ihn den „phantastisch!“-Lesern näher.

Christian Humberg stellt mit „Zwischen den Zeilen der Welt lesen“ die phantastische Hörspielserie „Die Schwarze Sonne“ des Labels Lausch vor. Im Anschluss gibt es dann noch ein sehr ‚spezielles‘ Interview – im positiven Sinne.

In „Bücher, Autoren & Mehr“ fasst Christian Hoffmann ein Portrait über „Nikolai Gogol“, den Vater der russischen Phantastik, zusammen.

Horst Illmer wiederum setzte mit „Odyssee 2008: Das Finale“ einen Nachruf auf Arthur C. Clarke auf, der am 19. März 2008 verstarb. Mit ihm verlor die Leserschaft einen der bekanntesten SF-Autoren und einen unermüdlichen Streiter für die Fortentwicklung der Raumfahrt.

Achim Schnurrer liefert wieder einen „Klassiker der phantastischen Literatur“, indem er ein Portrait über „Roland Kohlstaat“ verfasste, der durch seine regelmäßigen Comics im „Stern“ bekannt wurde.

Einen weiteren Nachruf verfasste Heiko Langhans und zwar auf einen großartigen Mensch, Phantast und SF-Autor. Von keinem anderen als von „Ernst Vlcek“ kann die Rede sein, der am 22. April 2008 im Schlaf von uns gegangen ist und eine große Lücke hinterlassen hat - natürlich als Autor, aber vor allem als Mensch mit einem großen Herzen, einem warmen Lächeln und einem besonderen Humor.

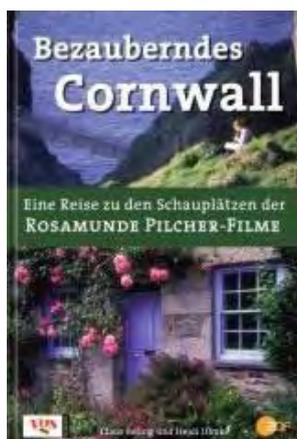
Selbstverständlich gibt es noch weitaus mehr in dieser Ausgabe.

Da ist die Betrachtung von Christian Hoffmann über eine Welt, deren Ordnung der unseren entgegengesetzt ist, die in einem „Bericht aus einer verdrehten Welt“ mündet und von Abdourahman A. Waberis SF-Roman „In den Vereinigten Staaten von Afrika“ handelt. Bernard Crow verfasste mit „Nichts für Sissis“ einen Artikel über „Battletech - Die Kampfkolosse halten die Stellung“, und es gibt den, bereits im Vorwort erwähnten, Wissenschafts-Beitrag von Götz Roderer „Eine Frage der Wirklichkeit“ – ebenso fehlen weder die obligatorischen Kurzgeschichten noch die Rezensionen.

Der „Intern“-Beitrag von Klaus Bollhöfener, der dieses Mal „Günter Puschmann“, den Grafiker, Layouter und allgegenwärtigen Mann im Hintergrund des Magazins vorstellt, bildet einen würdigen Abschluss der Ausgabe.

Fazit: Eine rundum ausgewogene Ausgabe zum Thema Phantastik – höchst empfehlenswert!
(AB)

Reise & Film



Claus Beling & Heidi Ulmke

Bezauberndes Cornwall – Eine Reise zu den Schauplätzen der Rosamunde Pilcher-Filme

Egmont vgs Verlag, Köln/ZDF, Mainz, 1/2005

HC, Sachbuch, Bildband, Reise, Film, 978-3-8025-3408-9, 158/1790

Titel- und Fotos im Innenteil von Cornelis Gollhardt, Köln und Stephan Wieland, Düsseldorf u. a.

www.vgs.de

www.zdf-enterprises.de

www.cornelisgollhardt.de

www.foto-wieland.com

Seit einer geraumen Weile strahlt das ZDF regelmäßig Filme nach den Romanen von Rosamunde Pilcher aus. Die romantischen Liebes- und Familiendramen konnten eine Menge Zuschauer begeistern, von denen sich so mancher auch für die malerischen Kulissen interessiert, vor denen gedreht wurde.

Claus Beling und Heidi Ulmke stellen in „Bezauberndes Cornwall“ jene Region vor, an der die meisten Filme entstanden sind. Man findet eine Mischung aus anschaulichen Beschreibungen der Lokaltäten und Anekdoten vom Set, ergänzt durch passende Fotos. Der Schwerpunkt liegt auf der Information:

Das Buch nennt ausgewählte Sehenswürdigkeiten und Wanderrouten, gibt spezielle Tipps für die Erkundung der Gegend mit und ohne Auto, listet im Anhang Adressen von Hotels und Gaststätten auf, weist auf Sportmöglichkeiten hin und rundet mit Lageplänen ab. Das ist zweifellos auch für jene reizvoll, die sich nicht so viel aus den Filmen machen und einfach nur idyllische Orte kennen lernen wollen wie z. B. das Museum von St. Austell, der dschungelartige Trebah Garden, der westlichste Punkt Englands namens Land's End, die prähistorischen Grabstätten bei Morvah oder die Überreste der aus der „Artus“-Sage bekannten Burg Tintagel.

Cornwall befindet sich im Südwesten Englands und ist von einem milden Klima geprägt. Die abwechslungsreiche Landschaft wartet mit Steilküsten, Mooren, kleinen und größeren Ortschaften, beeindruckenden Herrenhäusern in großzügigen Parks und abgelegenen Cottages auf. Das Angebot für die Touristen ist vielfältig, ob man nun entspannen, auf den Spuren von Rosamunde Pilcher wandeln oder historische Schauplätze und anheimelnde Winkel besichtigen will.

Die zahlreichen stimmungsvollen Farbfotos, die wenigstens postkartengroß sind und sich auch ab und zu über zwei Seiten ziehen, vermitteln einen sehr guten Eindruck von den Möglichkeiten, die Cornwall bietet. Schon das Betrachten weckt den Wunsch, die Orte einmal bereisen zu dürfen.

„Bezauberndes Cornwall“ ist Bildband und Lesebuch in einem und spricht gleichzeitig Cineasten und Reiselustige an.

Das Buch eignet sich hervorragend zum Verschenken, vor allem an Rosamunde Pilcher-Fans, die mehr Hintergrundinformation zu ihren Lieblingsfilmen wünschen und vielleicht noch nicht festgelegt haben, wohin der nächste Urlaub gehen soll. (IS)



Otto Koch & Vincent Klink

Bio schmeckt besser!

Echte KüchenKerle 2

Burda Senator Verlag, München/edel entertainment, Hamburg/ARD, Mainz, SWR Media Services, Stuttgart, 9/2008

HC, Sachbuch, Essen & Trinken 978-3-940507-01-3, 102/1995

Titelfoto von Berthold Steinhilber für „ARD-Buffer“

Fotos im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Illustrationen von Marei Schweitzer für „ARD-Buffer“ und privat

Extra: 1 DVD im Display auf der Innenseite des Covers, Laufzeit: ca. 120 Min., PAL 16 : 9, Dolby Digital 2.0, Ländercode: 0, Sprache:

Deutsch

www.burda.de

www.edel.de

www.ard.de

www.swr.de

www.otto-koch.com/

www.wielandshoehe.de/

Praktisch jeder Sender hat derzeit mindestens eine Koch-Show im Programm, so auch die ARD. Das große Interesse an den Rezepten, die im Fernsehen vorgeführt werden, zog schon bald die Veröffentlichung der Kochbücher zu den jeweiligen Sendungen nach sich. Die aus dem „ARD-Buffer“ bekannten Köche Otto Koch und Vincent Klink legen mit „Bio schmeckt besser!“ den bereits zweiten Band der Reihe „Echte KüchenKerle“ vor.

Wie es der Titel vorweg nimmt, dreht sich hier alles um biologische Lebensmittel und eine Kalender orientierte Küche.

Auf rund 100 Seiten wird man darüber informiert, was eigentlich hinter dem Stichwort ‚Bio‘ steckt und welche Vorteile es hat, sich den vielleicht teureren Produkten der Region zuzuwenden und damit die einheimischen Hersteller zu unterstützen, und warum es sinnvoll ist, sich an den Jahreszeiten zu orientieren und frische Früchte und Gemüse auf den Tisch zu bringen. Ergänzt wird mit einigen Worten zur artgerechten Tierhaltung und dem Kräutergarten.

Dann sind auch schon die Rezepte an der Reihe, die Zutaten nennen, die im Frühling, Sommer, Herbst und Winter günstig auf dem Markt zu erstehen oder im eigenen Garten zu ernten sind.

32 + 5 (DVD) Rezepte laden zum Nachkochen ein. Die Zutatenliste gibt an, was benötigt wird, und die Anleitung erklärt anschaulich den Zubereitungsvorgang. Angegeben sind auch immer die Zubereitungs- und Garzeiten. Oft findet man außerdem einen Extra-Tipp oder kurze Produktinformationen. Abgerundet wird mit einem ganzseitigen Farbfoto des fertigen Gerichts.

Der Anhang berücksichtigt überdies einen Saisonkalender für Gemüse und Obst.

Hier einige Beispiele für die Rezepte:

„Spargel in Nussbutter“, Lammrücken mit Mandel-Bärlauch-Kruste“, „Gurkenkaltschale mit Lachs“, „Sommerfrüchtesalat mit Mascarpone“, „Kürbiseintopf mit Kokos-Garnelen“, „Fliederbeersuppe mit Grießnocken“, „Grünkohlquiche“, Deftiger Schmorkohl“, „Gebackener Leberknödel auf Radieschensalat“ u. v. m.

Besonders lecker ist „Panna cotta mit Holundersirup und Erdbeeren“, das für 2 Personen gedacht ist:

40 g Zucker, Saft und Schale von 1 Zitrone mit 6 EL Wasser kurz aufkochen und abkühlen lassen. 10 Holunderblütendolden einlegen und 3 – 4 Tage an einem kühlen Ort durchziehen lassen. Dolden aus dem Sirup entfernen und diesen bei starker Hitze etwas einkochen lassen. 2 Bl. Gelatine in kaltem Wasser einweichen. ½ Vanilleschote längs aufschneiden und das Mark heraus

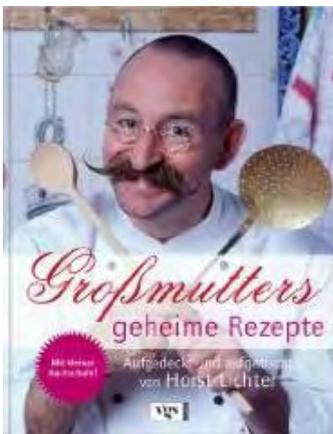
schaben. ¼ l Sahne, Sirup, Schote und Vanillemark bei schwacher Hitze ca. 5 min köcheln lassen. Topf vom Herd nehmen, Schote entfernen, und ausgedrückte Gelatine unter Rühren darin auflösen. Die Sahnemischung auf zwei Schalen verteilen und (über Nacht) kühl stellen. 300 g Erdbeeren waschen, putzen, klein schneiden und in 1 TL Zucker kurz ziehen lassen. Panna cotta auf Dessertschälchen stürzen, mit Erdbeeren, Holunderblüten und Zitronenmelisse verziert servieren.

Das Beispiel zeigt, dass man mitunter ein wenig Geduld bei der Zubereitung mitbringen muss. Es empfiehlt sich, die Rezepte vorher in Ruhe durchzulesen, alles vorzubereiten und die entsprechenden Wartezeiten einzukalkulieren.

Von langen Zutatenlisten sollte man sich nicht abschrecken lassen, denn vieles ist weniger kompliziert, als es im ersten Moment erscheint. Die Zutaten sind bekannt; es findet sich kaum etwas Exotisches. Fleisch, Geflügel, Fisch, Kräuter, Gemüse, Obst – praktisch für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Die DVD ist eine schöne Ergänzung, denn sie zeigt die beiden Köche in Aktion. Gedreht wurde in der Dorfgemeinschaft Tennental, die ein positives Bild von Biohöfen und Einrichtungen entwirft, in denen auch behinderte Menschen arbeiten können. Wer das „ARD-Buffer“ noch nie gesehen hat, bekommt vielleicht durch diesen Film Lust, in die Sendung hinein zu schauen oder gar die sympathischen und humorvollen Köche in ihren Restaurants in München bzw. Stuttgart zu besuchen. Die Rezepte der DVD wurden nicht vergessen und sind am Ende des Buchs beschrieben.

Alles in allem ist „Bio schmeckt besser!“ ein gelungenes Kochbuch in Wort und Bild, das sich an ernährungsbewusste Hobby-Köche wendet. Der Band eignet sich vortrefflich zum Verschenken und natürlich zum Behalten. (IS)



Horst Lichter

Großmutterns geheime Rezepte

*Egmont vgs Verlagsgesellschaften, Köln, 3/2005, 2. Auflage: 2007
HC, Sachbuch, Essen & Trinken, Esskultur, Lesebuch, 978-3-8025-1667-2, 128/1990*

Titelgestaltung, Layout und Sazu von Metzgerei Strzelecki, Köln

Fotos von Cornelis Gollhardt, Köln/ Stephan Wieland, Düsseldorf

www.vgs.de

www.horst-lichter.de

Horst Lichter absolvierte eine Ausbildung zum Koch, arbeitete dann jedoch als Bergmann und gab schließlich nach gesundheitlichen Problemen seinem Leben eine neue Richtung. Dank seines ‚Restaurants Oldiethek‘ in Rommerskirchen, dessen Ambiente von der Sammelleidenschaft Horst Lichters für Autos, Motorräder, Antiquitäten und Trödel aller Art geprägt ist, machte er sich schnell einen Namen. Mittlerweile erfreut er sich überregionaler Popularität durch sein Mitwirken in verschiedenen Koch-Shows des Fernsehens.

In dem Buch „Großmutterns geheime Rezepte“ erzählt Horst Lichter von sich und wie es zu all dem gekommen ist, immer wieder garniert mit amüsanten Anekdoten, die er in seinem Restaurant erlebte. In Folge kann man den Band auch als Lesebuch verstehen, das etwas Unterhaltung bietet neben dem Informationsteil, der der Esskultur, Produktinformation und den Rezepten gewidmet ist.

Der Koch gibt eingangs viele nützliche Tipps und erklärt, wie Basisprodukte, z. B. die Gemüsebrühe oder der Grundteig für Pfannkuchen, hergestellt werden, man richtig paniert, frittiert usw. Dann geht es auch schon los mit „Lichters Frühstück“, „... Suppen“, „... Kleinigkeiten“, „... Fleischgerichte“, „... Fisch und Meeresfrüchte“, „... Beilagen“ und „... Desserts“.

Oft handelt es sich um vertraute Gerichte, die ein wenig modifiziert wurden und die man beliebig variieren kann, lässt man sich von den zusätzlichen Ideen inspirieren. Beispielsweise findet man

Anleitungen für „Schokoladenquark“, „Gurkensuppe“, „Gemüse in Aspik“, „Gebratener Fasan“, „Seeteufel“, „Halbseidene Klöße“, „Amarettotorte“ u. v. m.

Beim Durchschauen der Rezepte fällt positiv auf, dass auf überflüssigen Schnickschnack verzichtet wurde. Tatsächlich lassen sich aus wenigen Zutaten und ohne großen Aufwand sehr schmackhafte Gerichte bereiten, was vor allem jenen entgegenkommt, die nicht Stunden am Herd stehen wollen oder wenig Übung im Kochen und Backen haben.

Horst Lichters Anliegen ist es, einfache, durchaus bekannte Rezepte in Erinnerung zu bringen, dabei eine gesunde, vielfältige Ernährung zu berücksichtigen, die schmeckt und deren Zubereiten Spaß macht. Selbst scheinbar schlichte Speisen lassen sich hübsch anrichten, so dass das Auge mitisst.

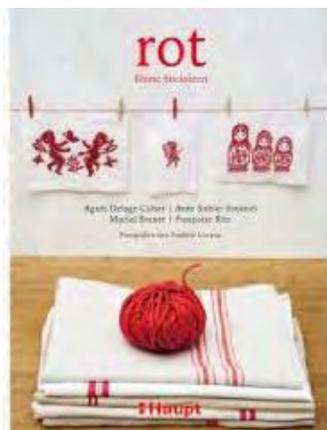
Auch sehr lecker ist „Falscher Hase“:

1 kg gemischtes Hackfleisch wird mit 6 Eiern, 4 – 5 eingeweichten Brötchen, 2 geh. Zwiebeln, Salz, Pfeffer und Paprika vermengt. In eine Kastenform legt man 6 hart gekochte Eier und bedeckt diese mit dem Hackfleisch. Bei 250°C wird der Braten ca. 20 – 30 min gebacken.

Die Abbildung daneben zeigt den Serviervorschlag: Hackbraten auf Salatblättern mit einigen glasierten Möhren anrichten. Hinweise zum Hackfleisch gibt es in den Tipps zu Beginn des Buchs. Das Beispiel zeigt, dass die Rezepte leicht nachzuvollziehen sind. Stets gibt es eine Zutatenliste, daneben die Anleitung, manchmal einen Extra-Tipp oder einen Querverweis. Ergänzt wird mit farbigen Foto-Ausschnitten, die die Texte auflockern, sowie mit kleinen und bis zu ganzseitigen Fotos, die den Koch, sein Restaurant und die Gerichte abbilden.

Wer es traditionell, einfach und schmackhaft mag, dazu gern ein wenig hinter die Kulissen der Köche schaut, hat gewiss sehr viele Freude an diesem gelungenen Kochbuch. (IS)

Basteln & Handarbeit



Agnès Delage-Calvet, Anne Sophier-Fournel, Muriel Brunet & Françoise Ritz

rot – Kleine Stickideen

rouge. Motifs de broderie traditionnelle et au point de croix, Frankreich, 2007

Haupt Verlag, Bern (CH), 9/2008

PB, Sachbuch, Handarbeit/Sticken, 978-3-258-07371-2, 64/1290

Aus dem Französischen von Waltraud Kuhlmann

Titel- und Fotos im Innenteil von Frédéric Lucano

Styling von Sonia Lucano

Extra: 1 Stück Stoff, 1 Nadel, 2 Zöpfe Stickgarn in Hell- und Dunkelrot

www.haupt.ch

Die kleinen und großen Handarbeiten gerieten in den letzten Jahren zunehmend in Vergessenheit. An den Schulen ist das Fach kein großes Thema mehr, denn Unterricht in Informatik, Wirtschaft etc. wird als wichtigere Vorbereitung fürs Berufsleben erachtet, während das Erlernen von häuslichen Fertigkeiten nur noch in der Grundschule, vielleicht noch in der Haupt- und (Haus-) Wirtschaftsschule – für Mädchen – im Stundenplan steht.

In Folge wird das Interesse an Hobbys wie Sticken, Stricken, Häkeln etc. so gut wie gar nicht mehr geweckt, und vieles, was die Großmütter und manche Mütter noch wussten, geht zunehmend verloren. Schade - dabei hätte man es damit selbst in der Hand, Textilien individuell und preiswert herzustellen bzw. zu verzieren und persönliche Geschenke anzufertigen. Eine schöne und sinnvolle Beschäftigung in der Freizeit ist das Handarbeiten außerdem.

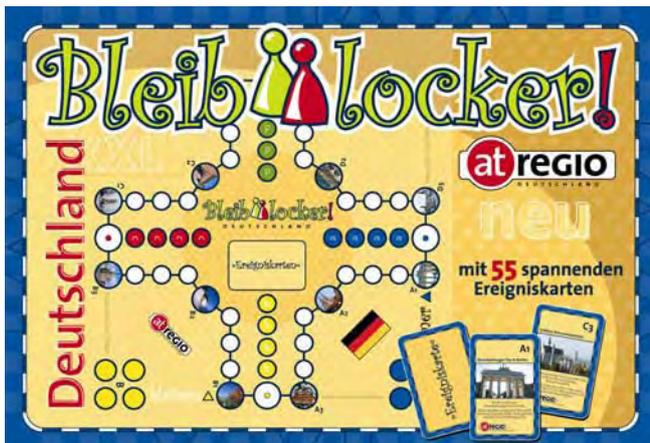
Mit dem Anleitungsbuch „rot – Kleine Stickideen“ wendet sich der Haupt Verlag an alle, die das Sticken zu ihren Hobbys zählen und nach Anregungen suchen oder es zu einer Freizeitbeschäftigung machen wollen.

Das Buch zeigt darum auch gleich auf rund 30 Farbseiten, was man alles besticken kann, um das Interesse zu wecken: Bettbezüge, Einkaufstaschen, Tischdecken, Trägerhemden, Kinderkleider, Handtücher u. v. m. Wer es probieren möchte, aber nicht recht weiß, wie die Stiche zu setzen sind, findet einen vierseitigen Stick-Kurs, der Tipps gibt für die Auswahl der Stoffe und das Stickgarn und der natürlich auch erklärt, wie man Kreuzstich, Stielstich, französische Knötchen und all die anderen Stiche macht. Abbildungen veranschaulichen die Erläuterungen. Abschließend folgen weitere 30 Seiten mit Mustern – in Rot -, Zählmuster und auf den Stoff übertragbare Vorlagen, in denen vermerkt ist, welche Stiche angewendet werden.

Die Anleitungen sind knapp, präzise und nachvollziehbar. Übt man die Stiche, die man nicht kennt, erst auf einem Stück Stoff, sollte man schon bald in der Lage sein, sich an einige Arbeiten heran zu wagen. Zu diesem Zweck sind auf dem Cover in einem Etui aus Klarsichtfolie ein Stück Stoff, eine passende Nadel und zwei Zöpfe Stickgarn in unterschiedlichen Rot-Nuancen beigelegt.

Wer sich gern mit Basteleien und Handarbeiten beschäftigt, wird gewiss sehr viel Freude an diesem Band haben. Die Motive sind ‚typisch französisch‘ und passen besonders gut zum ‚Wäsche-Look‘. Das schlichte Rot auf Weiß wirkt edel und ist zugleich ein schöner Blickfang. Besonders erfreut, dass dem Buch das entsprechende Arbeitsmaterial beigelegt wurde. (IS)

Games



Brettspiel: Bleib locker! - Deutschland

atregio/Städtler Media Marketing GmbH,
Zirndorf, 10/2008

1 Karton mit faltbarem Spielbrett 44 cm x 44 cm, 4 x 4 Spielsteinen in Rot, Blau, Gelb und Grün, 1 Würfel, 55 Ereigniskarten, 1 Spielanleitung à 4 Seiten, 1 Faltblatt mit Informationen und Fotos zu 12 Städten/Sehenswürdigkeiten, Spieldauer: mindestens 30 Min., EUR 19.95

Alter: 5+/Familienspiel für 2 – 4 Spieler
Fotos und Design von N. N.

www.atregio.de

atregio und Städtler haben ihr Angebot an „Bleib locker!“-Brettspielen erweitert. Nach Städte- und Regio-Reisen kam nun auch eine Deutschland-Tour ins Programm mit 12 Städten und Sehenswürdigkeiten: Berlin, Frankfurt, Köln, Dresden, Heidelberg u. a. Das Schöne ist, dass ein Faltblatt beigelegt wurde, das mit interessanten Informationen zu den auf dem Spielbrett und den Ereigniskarten abgebildeten Orten aufwartet und die URLs dazu nennt, so dass man sich im Internet noch mehr anschauen kann.

Ansonsten ist das Spiel vom Aufbau her identisch mit „Bleib Locker! – Mannheim“, „... München“, „...Karlsruhe“ und den übrigen bislang 18 Varianten. Es basiert auf dem Prinzip des „Mensch ärgere dich nicht“:

Max. 4 Spieler ab 5 Jahren können daran teilnehmen. Wer als Erster alle vier Spielsteine vom Start bis ins Ziel gebracht hat, ist der Sieger. Damit es nicht zu einfach geht, muss immer dann, wenn ein Stein auf ein besetztes Feld gelangt, der Spieler, der zuerst dort war, eine Ereigniskarte ziehen. Die darauf genannte Handlung hat entweder er oder der andere Spieler auszuführen. Die Anweisung auf der Karte kann sowohl von Nutzen wie auch von Nachteil sein. Geworfen wird ein Stein nur dann, wenn er auf einem Feld steht, das aufgrund einer Ereigniskarte angespielt wird. Die Spieldauer beträgt ca. 30 min.

Die Regeln sind einfach, und so findet man schnell ins Spiel. Die Steine sind etwas größer als üblich, so dass sie gut von kleinen Händen gehalten werden können. Wirklich Interesse an den Erklärungen zu den Orten haben allerdings erst die etwas größeren Kinder und Erwachsenen.

„Bleib locker!“ ist ein nettes Mitbringsel und bietet sich vor allem dann an, wenn der Klassiker „Mensch ärgere dich nicht“ im Schrank fehlt. (IS)

Comic



Guido Neukamm (Story/Text/Art) & Jörg Pitschmann (Text)

Bienen der Schatten 3: Die Sandhexe

Comicwerk, Berlin, 3/2005

Comic-Heft, Dark Fantasy, Action, 32/300

Titelillustration von Guido Neukamm

www.comicwerk.de

www.comicdesign.de

www.fmcs.de

Eines Nachts lässt sich Bienen am Lagerfeuer eines anderen Wanderers nieder. Die beiden Männer kommen ins Gespräch, und Bienen wird gebeten, eine Geschichte zu erzählen:

Einst wurde Bienen in die Ebene der Toten Zauberer gesandt, um sich dem Initiationsritus der Diebe zu unterziehen. Tatsächlich gelingt es ihm, die erste Prüfung zu bestehen, und die Sandhexe empfängt ihn. Als er sich der zweiten Prüfung stellen will, stören zwei Männer das Ritual, stehlen Bienen das Geschenk für die Sandhexe und lassen ihn mit gebrochenem Rückgrat zum Sterben zurück. Bienen schlägt der Sandhexe einen Handel vor: Sein Leben für ein neues Geschenk, das er ihr in 15 Jahren mitbringen wird.

Die 15 Jahre sind auf den Tag genau vorbei, und das Geschenk ist noch nicht vollständig...

Auch diesmal präsentieren Guido Neukamm und Jörg Pitschmann eine in sich abgeschlossene Story. Besonders reizvoll ist, dass sie mit einer Rahmenhandlung und einer Rückblende aufwartet. Wer sich über Biiens Rücken wunderte, erfährt nun, was es mit dem Muster, das sich über seine Wirbelsäule zieht, auf sich hat. Nebenbei wird erwähnt, dass er ein lausiger Flötenspieler ist – vielleicht wird dies in den nächsten Heften zum Running Gag?

Die Geschehnisse in der Vergangenheit haben erwartungsgemäß Auswirkungen auf die Gegenwart. Bienen muss seinen Teil des Pakts erfüllen und begleicht damit auch eine offene Rechnung, was den Lesern einige actionreiche Szenen beschert, die mit den üblichen flotten Sprüchen gewürzt sind.

Die Serie wirkt wie eine Mischung aus „Conan“ und „Mad Max“ und bedient sich eines Endzeit-Szenarios mit Dark Fantasy-Elementen. Je besser man den Titelheldenkennen lernt, umso lebendiger erscheint er. Man muss die vorherigen Episoden jedoch nicht gelesen haben, um der Handlung folgen zu können.

Biiens Abenteuer werden immer komplexer, spannender und eigentümlicher. Man merkt, dass das kreative Team bemüht ist, sich von bekannten Vorlagen des Genres zu lösen und der Figur eine individuelle Note zu verleihen.

Die Illustrationen sind von gleich bleibender Qualität, dunkel, kantig und dynamisch. Die Kolorierung transportiert gelungen die bedrohliche Atmosphäre.

Abgerundet wird mit einer kleinen Galerie. Hier gefällt vor allem Guido Neukamms Bienen, der zeigt, dass der Zeichner noch lange nicht an den Grenzen seiner Möglichkeiten angekommen ist.

„Bienen der Schatten“ entwickelt sich langsam zum Geheimtipp für Comic-Fans, die sich für die einheimische Szene interessieren und actionreiche Fantasy mögen.

Zum Testen der Serie ist der Band ideal. (IS)



Marian Kretschmer (Idee, Zeichnungen), **Sebastian Schwarzbald** (Idee, Story), **Sven Loose** (Story) & **Stephan Haack** (Text, Layout)

Blue Evolution: LARP 1

THENEXTART, Chemnitz, 1. Auflage à 400 Ex. + 100 Ex. Variant-Cover: 3/2008

Comic-Heft in Schwarz-Weiß, SF, Fantasy, Horror, 978-3-939400-11-0, 28/400

Titelillustration von Marian Kretschmer

www.thenextart.de

www.mariankretschmer.de

Die Rollenspieler Paul, Mike, Claudia und Silke lassen sich auf das mysteriöse Game ‚Do-Nahrlogimopping-Fyl‘ ein und werden in eine bizarre Fantasy-Welt hinein gezogen. Noch während sie die realistischen Kulissen bestaunen, erreicht der Krieg, den die Soldaten führen, ihren Aufenthaltsort. Für einen von ihnen kommt das Begreifen, dass dies mehr als ein Spiel ist, zu spät...

„Blue Evolution: LARP“ ist die Fortsetzung von „Blue Evolution“. Man kann der Handlung problemlos folgen, auch wenn man jene sechs Bände, die relativ in sich abgeschlossen sind, nicht kennt.

Neue Hauptfiguren treffen auf alte Bekannte wie Lt. René, für die der Krieg von Gut gegen Böse noch nicht vorbei ist. Vier junge Rollenspieler werden mit grausamen Kampfhandlungen konfrontiert, und als sie erkennen, dass das scheinbar spannende Game für sie düstere Realität geworden ist, gibt es bereits kein Entkommen mehr. Mit einem Cliffhanger, der offen lässt, ob es ein tragisches Opfer zu beklagen gibt, endet der Band.

Das Heft ist professionell gestaltet und kann dem Vergleich mit Produkten der ‚großen‘ Verlage standhalten: kartoniertes Hochglanzcover, festes Kunstdruckpapier, Illustrationen auf Front- und Backcover.

Anders als die erste Serie, die aufwändig koloriert wurde, erscheint die Fortsetzung in Schwarz-Weiß. Die ausgeführten Zeichnungen muten zwar etwas skizzenhaft an, zeigen aber eindrucksvoller, als Farbillustrationen es können, was der Künstler zu leisten vermag. Die Szenen sind dynamisch und voller Details, die dazu einladen, jedes Panel länger zu betrachten. Wie in den amerikanischen Superhelden-Comics sind die charakteristischen Körpermerkmale der Figuren überbetont, d. h., die Frauen haben sehr schmale Taillen und große Brüste, die Männer sind extrem muskulös oder hager und sehnig, ihre Gesichter sind lang und kantig.

Nach nur einer Nummer kann man schwerlich sagen, welche Richtung die zweite „Blue Evolution“-Reihe einschlagen wird. Im Auftaktband präsentiert das Künstler-Team einen Mix aus allen phantastischen Genres, gewürzt mit viel Action und einer Prise Erotik. Ist man mit der Vorgeschichte vertraut, ahnt man, dass die Handlung eigentlich nur noch dunkler und dramatischer werden kann.

Obwohl viele Kenner der Ansicht sind, Deutschland habe keine Comic-Szene – jedenfalls keine, die sich mit der in den USA, Frankreich/Belgien oder gar Japan vergleichen lässt -, so geben sich seit einigen Jahren immer mehr junge Künstler große Mühe, diese Behauptung zu widerlegen. Beispielsweise fördern Carlsen und Tokyopop einheimische Talente im Manga-Bereich, die kleineren Labels The Wild Side und Fireangels konzentrieren sich auf eigene Produktionen in Nischen-Genres, und das Comicwerk präsentiert eine stetig wachsende Zahl an Serien und Oneshots, die man dem Comic und/oder Manga zuordnen kann und von denen die meisten längst keine Eintagsfliegen mehr sind, wie das in den 1990er Jahren zur Zeit des ‚Superhelden-Booms‘ noch oft der Fall war.

Interessiert man sich für diese kleine deutsche Szene, dann zählt der Titel „Blue Evolution“ sicher mit zu den viel versprechenden Comic-Heften, die man im Auge behalten sollte. (IS)



George Lucas & Jeff Nathanson (Story), David Koepp (Drehbuch), John Jackson Miller (Comic-Adaption)

**Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels
Indiana Jones 4**

Indiana Jones and the Kingdom of the Crystal Skull 1 + 2, Dark Horse, USA, 2008

Panini Comics, Stuttgart, 5/2008

PB, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, Adventure, Mystery, Fantasy, SF, 978-3-86607-573-3, 96/1295

Aus dem Amerikanischen von Claudia Kern

Titelillustration von Drew Struzan

Zeichnungen von Luke Ross, Cliff Richards, Fabio Laguna, Eber Ferreira u. a.

www.paninicomics.de

www.indianajones.com

www.farawaypress.com/

www.drewstruzan.com

www.glasshousegraphics.com/creators/pencilers/cliffrichards/

Indiana Jones und sein Kumpel Mac werden von den Kommunisten gefangen genommen, denn sie sollen ein wertvolles Artefakt in einem geheimen Lager der Amerikaner ausfindig machen. Notgedrungen spielt Indy mit, denn die Soldaten bedrohen Mac. Der Kristallschädel fällt in die Hände von Oberst Dr. Irina Spalko, während Indy entkommen kann, trotz des Verrats seines Freundes.

Aufgrund der Vorkommnisse verliert Indy seine Stelle an der Uni und beschließt, nach Übersee zu gehen. Er steigt gerade in den Zug, als der junge Mutt Williams auftaucht und ihm die Hiobsbotschaft bringt, dass Indys Kollege Harold Oxley und Mutts Mutter Mary entführt wurden – wegen eines Kristallschädels. Offenbar sind diese Objekte der Schlüssel zu einer unglaublichen Machtquelle.

Und schon sind den beiden die Russen auf der Spur. Eine wilde Verfolgungsjagd beginnt, die quer über den Campus und schließlich in den Dschungel Perus führt, wo Indy auf alte Bekannte trifft, denen er lieber nicht begegnet wäre...

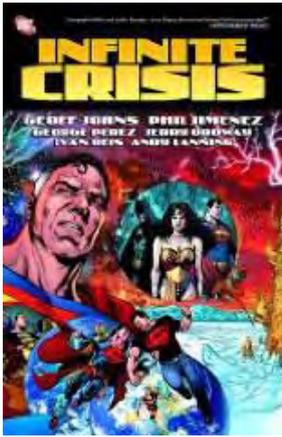
Rechtzeitig zum Start des neuen Kino-Films wartet Panini sowohl mit dem Roman wie auch dem Comic zu „Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels“ auf. Gegenüber dem Film und Buch ist der Comic leicht gekürzt worden – Verfolgungsjagden u. ä. wirken auf der Leinwand doch reizvoller als auf Papier, und nicht jede Szene ist relevant für die Geschichte.

So folgt der Comic dem Filmgeschehen im Großen und Ganzen und gibt eine Zusammenfassung der Ereignisse. Hat man den Blockbuster gesehen, rufen die Bilder so manches Highlight ins Gedächtnis; kennt man ihn nicht, dann liefert der Comic eine nachvollziehbare, rasante Story, die keine Vorkenntnisse verlangt oder Fragen offen lässt.

Man erlebt die Protagonisten so, wie man sich an sie aus früheren Verfilmungen und Büchern erinnert, auch wenn sie mittlerweile etwas in die Jahre gekommen sind, ihre Abenteuer nicht mehr gar so spritzig erscheinen und die Hauptfigur viele Action-Szenen an die jüngeren Akteure abtreten musste. Das Setting ist – rund zwanzig Jahre später - nicht mehr die Zeit des zweiten Weltkriegs sondern die Ära danach, als in den USA viele Atombombenversuche unternommen wurden, die Angst vor dem Kommunismus groß war und Idole wie Marlon Brando, James Dean und Elvis Presley das Bild einer rebellischen Jugend prägten (Mutt Williams).

Die Zeichnungen transportieren gelungen die Story, wenn sie auch nicht gar so aufwändig (koloriert) sind, wie man es von vielen Graphic Novels mittlerweile gewöhnt ist. Eine Cover-Galerie rundet den Band ab.

„Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels“ wartet mit vertrauten Motiven auf, die Kino-Gänger, Phantastik-Freunde und Comic-Leser gleichermaßen kennen. Die Fans werden dieses Extra zum Film sicher nicht missen wollen, und auch Comic-Sammler haben ihren Spaß. Ist man Gelegenheitsleser und sucht nach einer bunten Lektüre für unterwegs, erhält man ein rundes, unterhaltsames Abenteuer. (IS)



**Geoff Johns, Phil Jimenez, George Pérez, Jerry Odway, Ivan Reis u. a.
Infinite Crisis**

Infinite Crisis Hardcover, DC, USA, 2005/06

Panini Comics, DC Deutschland, Stuttgart, 11/2007

*PB, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, Superhelden, SF, Fantasy,
978-3-86607-407-1, 268/1995*

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

*Titelillustration von George Pérez, Tom Smith, Jim Lee, Sandra Hope, Alex
Sinclair*

www.paninicomics.de

www.geoffjohns.com

www.jerryodway.com/

<http://groups.msn.com/artofjimlee>

<http://gelatometti2.blogspot.com/>

www.myspace.com/jimlee00

www.hackshackstudios.com/

Die Helden der JLA sind zerstritten – und das in einem Moment, als das Chaos über die Erde hereinbricht. Wonder Woman hat Max Lord getötet, der die Welt von allen Superwesen befreien wollte und Blue Beetle, der seinen Machenschaften auf die Spur gekommen war, ermordete. Batmans Computer wurde infiltriert, und alle Kenntnisse über Helden und Schurken werden seither gleichermaßen gegen diese verwendet. Batman kann seine Schöpfung, die sich verselbständigt hat, nicht stoppen.

Gleichzeitig dreht der manipulierte Spectre durch. Damit spielt er dem Mastermind, der hinter allem steckt, in die Hände. Tatsächlich gelingt es diesem sogar, den Superman von Erde 2, der sich um das Leben seiner Frau Lois sorgt, zu beeinflussen und den labilen Superboy von Erde Prime auf seine Seite zu ziehen. Selbst an Power Girl tritt er heran, die sich immer noch einsam und deplatziert fühlt und in Superman und Lois ihre Zieheltern erkennt. Reicht das aus, um auch sie dazu zu bewegen, an dem großen Plan mitzuwirken, der Erde 1 auslöschen und die perfekte Welt erschaffen soll?

Es dauert lange, bis Superman, Batman, Wonder Woman und die anderen die Zusammenhänge auch nur zu erahnen beginnen und den wahren Feind erkennen. Dem gemeinsamen Kampf stehen jedoch die persönlichen Ressentiments im Weg, und jeder für sich steht auf verlorenem Posten. Erst der tragische Tod von einem aus ihrer Mitte bringt sie wieder zusammen – vielleicht viel zu spät...

Nachdem Panini bereits in Einzelheften die „Infinite Crisis“ veröffentlicht hat, liegt nun ein Sammelband vor, der alle Episoden vereint und von mehreren Seiten Bonus-Material (Interview, Skizzen) abgerundet wird. Damit erhalten Sammler, die Teile des Mini-Story-Arcs verpassten, die Gelegenheit, das vollständige Abenteuer ihrer Sammlung hinzuzufügen, und auch Gelegenheitslesern wird eine relativ abgeschlossene Geschichte offeriert, die dramatisch und düster ist.

Um zu verstehen, was zu dieser Entwicklung führte, sollte man „Countdown zur Infinite Crisis“ gelesen haben, aber man findet durchaus auch ohne Vorkenntnisse in die Handlung hinein. Dass man die wichtigsten Akteure – es treten sehr viele Helden und Schurken in kleinen und längeren Szene auf – kennt, wird vorausgesetzt. Die Handlung ist rasant und hat mehrere Handlungsebenen, so dass kaum Zeit für ausführliche Erklärungen bleibt.

Wie so viele Mega-Events zuvor will auch „Infinite Crisis“ Ordnung schaffen in dem durch Parallel-Welten, unpassende Entwicklungen und neue Figuren unüberschaubar gewordenen DC-Universum. In Folge müssen zahlreiche Nebenfiguren ihr Comic-Leben lassen, doch auch einige Hauptfiguren sterben, verschwinden zeitweilig oder müssen sich radikalen Veränderungen stellen. Dass nichts mehr so ist, wie es vorher war, belegt dann auch die Anschlussreihe „52“.

Zahlreiche Künstler konnten für dieses Projekt gewonnen werden, darunter George Pérez, der lange „Wonder Woman“ zeichnete, Jim Lee, der Gründer von Wildstorm und Schöpfer der

„WildCATS“ u. v. m. Trotzdem liefert der Sammelband ein homogenes Gesamtbild, da die Zeichner stilistisch nur geringfügig voneinander abweichen.

Für rund EUR 20 bekommt man mit dem „Infinite Crisis“-PB eine Menge bunten Lesestoff: Die Story ist spannend und enthält viele tragische Höhepunkte; die Illustrationen sind detailreich, dynamisch und wirklich sehr ansprechend. Man sollte zwar mit den Figuren des DC-Universums einigermaßen vertraut sein, da sich auf rund 260 Seiten unzählige Helden und Schurken ein Stelldichein geben, doch benötigt man keine großen Vorkenntnisse, um der Geschichte folgen zu können.

Der Band erfreut durch ein rundes Abenteuer und kann vielleicht so manchen wählerischen Comic-Freund oder -Neuling auf den Geschmack bringen, weitere DC-Serien zu testen. (IS)



Jim Krueger, Alex Ross, Doug Braithwaite u. a.

Justice 6 (von 6): Gerechtigkeit 11 + 12

Justice Chapter 11 + 12, DC, USA, 2007

Panini Comics, DC Deutschland, Stuttgart, 11/2007

SC, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, Superhelden, SF, Fantasy, keine ISBN, 72/695

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration von Alex Ross

www.paninicomics.de

www.jimkrueger.com

www.alexrossart.com

http://lambiek.net/artists/b/braithwaite_doug.htm

Um die JLA endlich aus dem Weg zu räumen, vereinen mehrere Superschurken ihre Kräfte unter der Führung von Lex Luthor und Brainiac. Der böse Plan scheint auch aufzugehen, denn Aquaman gerät in Gefangenschaft und wird gefoltert, Wonder Woman erleidet schwerste Verletzungen – und sie sind nicht die Einzigen, denen der Gegner schwer zusetzt.

Dennoch geben sie und ihre Freunde nicht auf und schaffen es, sich zu versammeln und einen verzweifelten Plan zu realisieren. Wie viele Opfer müssen die Mitglieder der JLA noch beklagen?

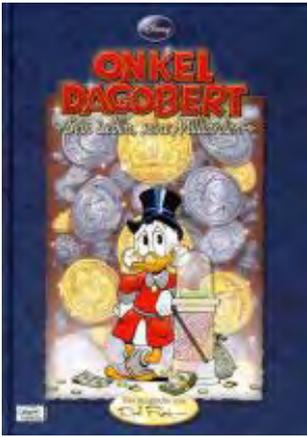
Abgeschlossene Mini- oder Maxi-Serien haben den Vorteil, dass eine überschaubare Zahl an Heften publiziert wird und auch Gelegenheitsleser eine relativ abgeschlossene Geschichte bekommen können. Als nachteilig erweist es sich jedoch, wenn die einzelnen Episoden über einen längeren Zeitraum veröffentlicht werden, so dass man bis zur nächsten Nummer kaum noch weiß, worum es eigentlich geht, vor allem wenn sehr viele Protagonisten involviert sind und der Schwerpunkt auf den – in diesem Fall wirklich großartigen! – Illustrationen liegt, während der Plot etwas in den Hintergrund tritt.

„Justice“ setzt voraus, dass man die wichtigsten Mitglieder der JLA und ihre gefährlichsten Feinde kennt. Man wird sofort in die Handlung hinein gestoßen, die an sich simpel ist: Die Verbrecher vereinigen sich zur ‚Legion of Doom‘ und sind den Helden zunächst um mehrere Schritte voraus. Bis diese begreifen, was mit ihnen geschieht, ist ihr Team auseinander gerissen, und sie sind stark geschwächt. Können sie das Ruder noch einmal herum reißen?

Die Story, die Charakterentwicklung und spannende Höhepunkte sind hier eher nebensächlich. Man konzentriert sich ohnehin auf die fotorealistischen, detailreichen Illustrationen, die eine wahre Augenweide sind. Darüber kann man alles andere getrost vergessen.

Vermag man damit zu leben, dass die sechs SC-Comics vor allem durch die Zeichnungen von Alex Ross und Dough Braithwaite beeindruckt, sollte man sich die Mini-Serie nicht entgehen lassen – die Bilder sind einfach klasse!

Sucht man nach einer komplexen Handlung, wird man eher nicht fündig, aber wann kann man schon alles haben... (IS)



Don Rosa

Onkel Dagobert – Sein Leben, seine Milliarden/Die Biografie von Don Rosa

Uncle Scrooge, Disney Enterprises, Inc., 2008

Egmont Ehapa, Köln, 12/2008

HC, Ehapa Comic Collection, Humor, Satire, Fantasy, Geschichte, 978-3-7704-3245-5, 496/2995

Redaktionelle Betreuung der amerikanischen Originalausgabe von Byron Erickson

Aus dem Amerikanischen von Jano Rohleder, Michael Nagula, Arne Voigtmann und Peter Daibenzeiher

Titelillustration von Don Rosa

www.ehapa-comic-collection.de

<http://corporate.disney.go.com/>

Schon immer haben sich Fans gefragt, wie Onkel Dagobert so reich hatte werden können – wie eigentlich alles begonnen hat. Altmeister Carl Barks machte in manchen Geschichten vage Andeutungen, gab aber nie eine befriedigende Antwort. Diese versuchte in den 1990er Jahren Don Rosa zu geben. Akribisch sammelte er alle Hinweise, die er finden konnte, und schuf zunächst eine 12-teilige Mini-Serie.

In dieser erzählt er, wie sich der 13-jährige Dagobert als Sohn einer verarmten schottischen Adelsfamilie bereits als Schuhputzer das Ziel setzt, eines Tages reich zu sein. Er wandert nach Amerika aus und heuert zunächst auf dem Schiff eines Onkels an, das er diesem schließlich abkauft, es jedoch genauso wieder verliert wie seine ersten Einkünfte, mit denen er die Familie vor dem Ruin bewahrt. Obwohl ein Greenhorn behauptet er sich als Cowboy im Wilden Westen und als Goldgräber auf nahezu allen Kontinenten, bis er am Yukon seine erste Million macht. Stets handelt Dagobert korrekt, und sein Geld entspringt ehrlicher, harter Arbeit. Nur ein Mal zieht er einen Geschäftspartner über den Tisch, ein Unrecht, nachdem er zum Misanthrop wird und über Jahre den Kontakt zu seinen Angehörigen abreißen lässt.

Es war sogar möglich, durch die Verknüpfung mit realen Ereignissen wie dem Goldrausch am Yukon und Dagoberts Begegnungen mit historischen Persönlichkeiten wie Theodore Roosevelt, Buffalo Bill, Wyatt Earp u. a. sein Geburtsdatum festzulegen und einen Stammbaum zu erstellen, in dem auch die weitläufigere Verwandtschaft wie Gustav Gans und Oma Duck ihren Platz fanden. Diese ist, anders als in manchen Comics, keine von Dagoberts zwei Schwestern, da diese Verbindung eine Idee der italienischen Künstler ist, die unabhängig arbeiteten und das eine oder andere Abenteuer schrieben, das im Widerspruch zu den Vorgaben von Carls Barks steht und darum von Don Rosa nicht berücksichtigt wurde.

Zu der Mini-Serie entstanden – nicht in chronologischer Reihenfolge - weitere Abenteuer, die Stichworte aufgriffen und bestimmte Ereignisse näher beleuchteten. Diese sind mit entsprechenden Anmerkungen versehen, damit man weiß, zwischen welchen der zwölf Erzählungen jedes von ihnen angesiedelt ist. Während die ‚Biografie‘-Kapitel als durchgehende Abenteuer konzipiert sind, haben die weiteren Erzählungen eine Rahmengeschichte, in der meist Donald und seine Neffen ihren Onkel Dagobert um eine Erzählung bitten oder der Inhalt seiner alten Reisekiste, welche immer wieder auftaucht, eine Erinnerung wach ruft, die als Rückblende eingebaut ist.

So erfährt man beispielsweise, wie Gundel Gaukeley versuchte, Dagoberts ersten Glück bringenden Zehner an sich zu bringen, noch bevor die Münze in die Hände des Jungen gelangte, wie es zu den Rivalitäten und Feindschaften mit anderen Millionären und Gaunern kam, wie es mit seiner großen Liebe Nelly weiter ging, wie die Panzerknacker mit Hilfe einer Erfindung Daniel Düsentricks in Dagoberts Träume eindringen, um die Geheimkombination für das Schloss des Geldspeichers zu erfahren, und Donald ihnen folgen musste, um seinen Onkel und dessen Fantastilliarden zu retten.

Zu jeder Comic-Geschichte gehören einige Seiten, in denen Don Rosa einen Blick hinter die Kulissen gewährt: Welche Probleme gab es, als er diese Story verfasste? Welche besonderen oder historischen Details wurden berücksichtigt? Wo muss man auf dem jeweiligen Cover und

dem dazu gehörenden Splashpanel nach der Signatur ‚D. U. C. K.‘ (Dedicated to Unca Carl from Keno – Don Keno Rosas Hommage an Carls Barks) suchen? Ergänzt wird mit kleinen Cover-Galerien von internationalen Ausgaben der hier gesammelten Hefte, Auszügen aus den Originalen, privaten Fotos von Don Rosa u. v. m. Dadurch werden diese sehr persönlichen Kommentare fast schon zu einer Biografie von Don Rosa selbst.

Die Gestaltung dieses prächtigen Bandes ist wirklich gelungen, und das nicht nur aufgrund all der genannten Extras. „Onkel Dagobert – Sein Leben, seine Milliarden“ erscheint als vollfarbiges Hardcover auf festem, hochwertigem Kunstdruckpapier. In Folge ist das rund 500 Seiten starke Buch nicht gerade leicht, allerdings hätte ein Trennen in zwei handlichere Bände (vielleicht inklusive eines Schubers) den Preis sicher über die 30-Euro-Marke getrieben.

Auch wenn in Deutschland die Meinung, Comics seien Kinderkram, leider noch sehr verbreitet ist, dieses wunderschöne Buch wird sicher keiner in die Hände der Kleinen geben wollen. „Onkel Dagobert – Sein Leben, seine Milliarden“ ist eine großartige Sammleredition, die nur das reife Publikum wirklich zu würdigen weiß.

Ehapa bringt den Titel rechtzeitig zu Weihnachten auf den Markt, so dass man damit sich selber oder einem Comic-Freund eine große Freude bereiten kann. Ein wirklich tolles Buch, das in keiner Sammlung fehlen sollte! (IS)



Jenna Jameson & Christina Z

Jenna Jameson's Shadow Hunter 1

Jenna Jameson's Shadow Hunter 0 - 3, Virgin Comics, USA, 2008

Panini Comics, Stuttgart, 10/2008

PB, vollfarbige Graphic Novel mit Klappbroschur im Comicformat, Horror, Mystery, Thriller, 978-3-86607-620-4, 108/1495

Aus dem Amerikanischen von Claudia Fliege

Titelillustration von Greg Horn

Zeichnungen von Mukesh Singh

www.paninicomics.de

www.virgincomics.com

www.jennajameson.com/

www.greghornjudge.com/

Das Erfolgsrezept von Virgin Comics ist denkbar einfach. Man nehme einen Prominenten, der die Idee und die grobe Geschichte liefert, und dazu einen erfahrenen Szenaristen und Künstler aus Indien, die durch die Zusammenarbeit frischen Wind in die amerikanische Comic-Szene bringen.

Nach Guy Ritchie, John Woo und Nicholas Cage präsentiert Panini nun auch das Werk von Jenna Jameson, die zu den größten Erotik-Stars der Welt gehört, aber vor allem durch ihre Autobiographie „How to Make Love like a Porn Star: A Cautionary Tale“ Furore machte. Sie ersann die Geschichte, die von Christina Z, einer erfolgreichen Comic-Autorin, ausgearbeitet und von Mukesh Singh umgesetzt wurde, der bereits an „Guy Ritchie's Game Keeper“ mitgearbeitet hat. Zusammen präsentieren sie „Shadow Hunter“ und erzählen damit die Geschichte der bisher eher glücklosen Jezzerie Jaden, die sich mit einem treulosen Freund und der Frage herumschlagen muss, wie sie die nächste Miete zahlen soll.

Und nun kommt auch noch etwas anderes dazu, dass sie an ihrem Verstand zweifeln lässt: Seit ihrer Kindheit sieht sie um sich herum immer wieder Monster, die teilweise sogar zu ihren Spielkameraden wurden. Bisher hat sie das wenig gestört und niemandem davon erzählt, da die unheimlichen Wesen die reale Welt nicht berührten.

Nun aber werden die Monster lebendig, beginnen, Menschen zu ermorden und New York in Schutt und Asche zu legen. Weil sich Jezzerie für dieses Desaster verantwortlich fühlt, bleibt sie jedoch nicht länger untätig, sondern wird zu einer Kämpferin gegen Schatten und Dämonen, auch wenn sie in der Folge der Geschehnisse erfährt, wer sie eigentlich wirklich ist. Denn um aufzugeben liebt sie die Stadt und ihre Menschen einfach zu sehr.

Jenna Jameson vermischt in ihrer Geschichte viele Ideen und Handlungsmuster aus den Superhelden-Comics mit Fantasy- und Horror-Elementen, wie man sie aus Fernsehserien wie „Buffy“ kennt. Jezzerie ist allerdings um ein paar Jahre älter, lebenserfahren und abgebrühter. Da ihr die Schattenseiten des Lebens vertraut sind, handelt sie auch dementsprechend.

Die Geschichte selbst ist kurz und bündig erzählt und wirkt in erster Linie wie der Auftakt zu einer ganzen Serie, da hier nur die Weichen für Dinge gestellt, diese aber nicht alle ausgearbeitet werden. Ein Viertel des Bandes ist zudem ein graphischer Roman, der in Text und Bild die Geschichte aus der persönlichen Sicht der Heldin wiederholt. Einen wirklich großen Höhepunkt gibt es allerdings nicht.

Immerhin entspricht Jezzerie Jaden nicht ganz dem Klischee der Superheldin. Sie ist etwas härter und zynischer, als man es von Frauen gewöhnt ist, aber auch nicht zu hart.

Dementsprechend dünn ist der Inhalt. Die Zeichnungen hingegen sind mehr als gelungen. Mukesh Sing setzt die gut gebaute Heldin sauber ins rechte Licht und findet einen gesunden Mittelweg zwischen Action und Erotik. Die Bilder sind durchweg dynamisch und lebendig und vermitteln die Stimmung der jeweiligen Szenen sehr gut.

Das macht „Shadow Hunter“ zu einem Comic zwischen Superhelden und Horror-Genre, der zwar ausgezeichnet wiedergegeben ist, aber inhaltlich noch nicht wirklich überzeugen kann. Es bleibt daher abzuwarten, ob sich die Reihe in den kommenden Ausgaben noch steigern wird. Interessant ist sie jedenfalls bisher nur für Fans selbstbewusster und schöner Heldinnen, die keinen Kampf scheuen. (CS)



R. A. Salvatore

Der gesprungene Kristall

Die vergessenen Reiche: Die Saga vom Dunkelelf 4

Forgotten Realms Vol. 4: The Legend of Drizzt - The Crystal Shard, USA, 2007

Panini Comics, Stuttgart, 8/2007

PB, vollfarbige Graphic Novel im Comic-Format mit Klappbroschur, Fantasy, Action, 978-3-86607-350-0, 144/1695

Aus dem Amerikanischen von Oliver Hofmann und Astrid Mosler

Titelillustration und Zeichnungen von Val Semeiks, Dan Davis, Jeff Austib, John Stanisci, Jeremy Freeman, John Lowe und Blond

www.paninicomics.de

www.rasalvatore.com/

www.valsemeiks.com/

Jahre sind vergangen, seit Drizzt die Unterreiche verlassen musste und in den Norden zog. Jetzt lebt er in der Nähe von ZehnStädte und hat sich als Waldläufer verdingt, der Wache hält, patrouilliert und auf mögliche Gefahren achtet. Dementsprechend ist er einer der Ersten, der von der herausdämmernden Bedrohung durch die kriegerischen Stämme der Barbaren erfährt. Doch der Rat von ZehnStädte will ihm nicht glauben - bis es fast zu spät ist...

Nach dem offensichtlichen Erfolg der ersten drei Bände um den aus der Art geschlagenen Drow Drizzt Do'Urden kommt jetzt auch die zweite Trilogie um seine weiteren Abenteuer in der Oberwelt als Comic in Deutschland heraus. Ob sich das ganze auch dieses Mal lohnt, sei dahin gestellt...

Drizzt, noch immer verachtet, spielt wenig erfolgreich den leidenden Edlen, der unter den Schrecknissen seiner Art leidet. Viel zu sehr leuchtet denn doch an den falschen Stellen die Dunkelheit in seinem Inneren auf. Ob er nun Loth folgt oder nicht, ist nicht ausschlaggebend; geht man von diesem Comic aus, ist er nahe daran, den Kampf zu verlieren und seine Menschlichkeit abzulegen.

Überhaupt mutet es schon etwas merkwürdig an, all diese Muskel bepackten Superhelden, die, teils recht spärlich bekleidet, mitten im Winter ganz in Schwarz verpackt durch den Schnee stapfen - und keiner sieht sie... Da scheinen nicht nur Riesen gewaltige Tomaten auf den Augen zu haben, auch die Zeichner hätten vielleicht ein bisschen cleverer sein können. Aber, nun ja, der Leser soll eben einen langen Geduldsfaden haben. Dennoch stößt spätestens die Pantherdame Guenwyvar

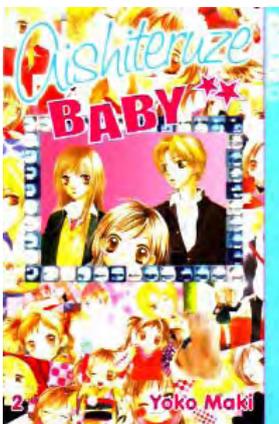
doch ziemlich ab, scheint sie inzwischen wohl unter Räude oder etwas Ähnlichem zu leiden - zumindest steht ihr vormals herrlich glänzendes Fell jetzt teils sehr struppig und katzenuntypisch ab.

Überhaupt ist gerade bei den Zeichnungen ein deutlicher Qualitätsverlust zu verzeichnen. Drizzt scheint manchmal schneller zu altern, als für einen Drow gut ist (ob es vielleicht an zuviel Sonne liegt?) und sieht dann älter aus, als selbst sein Großvater es dürfte. Dafür hat er an Brust, Armen und Schultern doch recht an Muskelmasse zugelegt - was nicht so wirklich zu einem Elfen passen will, selbst wenn dieser Elf ein Drow ist. Bei Barbaren mag dies ja noch angehen, eingedenk der Schädigung durch diverse Barbarenfilme, allerdings sollte man selbst ihnen doch genug Grips im Kopf zugestehen, dass sie ihre Muskelmassen im tiefsten Winter lieber wenigstens unter einem Umhang verbergen, bevor sie erfrieren. Tja, und dann wäre da noch Cattie-brie zu erwähnen, die man kaum noch wieder erkennt. Offensichtlich haben die Schönheitschirurgen auch in den „Vergessenen Reichen“ Einzug gehalten...

Andere Figuren, wie etwa der Halbling Regis oder der Ex-Magierlehrling Akar Kessell, dagegen sind von den Zeichnern immer wieder recht vernachlässigt worden, wirken sie doch recht eindimensional und teils wirklich skizzenhaft. Gerade bei dem direkten Duell der beiden wie auch später beim Kampf gegen Drizzt tritt dies regelmäßig zu Tage und senkt die Qualität des Bandes deutlich.

Alles in allem ein eher schwächelnder Beginn der zweiten Trilogie. Sowohl die Handlung wie auch die Zeichnungen stottern und wollen nicht so recht vorankommen. Bleibt die Hoffnung, dass die Folgebände qualitativ wieder zulegen werden. (RSch)

Manga



Yoko Maki

Aishiteruze Baby ** 2, Japan, 2002

Tokyopop, Hamburg, 12/2008

TB, Manga, Romance, 978-386719-514-0, 192/650

Aus dem Japanischen von Maria Römer

www.tokyopop.de

www.tms-e.com/on_air/beibe/

www.viz.com/products/products.php?series_id=438

Yoko Maki beschäftigt sich in ihren Geschichten gerne mit Verlust und der Überwindung von Trauer und Angst. Zwar ist in ihrer neusten Geschichte „Ashiteruze Baby ***“ (noch) niemand gestorben, aber die fünfjährige Yuzuyu wird von ihrer Mutter im Stich gelassen, weil diese mit dem Stress nicht zurechtkommt und sich lieber auf einer langen Reise erholen will. Die Kleine kommt zu Verwandten, die sich bis auf weiteres um sie kümmern sollen.

Zu den Cousins und Cousinen gehört auch der siebzehnjährige Kippe Karakura, der in der Schule als Mädchenschwarm schlechthin gilt und diese Rolle auch noch genießt. Er ist selbst allerdings nur an der zurückhaltenden und reservierten Kokoro interessiert, weil sie ihn nicht anhimmt und eher bewusst reserviert bleibt.

Zunächst ist Kippe nicht gerade begeistert davon, Kindernädchen für Yuzuyu zu spielen, weil die Eltern keine Zeit haben und er der Älteste ist, aber er revidiert seine Meinung recht schnell. Denn das kleine Mädchen ist nicht nur niedlich sondern einfach zum Liebhaben. Es nervt nicht wie andere Kinder in dem Alter und scheint irgendwie auch der Schlüssel zu Kokoros Herzen zu sein, denn in der Gegenwart von Yuzuyu blüht diese geradezu auf. Bald schon erfährt Kippe auch, warum das so ist – denn seine Cousine und das Mädchen, das er gewinnen möchte, haben ein ähnliches Schicksal.

Zwischen dem fast erwachsenen jungen Mann und dem Kind entwickelt sich schon bald ein liebevolles Verhältnis, in dem Briefe der eigentlichen Mutter störend wirken. Und als die Kleine

eines Tages auf dem Nachhauseweg einfach verschwindet, ist Kippei außer sich vor Sorge und setzt alle Hebel in Bewegung, um sie wieder zu finden.

Auch im zweiten Band geht die Beziehung zwischen Yuzuyu und Kippei nicht über ein ‚kleine Schwester – großer Bruder‘-Verhältnis hinaus, wird aber umso intensiver, weil er begriffen hat, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen und wie stark Gefühle sein können. Dementsprechend aufmerksam und liebevoll wird er – auch gegenüber dem Mädchen, das er liebt und das zahlt sich im zweiten Band erstmals auch richtig aus, da er sie so besser kennen lernt.

Yoko Maki erzählt ihre Geschichte durchweg warmherzig und sehr liebevoll. Immer wieder bindet sie dramatische Wendungen mit ein, die ein wenig Spannung mit sich bringen, konzentriert sich aber in erster Linie auf die familiären und romantischen Geschehnisse, die sie mit leichtem Strich zu Papier bringt und dabei anders erzählt als ihre Kollegen.

Gerade weil es nicht nur um die erste Liebe und Probleme in der Schule geht, bietet „Ashiteruze Baby ***“ auch versierten Lesern, die es gerne sehr gefühlvoll mögen, gelungene Abwechslung von den Standards des Genres, die kleine Kinder meistens außer Acht lassen oder als Nervensägen darstellen. (CS)



Kaori Yuki
Bloodhound Special

Yorugata Aijin Senmonten – Blood Hound, Japan, 2004

Carlsen Manga, Hamburg, 9/2008

TB im Kleinformat, Chibi 019, Manga, Horror, Gothic, 978-3-551-66019-0, 62/195

Aus dem Japanischen von Nina Olligschläger

www.carlsenmanga.de

www.carlsen-chibi.de

www.yukikaori.jp/

www.tv-tokyo.co.jp/vh/

www.bandai-ent.com/products/video_details1fa1.html?id=656

Bislang veröffentlichte Carlsen in seiner Chibi-Reihe die Werke junger deutscher bzw. europäischer Manga-Talente. Bd. 19 weicht von dieser Tradition ab, denn hier wird das Sequel zu Kaori Yukis Oneshot „Bloodhound“ präsentiert, nebst Hintergrundinformationen zur Künstlerin und diesem Titel.

Treue Leserinnen der Mangaka kennen natürlich die Vorgeschichte:

Die Schülerin Rion sorgt sich um verschwundene Mitschülerinnen und stößt bei ihren Nachforschungen auf einen Host-Club, in dem Vampire arbeiten. Diese stellen sich schon bald als unschuldig an den Vorfällen heraus. Wenig später bekommt es Rion mit der Hexe Kinoka zu tun. Nachdem sich die Mädchen erst bekämpften, werden sie zu Freundinnen.

Diesmal wird Kinoka entführt, denn der geheimnisvolle Kurokiba will Rion in seine Gewalt bringen. Wie sich herausstellt, ist Kurokiba Suous Bruder und verlangt nach Rache, da er diesem die Schuld am Tod von Ellione gibt. Wie Suou glaubt Kurikiba, dass Rion die Wiedergeburt des Mädchens ist, das sie beide einst liebten...

Das Sequel knüpft locker an die vorausgehende Handlung an, kann aber – wie die drei Episoden des Oneshots – auch für sich allein stehen. Hier erhält man endlich Antworten auf noch offene Fragen: Wie wurden Suou und die anderen zu Vampiren? Wer war Ellione und was hat sie mit Rion zu tun? Enthüllt wird dabei eine Familientragödie.

Kaori Yuki erzählt die Geschichte in den für sie typischen düster-romantischen Bildern, die vor allem Leserinnen ansprechen, die Gothic mögen. Hat man sich seinerzeit den Oneshot zugelegt, so wird man die kleine Zugabe sicher nicht missen wollen. Wer daraufhin zu dem Chibi greift und vorher diese Reihe nicht weiter beachtet hat, kommt dadurch vielleicht auf den Geschmack und gibt dem einen oder anderen der abwechslungsreichen Titel auch eine Chance.

Zweifellos stellt „Bloodhound Special“ derzeit das Highlight der Chibis dar und macht Lust auf mehr. (IS)



Kaim Tachibana

Boys Love, Japan, 2007

EMA, Köln, 12/2008

TB, Manga, Boys Love, Drama, 978-3-7704-6988-8, 208/650

Aus dem Japanischen von Constantin Caspary

www.manganet.de

<http://hw001.gate01.com/himuronosakura/>

Der Journalist Taishin Mamiya freut sich riesig. Zum ersten Mal bekommt er einen wichtigen Auftrag: Er soll das populäre Model Noeru Kisaragi interviewen. Allerdings zeigt dieser eine Menge Allüren, obwohl er noch die Highschool besucht, und macht es seinem Gesprächspartner alles andere als einfach. Als Noeru ihm auch noch an die Wäsche geht, ergreift

Mamiya die Flucht.

Noeru treibt das seltsame Spiel soweit, dass Mamiya schließlich den Job einem Kollegen überlässt, trotzdem kann er Noeru nicht vergessen, und auch umgekehrt scheint etwas Noeru zu Mamiya zu ziehen. Von Chidori, einem Sandkastenfreund Noerus, erfährt Mamiya, dass der junge Star unglücklich ist und ihm keiner der Männer, die bei ihm ein- und ausgehen, etwas bedeutet. Es kommt zu einer Aussprache. Mamiya zu Liebe gibt der junge Star sein Lotterleben auf – aber dann stellt sich Chidori eifersüchtig zwischen die beiden, und die Tragödie nimmt ihren Lauf...

„Boys Love“ basiert auf dem gleichnamigen Realfilm (Tornadofilm, 2006) und erzählt die tragische Geschichte zweier junger Männer in ausgesprochen schönen Bildern.

Taishin Mamiya und Noeru Kiseragi verlieben sich ineinander und müssen viele Hürden nehmen, bis sie zusammen kommen: Ereignisse, die schon Jahre zurückliegen, beeinflussen immer noch das Denken und Handeln des sensiblen Jungstars. Nach und nach wird enthüllt, was sich in seiner Kindheit zutrug und ihn noch immer verfolgt. Mamiya weckt Erinnerungen, denen Noeru zu entfliehen versuchte, und gibt ihm einen Grund, seine Lebensfreude zurück zu gewinnen und neu anzufangen.

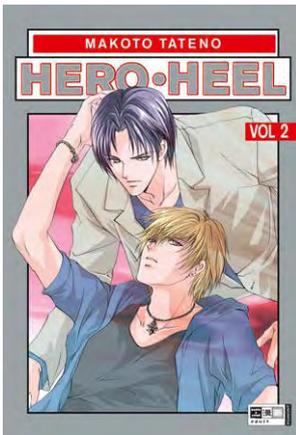
Das Glück wärt jedoch nicht lang, da Chidori den Freund für sich behalten will. Die Situation eskaliert auf höchst unglückliche Weise.

Die meisten Boys Love-Geschichten, die in Deutschland erscheinen, nehmen ein gutes Ende, so wie es sich die Mehrheit der Leserinnen wünscht. Allerdings haben die Japaner auch einen Hand zu traurigen Lösungen, so dass man von diesem Manga eiskalt erwischt wird, wenn man das übliche Happy End erwartet hat. In dieser Hinsicht stellt „Boys Love“ eine Überraschung dar und wendet sich an ein Publikum, das es verkraften kann, dass die heile Welt zerstört wird. Der Titel folgt der Tradition von Oneshots und Serien wie „Cry Out For Love“, „Go! Go! Heaven“ und „New York! New York!“, auch wenn diese z. T. anderen Genres angehören.

Die Protagonisten in „Boys Love“ sind attraktiv und sympathisch. Man nimmt Anteil an ihrem Schicksal und beobachtet fasziniert, wie sich die Verhaltensweisen von Noeru und Chidori umkehren und eine dunkle Obsession immer deutlicher wird. Auf explizite Szenen wird verzichtet; die Andeutungen genügen, und man vermisst auch nichts: Dafür, dass Weniger oft Mehr ist, ist „Boys Love“ ein gutes Beispiel.

Wer tragisch-romantische, apart gezeichnete Boys Love-Titel mag, kommt bei diesem Manga voll auf seine Kosten.

Schön wäre es, würden weitere Werke von Kaim Tachibana publiziert werden, denn ihre zarten, klaren Illustrationen sind wirklich hübsch. Mit etwas Glück kann man im Fachhandel zwei Artbooks von ihr finden, „Nothing“ („Samurai Trooper Ronin Warriors“) und „Gengashuu Rasen“ („Rasen no Kakeru“), die zeigen, dass die Künstlerin auch in verschiedenen Genres zu überzeugen weiß. (IS)



Makoto Tateno

Hero Heel 2, Japan, 2006

EMA, Köln, 12/2008

TB, Manga, Boys Love, Drama, 978-3-7704-6939-0, 192/650

Aus dem Japanischen von Monika Hammond

www.manganet.de

<http://web.archive.org/web/20070324230537/http://www.netlaputa.ne.jp/~tenhou/>

Der junge Schauspieler Minami bekommt eine der Hauptrollen in der Serie ‚Transdimensional Warriors Airguard‘ und spielt an der Seite des erfahrenen Stars Sawada. Minami bewundert den etwas älteren Mann und bemüht sich, ihm nachzueifern. Obwohl sich Sawada abweisend gibt,

bringt er Minami stets dazu, sein Bestes zu geben.

Als Minami entdeckt, dass Sawada wechselnde Beziehungen zu anderen Männern unterhält, ist er irritiert und fasziniert zugleich. Nach einem One-Night-Stand ist nichts mehr, wie es vorher war. Minami wird mit harschen Worten zurückgewiesen und findet Trost in den Armen von Katagiri, der schon seit einer Weile in den Kollegen verliebt ist. So sehr sich Minami auch bemüht, er kann Sawada nicht vergessen und Katagiris Gefühle erwidern.

Der große Erfolg der Serie ‚Airguard‘ zieht ein Special nach sich, für das ein bekannter Schauspieler engagiert wird, der schon einmal mit Sawada vor der Kamera stand. Takagi macht keinen Hehl daraus, dass er seinerzeit Sawadas Lover war und die Beziehung wieder aufnehmen möchte. Minami versucht, loszulassen und mit Katagiri neu anzufangen, während Sawada und Takagi einander ebenfalls wieder näher kommen. Doch dann küsst Sawada aus einem Impuls heraus Minami...

Die Geschichte kreist um den Schauspieler Minami, der sich unglücklich in seinen Kollegen Sawada verliebt hat. Hegte er im ersten Band noch Hoffnungen, so werden diese in der Fortsetzung endgültig zerstört. Sawada gibt Minami einen Korb und zeigt ihm konsequent die kalte Schulter. Obendrein taucht ein Ex auf, der wohl nicht ganz unschuldig an Sawadas kaltschnäuzigem Verhalten ist. Takagi erkennt in Minami einen Rivalen um Sawadas Zuneigung, kann sich jedoch leicht durchsetzen, da der jüngere Mann bereits aufgegeben hat.

Tatsächlich bemüht sich Minami, vernünftig zu sein und Tatsachen zu akzeptieren: Sawada liebt ihn nicht, im Gegenteil, er findet Minami lästig und serviert ihn ab. Sawadas große Liebe ist Takagi, mit dem er wieder zusammen kommt. Persönliche Probleme dürfen die Arbeit nicht beeinflussen, und Minami will beweisen, dass er ein Profi ist. Katagiri ist ein zuverlässiger Freund und möchte noch mehr sein. Minami hält es für besser, Sawada zu vergessen und sich in jemanden zu verlieben, der treu zu ihm steht und ihm Zeit gibt.

Aber jedes Mal, wenn Minami glaubt, einen Schluss-Strich ziehen zu können, passiert etwas, was seine Aufmerksamkeit erneut auf Sawada lenkt. Was dieser wirklich will, kann man nur seinem Mienenspiel und seinen Gesten entnehmen. Offenbar wollte er Minami auf Distanz halten, weil die Ähnlichkeit zu Takagi alte Wunden öffnete, trotzdem scheint sich auch Sawada nun nicht mehr so leicht von Minami lösen zu können.

Somit endet auch dieser Band mit einem Cliffhanger, der zwei Charaktere in ihrem Gefühlsaufruhr und zwei weitere ahnungslos von der neuen Entwicklung zurück lässt. In Japan sind bis 2007 drei Tankobons zu ‚Hero Heel‘ erschienen, was die Vermutung nahe legt, dass die nächste Folge die letzte sein und alle Antworten geben wird.

Die Illustrationen sind so, wie man es von Makoto Tateno gewöhnt ist. Sie zeichnet ihre typischen Gesichter, doch sind sie gefälliger als in ihren frühen Werken, und auch der Reichtum an Details überzeugt. Es gibt einige explizite Szenen, doch bekommt man nicht wirklich etwas zu sehen. Die Andeutungen genügen, um jeden wissen zu lassen, was geschieht.

„Hero Heel“ wendet sich an Leserinnen ab 16 Jahren, die Boys Love-Dramen mögen. Man muss den ersten Band nicht kennen, um in die Handlung hinein zu finden, aber es empfiehlt sich, ihn gelesen zu haben, da das Vergnügen natürlich größer ist, wenn man mit der Entwicklung vertraut ist. Die Story ist interessant, die Illustrationen sind ansprechend – sicher ist dieser Titel einer der besten von Makoto Tateno. (IS)



Kaori Monchi
Highschool Love 3

Seitokaichou Ni Chokoku, Vol. 3, Japan, 2008

EMA, Köln, 12/2008

TB, Manga, Boys Love, 978-3-7704-6854-3,224/650

Aus dem Japanischen von Monika Klinger

www.manganet.de

www.shion.sakura.ne.jp/vmonchi/index.htm

Chiga und Kokusai haben schon seit einer geraumen Weile Sex, aber keine Liebesbeziehung, denn Chiga steht eigentlich auf Mädchen und pflegt viele Bekanntschaften, die ihn sehr gern verwöhnen. Darum will sich Kokusai keinen Illusionen hingeben, dass jemals mehr aus der Sache werden könnte. Keiner der beiden ahnt, wie sehr sich der andere in Wirklichkeit nach einer festen Freundschaft sehnt. So werden romantische Momente, in denen die entscheidenden Worte bereits auf der Zunge liegen, veralbert und Chance um Chance vertan.

Sie sind jedoch nicht die Einzigen, deren Beziehung auf der Stelle tritt. Einige ihrer Mitschüler wissen ebenfalls nicht, wie sie mit ihren Gefühlen umgehen sollen und befürchten, dass der andere lediglich an einem One-Night-Stand interessiert ist. Prompt kommt es zu einigen bizarren Spielchen, als sie alle bei einer schulischen Veranstaltung in Frauenkleidern erscheinen müssen...

„Highschool Love“ zählt zu den Mangas, bei denen man als Leser immer etwas ratlos ist, weil die eigentliche Geschichte im Gefühlschaos der Protagonisten und dem fortwährenden Hin und Her untergeht. Statt einer richtigen Handlung, die die Beziehungen voran bringt, findet man bloß eine Aneinanderreihung kurioser Episoden zu einem bestimmten Thema (Stalking, U-Bahn-Grabscher, Drag-Queens usw.), in denen selten etwas Spannendes passiert. Sie liefern in erster Linie den Rahmen für die Reflexionen der jungen Männer und für explizite Sex-Szenen, die gewissermaßen das einige ‚Action-Element‘ darstellen.

Im Mittelpunkt steht die Freundschaft von Kokusai und Chiga, die heißen Sex und genauso heiße Sex-Phantasien haben, aber nicht miteinander darüber sprechen, was sie sich insgeheim wünschen. Beide sind ineinander verliebt, aber jeder fürchtet sich davor, einen Korb zu bekommen. Darum geben sie sich mit dem zufrieden, was sie haben, und leiden still vor sich hin, während nach Außen die Fassade gewahrt wird. Die Geschehnisse, die sich um die Nebenfiguren ranken, laufen ähnlich ab und geben kaum Impulse.

Der Still der Illustrationen ist Geschmackssache: Sie sind zart und skizzenhaft, haben sich aber gegenüber den früheren Episoden etwas weiter entwickelt und sind gefälliger geworden. Da sich einige Charaktere sehr ähneln, muss man mitunter zweimal hinschauen, um zu wissen, wer gerade agiert.

„Highschool Love“ wendet sich an Leserinnen, die mindestens 16 Jahre alt sind und Spaß an komplizierten Beziehungskisten haben. Man sollte in Kauf nehmen können, dass die Handlung nur aus dem Hin und Her der Protagonisten und einigen expliziten Szenen besteht. Erwartet man eine richtige Story, die mehr zu bieten hat und BL als würzendes Element einbindet, ist man vielleicht mit einem anderen Titel besser beraten. (IS)



Rumiko Takahashi

Inu Yasha 54, Japan, 2008

EMA, Köln, 12/2008

TB, Manga, Fantasy, Comedy, Romance, Drama, 978-3-7704-6958-1, 184/600

Aus dem Japanischen von Oke Maas

www.manganet.de

<http://websunday.net/inuyasha/>

www.sunrise-inc.co.jp/yasya/

www.ytv.co.jp/inuyasha/

www.viz.com/inuyasha/index.php

Naraku hat es geschafft: Der Juwel der vier Seelen ist komplett – und Kohaku tot. Während Sango, Inu Yasha und Kagome um den Jungen trauern, nutzt ihr Feind die neu gewonnene Kraft, um sich in etwas zu verwandeln, was nahezu unbesiegbar ist, um die Welt zu einem finsternen Ort zu machen. Da er Rin als Geisel hält, dürfen die Freunde es nicht wagen, ihn mit allem, was sie aufbieten können, anzugreifen.

Darum lassen sie sich von Naraku verschlingen und versuchen, ihn von Innen zu töten. Sie ahnen nicht, dass sie ihm damit genau in die Hände spielen, denn ihr Zorn ist wie Nahrung für ihn. Nachdem er die Gefährten trennen konnte, nimmt er sie sich einzeln vor.

Tentakel greifen Sango und Miroku an, und es werden immer mehr. Um Sango zu retten, öffnet Miroku das Kazaana, sehr wohl wissend, dass dies sein Ende bedeuten könnte. Es gelingt ihm, die Gefahr zu bannen, doch er spürt, dass das Kazaana reißen wird. Er verlässt Sango, damit nicht auch sie davon verschlungen wird. Unterdessen verwandelt Narakus dunkle Macht Inu Yasha in einen vollständigen, nach Blut dürstenden Dämon. Er greift Kagome an, und nur knapp kann sie seinen Klauen entkommen. Es ist ausgerechnet Sesshomaru, der nun zu ihrem Beschützer wird. Als er erkennt, dass Magatsuhi in Inu Yashas Körper gefahren ist, attackiert er seinen Halbbruder. Kagome will die beiden trennen und stürzt ab...

Die Geschichte ist komplex, da nahezu alle Charaktere, die im Laufe der Jahre eine tragende Rolle spielten, involviert sind und es mehrere Handlungsebenen gibt. Wer die früheren Bände nicht kennt, bekommt eine kurze Information, wer Naraku eigentlich ist und worum es in dem heftigen Kampf überhaupt geht. Obwohl das natürlich nicht 53 Bände voller spannender Höhepunkte und komplizierter Beziehungen aufrollen kann, sorgt es dafür, dass man die aktuellen Geschehnisse nachvollziehen kann.

Das weitere Schicksal von Freund und Feind wird beleuchtet, und es gibt auch die eine oder andere Überraschung, mit der man nicht gerechnet hätte. Mehrere Cliffhanger lassen ahnen, dass die noch kommenden beiden Bände mit so manchem Drama aufwarten werden, das nur dann – vielleicht – ungeschehen gemacht werden kann, wenn die Helden Erfolg haben, doch im Moment ist der Vorteil auf Narakus Seite.

Neben all der Action versäumt es die Künstlerin nicht, die Beziehungen der Protagonisten im Auge zu behalten. Inu Yasha trauert nach wie vor um Kikyo, aber Kagome ist ihm ebenfalls wichtig. Miroku und Sango wünschen sich eine gemeinsame Zukunft, der Naraku im Weg steht. Sesshomaru, der stets als Rivale Inu Yashas auftrat und als schwer durchschaubarer Einzelkämpfer agierte, ist auch jetzt wieder ein unverhoffter Helfer und zeigt, dass ihm viel an seinen kleinen Begleitern liegt.

Die Illustrationen sind, wie man sie von Rumiko Takahashi kennt: putzig, ansprechend, die Handlung gelungen ergänzend. Sie täuschen oft über den wahren Inhalt des Mangas hinweg, der gar nicht so kindlich ist, wie er auf den ersten Blick hin scheint. Die Story bietet weit mehr Kampfszenen und Tragödien, als man erwarten würde.

Zweifellos ist „Inu Yasha“ eine der schönsten Serien der Mangaka. Fantasy-Freunde ab 12 Jahren, die die Mischung aus Action, Drama, Romanze und Comedy mögen, werden nicht enttäuscht. Hat man die Reihe bis jetzt verfolgt, wird man das Finale gewiss nicht verpassen wollen, und Quereinsteiger sollten dem Titel ruhig auch eine Chance geben. (IS)



Megumi Tachikawa

Kaito St. Tail 2, Japan, 1995

EMA, Köln, 1. Auflage: 11/2005

TB, Manga, Comedy, Fantasy, Krimi, 978-3-7704-6301-5, 192/500

Aus dem Japanischen von John Schmitt-Weigand

www.manganet.de

<http://www6.plala.or.jp/mts/>

Die 14-jährige Meimi Haneoka hat ein großes Geheimnis: Wann immer jemand in Not ist oder ihm ein Unrecht zugefügt wurde, verwandelt sie sich in Kaito St. Tail, um zu helfen. Die Behörden sehen in ihr jedoch nur eine gerissene Diebin, die festgenommen werden muss. So erhält Asuka jr., der Sohn des Polizeichefs, den Auftrag, Kaito St. Tail zu fangen.

Diesmal bekommt er Unterstützung von der Nichte des Bürgermeisters. Die resolute Rina Takamiya will Asuka jr. für sich gewinnen und Meimi als Diebin bloß stellen. So sehr sie sich auch um Asuka jr. bemüht, dieser will nichts von ihren Theorien wissen und auch nicht mit ihr kooperieren, denn Kaito St. Tail gehört ihm allein!

Meimi sieht große Probleme auf sich zukommen, die eskalieren, als einer Mitschülerin der Entwurf für ein Hochzeitskleid gestohlen wird. Es scheint, ihre ärgste Rivalin wolle ihn bei einem Wettbewerb als eigene Arbeit einreichen. Wie kann Meimi gleichzeitig als Model das Kleid vorführen und den Entwurf der rechtmäßigen Besitzerin zurück bringen, wenn Takamiya nicht einen Moment die Augen von ihr lässt?

„Kaito St Tail“ weist viele Parallelen zu ähnlich gearteten Serien um Magical Girls und Boys auf, die man ebenfalls hier in Deutschland kennt, darunter „Kamikaze Kaito Jeanne“, „Detektiv Conan“, „Kaito Kid“, „20 Masken“. Ihnen ist gemein, dass sie in den 1990er Jahren geschaffen wurden, als das Thema ausgesprochen beliebt war. In Folge jagen einander Schüler, die sich die Rollen des Detektivs und des Diebs teilen, und unterhalten ein Publikum zwischen 10 und 14 Jahren.

Den zarten, niedlichen Illustrationen und der Art der Gags merkt man an, dass die Serie schon etwas älter ist, denn zeitgenössische Titel drehen meist sehr viel mehr auf, und die Künstler haben sich seither stilistisch weiter entwickelt.

Der zweite Band von „Kaito St. Tail“ knüpft locker an die vorherigen Ereignisse an. Um der Handlung folgen zu können, muss man Bd. 1 nicht gelesen haben, denn die Hauptfiguren werden eingangs vorgestellt, und die kleinen Episoden stehen ganz für sich. Der rote Faden, der sie zusammenhält, sind die Kabbeleien zwischen Meimi und Asuka jr., die in dieselbe Klasse gehen. Asuka jr. schwärmt für Kaito St. Tail und weiß nicht, dass sie und Meimi ein und dieselbe Person sind und er sie durch unbedachte Äußerungen regelmäßig verletzt.

Nun bekommt Meimi mit Takamiya eine Rivalin, die sie nicht nur überführen, sondern die ihr Asuka jr. auch ausspannen will. Somit hat Kaito St. Tail zwei Verfolger, die ihr das Leben schwer machen. Allerdings scheint Asuka jr. allmählich zu begreifen, dass die Diebin keine Verbrechen aus Eigennutz begeht, sondern gegen das Unrecht kämpft.

Ihre Missionen sind kindgerecht aufgebaut und gehen immer gut aus. Die Romanze überschreitet nicht die Grenze vom Händchenhalten, da die Zielgruppe selber noch in einem Alter ist, in dem man schwankt, ob man Jungen bzw. Mädchen blöd oder nett finden soll. Das trifft genau den Nerv sehr junger Leser, während reifere Manga-Sammler mit anderen Titeln, die mehr auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind, besser beraten sein dürften. (IS)



Arina Tanemura

Kamikaze Kaito Jeanne 4 – Perfect Edition

Phantom Thief Jeanne Perfect Edition, Vol. 4, Japan, 1998

EMA, Köln, 1. Auflage: 12/2008

PB, Manga, Fantasy, Romance, Drama, 978-3-7704-6977-2, 214/1200

Aus dem Japanischen von Rie Kasai

24 Farbseiten

www.manganet.de

www.toei-anim.co.jp/lineup/tv/jeanne/

Die Schülerin Marron Kusakabe bannt als Kamikaze Kaito Jeanne Dämonen, die die Herzen der Menschen vergiften. Das Schicksal will es, dass sie sich in Chiaki Nagoya verliebt, der als Sindbad ihr Gegenspieler ist. Bisher gingen ihre Auseinandersetzungen immer glimpflich aus, und Sindbad agierte hin und wieder sogar als Jeanne's Helfer; diesmal jedoch bannt er gegen ihren Willen den Dämon, der den schwerkranken Zen beherrscht – und der Junge stirbt in Jeanne's Armen.

Wenig später erfährt Marron, dass ihr neuer Lehrer Hijiri Shikaido hinter allem steckt. Er verrät ihr, was ihn mit Jeanne d'Arc verbindet, deren Reinkarnation Marron ist, und warum er zu dem Dämon Noyn wurde. Und das ist nur die Spitze des Eisbergs. Seine Manipulationen sind schuld daran, dass die Eltern Marron allein gelassen haben und sich trennen wollen. Doch noch ein größerer

Verrat wurde begangen von jemandem, dem sie es niemals zugetraut hätte. Um Marron herum bricht alles zusammen...

Waren die ersten drei Bände von „Kamikaze Kaito Jeanne“ eine Mischung aus vergnüglicher School-Comedy und spannendem Magical Girl-Abenteuer mit einem Hauch Drama, so bringt das vierte Tankobon eine Wende zum Düsteren und zur Tragödie:

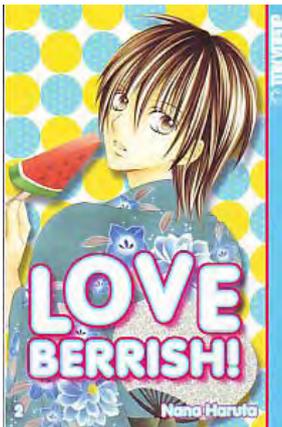
Durch Sindbads Eingreifen stirbt ein Junge, und anstatt Jeanne seine Beweggründe zu erklären, lässt er sie allein. Diese Gelegenheit nutzt Hijiri, der Marron zu sich nach Hause bringt, ihr seine Geheimnisse enthüllt – und sie vergewaltigen will, denn ist sie keine Jungfrau mehr, ist sie Gott auch nicht länger von Nutzen und gehört ganz dem Dämon Noyn. Marron ist entsetzt. Alles, woran sie geglaubt hat, erweist sich als eine Lüge. Sie wurde von jeher manipuliert und vertraute auf einen Verräter.

Der Manga endet mit einem Cliffhanger, der offen lässt, ob sich Marron von dem Schock erholen kann und wie es weiter gehen soll, denn in Jeanne verwandeln kann sie sich nur mit Fynns Unterstützung, und auch von dem Grundengel wird das Mädchen verlassen. Wem kann Marron noch vertrauen? Ist es überhaupt möglich, Noyns Pläne zu durchkreuzen?

Mit dieser Entwicklung hat bestimmt kaum jemand gerechnet. Offensichtlich ist die Geschichte zusammen mit ihren Lesern gereift, denn Arina Tanemura wagt sich an Themen heran, die das Bild der heilen Welt, in der alles ein gutes Ende nimmt, zerstören. Die unverändert niedlichen Illustrationen täuschen darüber hinweg, dass in der Serie sehr viel mehr steckt, als es zunächst den Anschein hat – ebenso wie z. B. auch „Inu Yasha“, „Angel Diary“ und „Fushigi Yuugi“. Durch den Verlust des kindlichen Images wird der Titel nun für ein reiferes Publikum interessant.

Dieses weiß auch die „Perfect Edition“ zu würdigen: Die Neuauflage ist in einem größeren Format und mit Reliefcover erschienen, ergänzt durch viele schöne Farbseiten und Hintergrundinformationen auf hochwertigem Papier. Vor allem Sammler dürften daran viel Freude haben.

Mag man Serien wie „Wedding Peach“, „Sailor Moon“ oder „Kaito St. Tail“, wird man auch an der Lektüre von „Kamikaze Kaito Jeanne“ viel Spaß haben. Zielgruppe sind in erster Linie Leserinnen ab 12 Jahren, die den Tod von Sympathieträgern verkraften können. (IS)



Nana Haruta
Love Berrish 2

Love-Berrish, Japan, 2005

Tokyopop, Hamburg, 11/2008

TB, Manga, Comedy, Romance, 978-3-86719-520-1, 192/650

Aus dem Japanischen von Kenichi Kusano und Radek Matuszak

www.tokyopop.de

<http://ribon.shueisha.co.jp/loveberry/loveberry.html>

http://game.shueisha.co.jp/ribon/newgame/0601_love/loveberrish.html

In „Love Berrish“ von Nana Haruta geht es vor allem um Freundschaft und erste Liebe, Dinge, die vor allem junge Leserinnen neben dem Schulalltag und Auseinandersetzungen mit den Eltern am meisten interessieren.

Nachdem Yuya von der normalen High School auf das exklusive Kiichigo-Internat gewechselt ist, um ihre Chancen auf einen guten Beruf zu verbessern, steht ihr Leben auf den Kopf. Nicht nur, dass die Anforderungen höher sind, auch ihre Kameraden benehmen sich nicht so, wie man es eigentlich von Jungen und Mädchen in ihrem Alter erwartet. Und so bereut sie ziemlich, sich auf das Internat eingelassen zu haben. Nur langsam gewöhnt sie sich ein und stellt fest, dass die anderen trotz ihrer Kauzigkeit doch eigentlich recht nett sind und sie diese nur geärgert haben, um sie aus der Reserve zu locken. In einigen findet sie sogar wirkliche Freunde.

Allerdings stiften zwei Jungen in ihrem Kopf Verwirrung. Yuya verliebt sich in Azusa und ist zu Tode betrübt, als dieser mit der geheimnisvollen Ame allein in deren Zimmer verschwindet. Sie

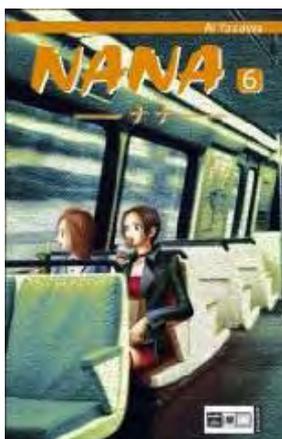
glaubt, dass sie ihn nun nicht mehr für sich gewinnen könnte und ist nahe daran aufzugeben, zumal Nagisa auch noch ihre Verzweiflung schürt. Der möchte sie für sich einnehmen, auch wenn er genau weiß, dass Yuya seine Gefühle nicht im gleichen Maß erwidert. Schließlich gerät das junge Mädchen ganz durcheinander, weil sie Ame nicht glauben will und kann, als diese ihre Unschuld beteuert - und lässt buchstäblich ihre Hüllen fallen.

In der Bonus-Story „Der ungeschlüpfte Prinz“ geht es um die Irrungen und Wirrungen der Liebe. Satsuki ist seit einem halben Jahr an der High School und hat sogar einen Freund. Doch dieser hat einen großen Fehler: Er ist ihr zu kindisch. Und so startet sie den Versuch, das zu ändern - mit ungeahnten Folgen...

Wie auch schon der erste Band so beweist nun der zweite, dass „Love Berrish“ eine typische High School-Comedy ist, in der es vor allem um Liebe und Freundschaft geht. Immer wieder sorgen Missverständnisse für kleinere und größere Probleme, die die Spannung erhalten.

Das alles wird von Nana Harufa mit leichtem Strich und augenzwinkernden Bildern in Szene gesetzt, die allerdings einen eher kindlichen Touch besitzen. So sind Romantik und Liebe noch sehr harmlos dargestellt und dürften in dieser Form vor allem jüngere Mädchen ansprechen, für die Freundschaft gepaart mit ersten schwärmerischen Gefühlen eine wichtige Rolle spielt.

Folglich zeigt sich „Love Berrish“ auch weiterhin als harmlose Liebeskomödie im Schülmilieu, die auf ältere Leser eher ein wenig zu hektisch und albern wirken dürfte. (CS)



Ai Yazawa

Nana 6, Japan, 1999

EMA, Köln, 1. Auflage: 10/2005

TB, Manga, Drama, Romance, 978-3-7704-6311-4, 190/500

Aus dem Japanischen von Christine Steinle

www.manganet.de

<http://comics-news.shueisha.co.jp/common/nana/>

www.s-nana.com/

www.ntv.co.jp/nana/

www.nana-movie.com/

Nana und Ren sind wieder ein Paar, und auch zwischen Nana/Hachi und Takumi scheint es gefunkt zu haben. Ob die Beziehungen von Dauer sein werden, bleibt jedoch abzuwarten. Ren ist ein Star, und er hat Verpflichtungen. Das trifft auch auf Takumi zu, für den die Band Trapnest an erster Stelle steht.

Ren und Takumi treiben auch prompt, ohne dass sie sich dessen bewusst sind, einen Keil zwischen die beiden Frauen. Nana verbringt immer mehr Zeit mit Ren, vor allem seit sie weiß, dass Hachi mit Takumi zusammen ist. Tatsächlich ist Nana verletzt und wütend, weil schon wieder Trapnest bzw. Takumi ihr jemanden wegnehmen will, der ihr wichtig ist: erst Ren, jetzt Hachi.

Doch wird es wirklich dazu kommen? Schon bald erlebt Hachi Takumis andere Seite. Er kann freundlich und fürsorglich sein, doch auch ehrgeizig und unsensibel. Nachdem sie miteinander geschlafen haben, lässt er plötzlich nichts mehr von sich hören. Hachi ist enttäuscht und überlegt, ob sie ihm den Laufpass geben soll, zumal sich Nobu, einer von Nanas Kollegen von der Band Blast, sehr um sie bemüht...

Das Beziehungskarussell kommt nun richtig in Fahrt. Nana und Ren scheinen glücklich zu sein, solange es nicht um ihre Karrieren geht. Yasu verzichtet, da er weiß, dass er Ren nicht ersetzen kann. Hachi vergisst in Takumis Armen zunächst all ihren Kummer, doch dann macht sie sich Vorwürfe: Hat er sie nur als One-Night-Stand betrachtet? Und liebt sie ihn überhaupt, wenn sie ihn so leicht gegen Nobu austauschen kann? Keiner weiß, was wirklich in Takumi vor sich geht, der Hachi mit einem anhänglichen Hündchen (Hachiko = beliebter jap. Hund, Nanas Spitzname für ihre Freundin) vergleicht und ziemlich flapsig über ihr Zusammensein redet, sie dann aber nicht aus seinem Kopf bekommt. Derweil entwickelt Nobu zunehmend Gefühle für Nana und reagiert

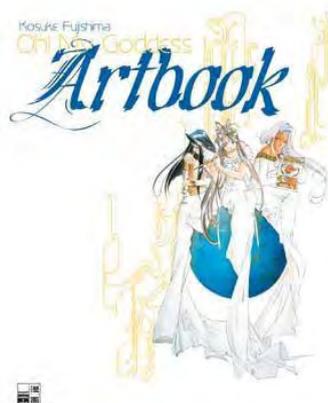
heftig auf Takumis verbale Entgleisung. Auch Leila fühlt sich einsam und lässt sich auf ein Verhältnis mit dem minderjährigen Shin ein, der sich prostituiert, um über die Runden zu kommen. In diesem Band beanspruchen die Emotionen und die Verbindungen der Protagonisten untereinander den meisten Raum. Man erfährt mehr über die einzelnen Charaktere, ihre Wünsche und Sorgen, aber noch nicht alles, so dass die Spannung gewahrt bleibt. Wieder einmal werden die Weichen für neue Konflikte und unerwartete Wendungen gestellt. Erst die nächsten Kapitel werden verraten, wo sich wahre Liebe entwickelt, wo lediglich einer Illusion nachgejagt wird und wo die Umstände zu Komplikationen führen.

Ai Yazawa hält die Fäden fest in der Hand, und mit jedem neuen Tankobon wird die Geschichte, werden die Figuren immer komplexer. Die Probleme der sympathischen Protagonisten sind nachvollziehbar, man nimmt Anteil an ihren Schicksalen. Ist das Buch zu Ende, möchte man am liebsten gleich das nächste zur Hand nehmen.

Die Cover und auch die Innenillustrationen mögen auf den ersten Blick hin weniger ins Auge stechen als die manch anderer Mangas, doch die Bücher sind echte pageturner – wenn man romantische Beziehungsdramen mag.

„Nana“ ist ein bisschen wie „Kaikan Phrase“, nur sehr viel schräger, und wendet sich in erster Linie an Leserinnen ab 13 Jahren. Wirklich zu schätzen weiß allerdings bloß ein etwas reiferes Publikum die vielen Feinheiten der Geschichte.

Angesichts der detailreichen Handlung und den vielen Akteuren ist es ratsam, die Serie bei Bd. 1 zu beginnen. (IS)



Kosuke Fujishima
Oh! My Goddess Artbook

Ah! My Goddess (Ah! Megami-sama), Japan, 2003

EMA, Köln, Originalausgabe: 9/2003

Vollfarbiges SC-Artbook, Manga, Fantasy, Comedy, Romance, 978-3-89885-753-6, 92/1800

Aus dem Japanischen von Miyako Toudaiji

www.manganet.de

www.tbs.co.jp/megamisama/

In Zusammenarbeit mit Kosuke Fujishima produzierte EMA das Artbook „Oh! My Goddess“ mit vielen weitgehend unbekanntem Illustrationen zur gleichnamigen Serie. Tatsächlich ist es eine

Originalausgabe – der Band ist kein lizenziertes und übersetztes Nachdruck aus Japan.

Auf diese Weise ermöglichte es der Verlag den einheimischen Lesern, auch Zeichnungen des Künstlers kennen zu lernen, die man sonst nie zu Gesicht bekommen hätte, da es sich um extra angefertigte Motive zu speziellen Anlässen handelt, die wahrscheinlich japanischen Fans ausschließlich in Manga-Anthologien und über diverse Merchandise-Artikel zugänglich gemacht wurden. Zwar kommentiert der Künstler jedes Bild mit einigen Worten, aber diese Information und das jeweilige Entstehungsjahr fehlen leider.

„Oh! My Goddess“ ist eine der Serien, die schon früh in Deutschland gestartet wurden, noch immer laufen und mit die meisten Bände (aktuell: Bd. 38, erschienen: 12/2008) hat. Da der Vorlauf aufgebraucht ist, muss man schon einige Monate warten, bis wieder ein neues Tankobon in die Läden kommt.

Die meisten Manga-Leser sind mit der Geschichte vertraut: Das Leben des trottelig-netten Studenten Keiichi Morisato wird völlig auf den Kopf gestellt, als die hübsche Göttin Belldandy bei ihm einzieht. Es ist Liebe auf den ersten Blick, aber er ist viel zu schüchtern, um ihr seine Gefühle zu gestehen. Wann immer er den Mut fasst, sich zu erklären, passiert etwas, und die Gelegenheit ist vorbei. Nach und nach nisten sich Belldandys Schwestern Urd und Skuld bei Keiichi ein, und auch die Feinde der Göttinnen lassen nicht lange auf sich warten.

Im Artbook geben sich alle ein Stelldichein: Keiichi, Belldandy, Urd, Skuld, ihre Freunde und Widersacher. Man merkt, dass Kosuke Fujishima besonders viel Vergnügen daran hat, die

Protagonistinnen in sexy Posen und/oder einem Ambiente darzustellen, für das in der Manga-Handlung kein Platz vorgesehen ist. Mit feinem Stich und einer meist aquarellartig anmutenden Kolorierung setzt er die Figuren gelungen in Szene. Sehr viel Liebe zum Detail beweist er gleichermaßen bei den alltäglichen wie auch den eher phantastischen Gewändern. Dabei verrät er, dass er sich bei vielen Objekten an dem orientiert, was er selber besitzt (Keiichis Kleidung) oder womit er sich ausgiebig befasst (Motorräder).

Das Artbook wartet mit über 80 farbigen Zeichnungen auf, deren Größe vom kleinen Logo bis zum doppelseitigen Pin-Up schwankt. Keiichi in Motorrad-Kluft, Belldandy im Ringel-Pullover, Urd als Krankenschwester, Skuld mit Engelsflügeln... - alle Illustrationen laden zum längeren Betrachten ein und erfreuen das Auge. Man muss die Serie nicht lesen oder kennen, um Spaß an den wunderschönen Bildern zu haben.

Zehn Seiten mit kurzen Kommentaren runden ab. Hier erfährt man, mit welchen Arbeitsmitteln das eine oder andere Motiv erstellt wurde, was dem Künstler besonders wichtig bei der Konzeption war, welche Besonderheiten oder speziellen Details es aufweist.

Auch die Gestaltung des Artbooks kann man als gelungen bezeichnen: Softcover, hochwertiges Kunstdruckpapier und eine Transparentpapier-Einlage. Das Format hat eine eher ungewöhnliche Zwischengröße und ist etwas größer als z. B. das „Inu Yasha“-AB, aber kleiner als die „Arina Tanemura Collection“.

Für die Freunde schöner Bilder und die Sammler aufwändiger Artbooks ist der vorliegende Band geradezu ein Muss. Schade, dass EMA dieses Projekt nicht auch mit anderen beliebten Künstlern fortsetzte und Artbooks nach wie vor Ausnahmetitel sind, die meist nur in der Vorweihnachtszeit erscheinen. (IS)



Reinhard Tent

Papaya

Carlsen Manga, Hamburg, 8/2008

TB im Kleinformat, Chibi 018, dt. Manga, Fantasy, Comedy, 978-3-551-66018-3, 62/195

www.carlsenmanga.de

www.carlsen-chibi.de

Der alte Herr Almonte hat sich lange Jahre mit der Suche nach einem Turm befasst, in den der Sage nach ein böser Zauberer die Prinzessin Papaya einsperrte. Endlich ist das Gefängnis gefunden: Es steht mitten im Wilden Wald. Allerdings ist Herr Almonte gesundheitlich zu angeschlagen, um selbst die Prinzessin befreien zu können.

Einige Jungen hören die Geschichte; Hans-Peter reißt als einziger Witze über den unheimlichen Wilden Wald. Prompt wird er dazu ausersehen, Prinzessin Papaya zu retten. Nun wäre Hans-Peter froh, hätte er den Mund gehalten, aber er muss losziehen.

Nach einigen Stunden der Wanderung stellt er fest, dass er nicht allein ist. Die kleine Anna, Andies merkwürdige Schwester, ist in den Rucksack gekrochen und läuft nun einfach tiefer in den Wald. Hans-Peter folgt ihr notgedrungen. Sie sehen so manchen bizarren Waldbewohner und müssen vor dem Wilden Walther fliehen, bis sie den Turm erreichen, der längst zu einer Ruine verfallen ist. Und wo steckt Prinzessin Papaya?

„Papaya“ ist eine kurze Quest im humorigen Manga-Stil. Ein Junge reitet sich durch Vorwitzigkeit in ein Abenteuer hinein, das dann doch glimpflicher verläuft, als befürchtet. Er erhält unerwartet Unterstützung von der Schwester seines Freundes, die nicht nur seltsam ist, sondern ein Geheimnis mit sich trägt, das erst am Schluss enthüllt wird. Das offene Ende überlässt es dem Leser, das Garn weiter zu spinnen.

Reinhard Tent verbindet märchenhafte Fantasy-Motive (der Riese, die Prinzessin, die Frucht etc.) mit einer Menge Klamauk. Die Mischung spricht sowohl weibliche wie auch männliche Leser an, die sich vor allem für die Werke einheimischer Künstler interessieren. Die Protagonisten haben dt. Namen, die übrigen Figuren kennt man aus vielen europäischen Märchen – so geht es auch!

Tatsächlich kopieren die westlichen Manga-Zeichner längst nicht mehr ihre großen Vorbilder 1 : 1, sondern schauen sich ab, was gut ist bei den Superhelden-Comics, den Francobelgiern und den Mangas/Manhwas. Das Resultat wird mit vertrauten Themen kombiniert, die bei hiesigen Lesern auf breites Interesse stoßen, denn um manche Anspielungen und Gags zu verstehen, die in den Comics aus Fernost gebracht werden, muss man den japanischen oder koreanischen Alltag schon sehr gut kennen, und den meisten Lesern stehen oft nur Fragezeichen über den Köpfen.

Es ist wirklich erfreulich, dass die dt. Verlage auch den einheimischen Künstlern eine Chance geben und nicht nur Lizenzen im Ausland erwerben. Die Chibi-Reihe von Carlsen beeindruckt durch eine Vielfalt an Themen und Stilen, so dass praktisch jeder etwas finden kann, was ihm oder ihr gefällt. (IS)



Rie Honjoh

Sexperimente 2: Future, Japan, 2006

Tokyopop, Hamburg, 12/2008

TB, Manga, Boys Love, 978-386719-576-9, 178/550

Aus dem Japanischen von Dorothea Überall

1 Farbseite

www.tokyopop.de

Weil die Geschichte „Sexperimente“, in der Rie Honjoh von der Liebe zwischen einem Schüler und seinem Lehrer aus der Chemie-AG erzählte, so gut bei den Lesern ankam, hat sich die Mangaka dazu entschlossen, die Geschichte fortzusetzen. „Sexperimente: Future“ spielt fünf Jahre später.

Kosuke hat inzwischen die Schule und auch die Universität hinter sich gebracht und sucht nun nach einer Stelle. Er fängt gezielt bei einem bestimmten Chemieunternehmen an, da er immer noch nicht seine Liebe von einst vergessen hat.

Er will um jeden Preis Shibaura, der ihn damals in Chemie unterrichtete, wieder auf seiner nackten Haut spüren. Denn seinem älteren Bruder und dessen Freund hat er immer noch nicht verziehen, dass diese ihn damals gewaltsam von seinem ‚Shibalein‘ getrennt haben, nachdem ihnen die Affäre zwischen den beiden zu heftig geworden war.

Während sich Kosuke zielstrebig von einem Praktikanten zu einem Angestellten hocharbeitet und mit Kollegen anfreundet, hält er die Augen offen. Doch es ist der Zufall, der ihn mit Shibaura wieder zusammen führt.

Dieser scheint mehr als glücklich darüber zu sein, ihn wieder zu sehen, und die heiße Liebesbeziehung zwischen den beiden Männern geht ebenso heftig weiter, wie sie in der Schule war. Kosuke gibt sich dem Älteren leidenschaftlich hin, nicht ahnend, dass dieser auch gerade erst eine andere Beziehung verarbeiten musste...

Der Manga wird nicht ohne Grund mit einer Altersempfehlung ab 18 Jahren und in Folie eingeschweißt verkauft, denn Rie Honjoh hält sich nicht unbedingt zurück, wenn es um die Darstellung von hemmungslosen und derben Sex geht. Dabei sind die Männer nicht unbedingt immer sanft zueinander sondern auch sehr fordernd und wild. Es gibt mehrere leidenschaftliche Sex-Szenen, die der Beziehung die richtige Würze verleihen.

Angenehm dabei ist, dass die Geschichte einmal nicht im Schülmilieu spielt sondern bereits im Berufsleben, in dem die Karten ganz anders gemischt sind, so dass Kosuke nicht mehr ganz so unschuldig und naiv auftritt wie in der ersten Geschichte.

Natürlich tauchen auch wieder der Bruder des jungen Mannes und sein Freund auf, die das Ganze zwar mit Sorge beobachten, aber letztendlich noch nicht mehr eingreifen können, da Kosuke nun erwachsen ist.

„Sexperimente: Future“ setzt eine klassische Geschichte gelungen fort, da sie diese einerseits konsequent weiter spinnt, dann aber auch wieder durch Abwechslung und kleine Veränderungen überrascht.

Nur romantische Gemüter, die es nicht so explizit mögen, sollten besser die Finger von dem Buch lassen da es vor allem durch die leidenschaftlichen Szenen zu überzeugen weiß, die man sonst eher selten so deutlich zu sehen bekommt. (CS)



Yuana Kazumi
Spring Flower 3

Haru Hana, Vol. 3, Japan, 2005

Carlsen Manga, Hamburg, 10/2008

TB, Manga, Romance, Drama, Comedy, 978-3-551-78833-7, 176/600

Aus dem Japanischen von Kai Dun unter Mitarbeit von Rie Nishio

www.carlsenmanga.de

<http://home.s01.itscom.net/yuana/>

Die Schülerin Hana jobbt in einem Relaxation-Studio, um für die Schulden ihrer älteren Schwester aufzukommen. Schon bald macht ihr die Arbeit große Freude, denn die Kollegen sind nett, und durch ihre Tätigkeit kann sie anderen helfen. Hier kommt sie langsam auch ihrem Mitschüler Haru näher, der sie meist so lange neckt, bis sie explodiert bzw. einen Nesselausschlag bekommt: Hana reagiert allergisch auf hübsche Jungen.

Als sie erkennt, wie er wirklich ist, verliebt sie sich in ihn, aber zu sehen, wie Nakajima ihn küsst, macht Hana so traurig, dass sie nach Osaka zurückkehren will. Haru hält sie auf – und wird kurz darauf entführt. Wer sind die Männer in Schwarz? Warum wird niemand zu Haru vorgelassen? Weshalb verabschiedet er sich von allen?

Hana will wissen, was das zu bedeuten hat. Offensichtlich hängen die mysteriösen Geschehnisse mit dem Teil seiner Erinnerungen zusammen, den Haru verloren hat. Angeblich musste er beobachten, wie sein Vater die Mutter getötet hat. Seine Oma will, dass Haru sich endlich erinnert, damit sie ihrem Schwiegersohn den Mord nachweisen kann. Wie sehr sie Haru damit quält, ist ihr egal, und wenn seine Freunde ihren Plänen in die Quere kommen, wird sie ihre Möglichkeiten nutzen, um Shinnosukes Läden zu ruinieren...

Der Abschlussband von „Spring Flower“ gibt die Antworten auf alle noch offenen Fragen. Dabei steigern sich die Geschehnisse zu einem dramatischen Höhepunkt, wie man ihn zu Beginn der harmlos-witzigen Serie niemals erwartet hätte. Es scheint fast, als hätte Yuana Kazumi diese Wende zunächst nicht geplant gehabt, denn sie kommt doch sehr abrupt. Man wusste zwar, dass sich Haru an einige Vorkommnisse nicht mehr erinnern kann, doch finden sich nirgends Andeutungen, welche Tragödie sich in seinem Heim abspielte.

Tatsächlich fehlt diesem Tankobon auch der lockere, fröhliche Unterton. Die Kabbeleien der Schüler sind kein Thema mehr, der Nesselausschlag als Running Gag wird nur noch am Rande erwähnt – stattdessen dreht sich alles um wahre Freundschaft, den Zusammenhalt gegenüber jenen, die die Gruppe auseinander bringen wollen, die Aufklärung eines Familiendramas.

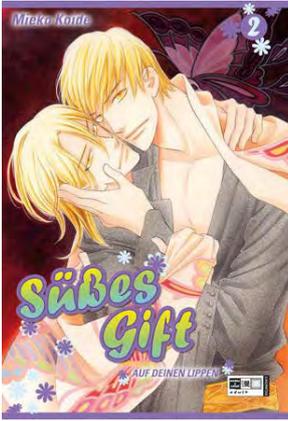
Erst am Ende glätten sich die Wogen wieder, und die Geschichte versucht, an ihre fröhlichen Anfangs-Kapitel anzuknüpfen. Viel Raum bleibt dafür jedoch nicht. In Folge stagniert auch die Romanze an einem Punkt, an dem ein schüchterner Kuss das Maximum ist und die Kabbeleien wieder aufgenommen werden.

Schon daran und an dem vorhersehbaren Happy End merkt man, dass sich der Titel an sehr junge Leserinnen ab 12 Jahren wendet, die noch schwanken, ob sie Jungen blöd oder nett finden sollen. Die Handlung ist einfach und geradlinig, bemüht sich um Tiefe, wenn es um Freundschaft geht, bleibt aber – was sicher auch an der Kürze der Serie liegt – eher oberflächlich und auf leichte Unterhaltung angelegt.

Die Illustrationen sind zart und skizzenhaft.

„Spring Flower“ ist keine Serie, die man unbedingt in der Sammlung haben muss, da First Love im Schüler-Milieu bereits in so vielen anderen Titeln verarbeitet wurde und man hier nicht wirklich Neues findet. Gerade das reifere Publikum tritt mit Erwartungen an einen Manga heran, wie sie diese Trilogie schwerlich erfüllen kann.

Junge Mädchen, die erst wenige Reihen dieser Art gelesen haben und sich langsam von „Milk Crown“, „Tokyo Mew Mew“ oder „Kaito St. Tail“ zu lösen beginnen, finden in „Spring Flower“ eine Übergangslektüre zu Reihen wie „Sweet & Sensitive“, „Orange Planet“ und „Ciel“. (IS)



Mieko Koide

Süßes Gift 2: Auf deinen Lippen

Kuchibiru ni amai doku, Japan, 2005

EMA, Köln, 12/2008

TB, Manga, Boys Love, 978-3-7704-6992-5, 220/650

Aus dem Japanischen von Monika Hammond

www.manganet.de

<http://www02.so-net.ne.jp/~pretty-c/>

Yu Waku und Jin Tatewaki bilden zusammen das erfolgreiche Pop-Duo Cross. Während Yu das Leben genießt und einen Lover nach dem anderen vernascht, gibt sich Jin ernsthaft und lässt niemanden hinter seine unterkühlte Fassade blicken. Zu gern würde Yu mehr als nur ein

Freund und Kollege sein, doch Jin lässt ihn jedes Mal abblitzen mit der Begründung, dass er nur an einer ernsthaften Beziehung interessiert und seine Definition von ‚ernsthaft‘ nicht mit der von Yu identisch ist.

In Wirklichkeit jedoch sehnt sich Jin nach seinem Partner und will kein One-Night-Stand sein. Außerdem macht es ihm Spaß, das Spiel mit den Schmetterlingen im Bauch noch ein wenig auszukosten. Allerdings scheinen die nächsten Ereignisse immer wieder Anlass für Zweifel zu geben, ob Yus Liebe tatsächlich so stark und aufrichtig ist, wie dieser behauptet.

Als Tsutsumi, der ursprünglich als Jins Gesangspartner vorgesehen war, in seiner Eifersucht Yu einredet, dass Jin damals andere Pläne gehabt und nur gezwungenermaßen den neuen Kollegen akzeptiert hätte, gerät Yu ins Grübeln. Nicht viel anders läuft es, als der Magier J. Love und seine Puppe Jean zusammen mit Cross auftreten sollen und sich Jack als alter Bekannter von Jin zu erkennen gibt. Sogleich sind Jack und Yu Rivalen - aber wenn Jin Jacks Gefühle erwidert, ist es dann richtig, seinem Glück im Weg zu stehen? Yu will beiseite treten, und Jin wundert sich, wie leicht Yu immer wieder über jeden Kummer hinweg kommt, statt für seine Liebe zu kämpfen...

„Auf deinen Lippen“ ist die Fortsetzung von „Liebesmedizin“ aus der (vorläufig?) zweiteiligen Serie „Süßes Gift“. Man muss den ersten Band jedoch nicht gelesen haben, um den Geschehnissen folgen zu können, denn beide Teile sind in sich abgeschlossen. „Liebesmedizin“ thematisiert die Beziehung eines Lehrers und eines Angestellten, von denen einer ein großer Cross-Fan ist, der dann aber davon absieht, aus der Schwärmerei mehr werden zu lassen, trotzdem Yu Interesse signalisiert. Das Pop-Duo nimmt eher eine Nebenrolle ein, und die Mangaka stellt die Weichen für „Auf deinen Lippen“, um sich hier der Geschichte von Yu und Jin zu widmen.

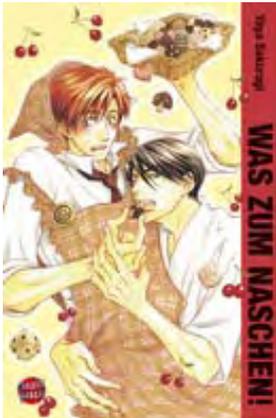
Obwohl das Show-Biz als Setting gewählt wurde, bekommt man wenig davon zu sehen, denn die Ereignisse spielen sich vor allem hinter den Kulissen ab. Das Paar hätte durchaus auch in einem anderen Umfeld agieren können, doch erleichtert dieser Hintergrund die Interaktion mit einflussreichen Personen, die die Beziehung der jungen Sänger heftig durcheinander wirbeln.

Die komplizierte Freundschaft von Jin und Yu wird ganz in den Mittelpunkt gestellt. Als Leser weiß man mehr als die Protagonisten, die zu wenig miteinander reden und sich ihre Probleme größtenteils selber schaffen. Es gelingt Mieko Koide, die beiden als sehr unterschiedliche Charaktere darzustellen und ihre Handlungsweisen glaubwürdig erscheinen zu lassen. Yu wirkt zunächst sehr oberflächlich, doch beweist er immer wieder, dass er die Situationen reflektiert, trotz seiner Naivität ein schneller Denker ist und für ihn Liebe auch bedeutet, dem anderen sein Glück zu gönnen, selbst wenn er dieses bei einem dritten gefunden hat. Der ernste Jin wiederum will es Yu nicht zu leicht machen und treibt das Spiel fast schon über die Grenzen hinaus. Möchte man wissen, ob dennoch ein Happy End möglich ist, muss man den Band schon selber lesen.

Der Stil der Illustrationen ist Geschmackssache. Die Figuren haben spitze Gesichter, die mit wenigen Strichen gezeichnet sind, sie sind groß und langgliedrig. Damit man Yu und Jin besser unterscheiden kann, wurde Yus vormals helles Haar dunkel gefärbt.

„Süßes Gift“ zählt zu den BL-Mangas, die vor allem das Hin und Her in einer Freundschaft beschreiben, die sich in der Umbruchphase zur Liebe befindet. Das Paar muss sich mit den üblichen Missverständnissen, Zweifeln, Rivalen und anderen Hindernissen plagen, die der Beziehung ein jähes Ende bereiten könnten. Für explizite Szenen ist kein Platz vorgesehen, und etwas anderes als Umarmungen und Küsse hätte in der romantischen Geschichte nur gestört. Von

daher darf man „Süßes Gift“ Leserinnen ab 14 Jahren empfehlen und all jenen, die mehr Wert auf Gefühle und Verwicklungen als auf Erotik legen. (IS)



Yaya Sakuragi

Was zum Naschen!

Soba ni Oitene, Japan, 2005

Carlsen Manga, Hamburg, 11/2008

TB, Manga, Boys Love, 978-3-551-78610-4, 176/600

Aus dem Japanischen von Dorothea Überall

2 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

Der schüchterne Yuzuru wurde als kleines Kind oft gehänselt. Dann freundete er sich mit dem gleichaltrigen Issei an, der seither sein Beschützer ist. Als Oberschüler sind die beiden immer noch die besten Freunde. Obwohl Yuzuru Issei mittlerweile um ein gutes Stück überragt, sieht er in diesem weiterhin ‚seinen Prinzen‘ und wünscht sich nichts sehnlicher, als Isseis ‚Prinzessin‘ zu sein. Da Liebe durch den Magen geht, richtet Yuzuru im Kochkurs für Issei immer eine riesige Lunch-Box.

Alles könnte so schön sein, wäre da nicht Ohsumi, der Yuzuru um jeden Preis in der Karate-AG haben will, und das nicht nur aus sportlichen Gründen. Allerdings lässt sich Issei seinen Freund von niemandem wegnehmen, auch nicht von ‚Meisterin‘ Hiragi, dem Schwarm aller Mädchen, die Yuzuru signalisiert, dass sie ihn gerade wegen seiner Schwächen mag und ihn immer behüten würde. Als in der Küche ein Feuer ausbricht, beweist Yuzuru, dass er auch sehr männlich reagieren kann. Schließlich sorgt Isseis älterer Bruder Sou für einige Verwirrung, denn er erlaubt sich ein paar gemeine Späße auf Yuzurus Kosten.

Eine zweiteilige Story, die nichts mit der Titelgeschichte zu tun hat, füllt die letzten Seiten des Tankobons:

Ohga und Takatsumi verlieren sich nach der Schule aus den Augen. Während Ohga sich mehr schlecht als recht durchs Studium schlägt, hat Takatsumi trotz Bestnoten die Uni geschmissen und hält sich durch Glücksspiel über Wasser. Als er gerade völlig abgebrannt ist, sucht er bei Ohga Unterschlupf. Dieser kann dem Freund nichts abschlagen, obwohl seine Noten durch den irritierenden Gast weiter in den Keller absacken. Takatsumi bleibt das nicht verborgen und will ausziehen, aber Ohga kann ihn nicht mehr gehen lassen...

Nach „Mizu no Kioku“ präsentiert Carlsen einen weiteren soften Boys Love-Manga aus der Feder von Yaya Sakuragi. In „Was zum Naschen!“ findet man vier Kapitel, die der Titel-Story gewidmet sind, und zwei Episoden einer anderen Geschichte.

Während „Was zum Naschen!“ im Schüler-Milieu angesiedelt ist und das Thema humorig angeht – der Uke übernimmt in der gleichgeschlechtlichen Beziehung die Rolle der Frau, was Yuzuru mit seinem Verhalten parodiert; tatsächlich wird er sogar femininer geschildert als seine Verehrerin, die den männlichen Part übernimmt -, befasst sich „Lass uns gewinnen!“ ernsthaft damit, wie aus Kameradschaft Liebe wird, und bedient sich etwas älterer Protagonisten.

Alles dreht sich allein um die Beziehungen der sympathischen Hauptfiguren. Ohga und Takatsumi kommen sich langsam näher und müssen lernen, die Eigenarten des jeweils anderen zu akzeptieren. Issei und Yuzuru sind praktisch zusammen, seit sie sich kennen, und nehmen nun auch die erotische Komponente mit dazu. Sie sind sich einig und verstehen sich bestens, werden jedoch immer wieder von anderen gestört. Zum Glück ist Issei geduldig und kann sich durchsetzen. Die Geschichten sind lustig, nett und harmlos, so dass man sie Genre-Fans ab 14 Jahren empfehlen kann. Man weiß zwar, was passiert, aber zu sehen gibt es nichts. Die wenigen intimen Szenen liefern das I-Tüpfelchen.

Man muss den Band nicht unbedingt in der Sammlung haben, da er außer der gelungenen Parodie auf die Genre-Klischees kaum etwas bietet, was man nicht schon einmal in ähnlicher Form gelesen hat. Man sollte darum ein wenig darin blättern und für sich entscheiden, ob die Themen und der etwas kantig Stil der Künstlerin gefallen. (IS)